

Umzug: Stimmungsvoller Dreikönigssternmarsch in Riehen und Bettingen

SEITE 2

Kolumne: Daisy Recks Gedankenspiele über den Morgen und das Morgen

SEITE 5

Wahlen: Die Kandidaten und Kandidatinnen für den Gemeinderat (2. Teil)

SEITEN 13-16

Sport: Ehrung für Fechter Tobias Messmer und Skifahrerin Barbara Christ

SEITE 19

Nächste Ausgabe Grossauflage

Die RZ Nr. 3/2006 erscheint in 11'000 Exemplaren. Sie wird in alle Haushalte von Riehen und Bettingen verteilt.

VERKEHR Einwohnerratsvorlage für die S-Bahn-Haltestellen Niederholz und Dorf sieht Gemeindeinvestitionen von 2,3 Millionen Franken vor

Bahnhöfe zum Flirten fit machen

Im Dezember wurde eine Vorlage an die zuständige Sachkommission überwiesen, die den Neubau der S-Bahn-Haltestelle Niederholz und den Umbau des Bahnhofes Riehen Dorf vorsieht. Das Geschäft soll im Februar im Gemeinderat behandelt werden.

ROLF SPRIESSLER

Jahrelang passierte in Sachen Regio-S-Bahn-Linie durch Riehen nicht viel. Inzwischen haben die SBB den Betrieb der Linie vom Badischen Bahnhof Basel nach Zell im Wiesental von der Deutschen Bahn übernommen, in Lörach sind verschiedene neue Haltepunkte entstanden und im ganzen Wiesental wurden Bahnhöfe angepasst. Die neuen SBB-Triebwagenzüge «Flirt» verkehren zum Teil schon auf der Linie und die Gleisanpassungsarbeiten im Badischen Bahnhof, die eine Weiterfahrt zum Bahnhof Basel SBB erst ermöglichen werden, sind im Gang.

Um ab dem kommenden Dezember in den vollen Genuss der «neuen» S-Bahn-Linie zu kommen, die ab jenem Fahrplanwechsel über den Badischen Bahnhof hinaus an den Bahnhof Basel SBB weitergeführt wird, gibt es in Riehen noch einiges zu tun. Einerseits soll bei der Eisenbahnbrücke über die Rauracherstrasse die neue S-Bahn-Haltestelle «Niederholz» errichtet werden, andererseits ist ein Umbau des Bahnhofes im Dorf geplant. Klappt alles, wird die Regio-S-Bahn-Linie 6 ab Dezember 2006 im Halbstundentakt zwischen Zell und Basel SBB verkehren und an zwei Orten in Riehen halten.

Nachdem die Situation lange blockiert war, ist auf Druck der Gemeinde Riehen, die die Bauherrschaft übernommen hat, in kurzer Zeit vieles vor-

rangetrieben worden. Nun liegen zwei ausführungsfähige Projekte für den Neubau der S-Bahn-Haltestelle Niederholz und den Umbau des Bahnhofes im Dorf vor. Der Gemeinderat beantragt dem Einwohnerrat dafür einen Kredit von insgesamt 5,259 Millionen Franken. Die Projekte werden die Gemeinde zusammen netto allerdings nur 2,259 Millionen Franken kosten, da sich der Kanton mit drei Millionen Franken an den Kosten beteiligen wird. Für den Betrieb der Bahnlinie müsste Riehen dann zusätzlich jährlich 280'000 Franken bezahlen – weitere Betriebskostenbeiträge werden die Bundesrepublik Deutschland (6,4 Millionen Franken), die Eidgenossenschaft (365'000 Franken) und der Kanton Basel-Stadt (340'000 Franken) leisten. So jedenfalls sieht es der vereinbarte Kostenschlüssel vor. Diese jährlich 280'000 Franken fielen in der Gemeindegasse nicht ins Gewicht, da ab Dezember auf eine weitere Verlängerung der Tramlinie 2 zu den Stosszeiten verzichtet werden soll.

Begründete Mehrkosten

Die Kosten für den Neubau der S-Bahn-Station Niederholz, für den der Einwohnerrat im Januar 2005 einen Projektierungskredit von 263'000 Franken bewilligt hat, werden gemäss dem nun vorliegenden ausführungsfähigen Projekt auf 3,596 Millionen Franken veranschlagt. Das ist rund dreissig Prozent mehr als ursprünglich geschätzt. Die Mehrkosten ergeben sich aus damals noch nicht bekannten Forderungen für Sicherheitsleistungen der Deutschen Bahn, die bei vergleichbaren Schweizer Projekten von den SBB übernommen würden, und aus Mehrkosten für eine aufwändigere Bauweise, weil der Bahndamm nicht die ursprünglich angenommene Stabilität aufweist. Der Vergleich mit Haltestellen der Stadtbahn Zug habe gezeigt, dass die Kosten für das Rieherer Projekt unter Berücksichtigung der gegebenen Umstände angemessen seien, schreibt der Ge-



Der neue Triebwagenzug «Flirt» ist teils schon jetzt auf der S-Bahn-Linie durch Riehen unterwegs – hier bei der Ausfahrt aus dem umzubauenden Bahnhof Riehen Dorf Richtung Basel.

Foto: Rolf Spriessler

meinderat in der Vorlage. Die neue Haltestelle würde die Gemeinde abzüglich des Kantonsbeitrages netto 1,359 Millionen Franken kosten (der Kanton übernimmt 2,5 Millionen Franken).

Das auf dem siegreichen Wettbewerbsprojekt «ELIO» des Zürcher Architekturbüros Ueli Zbinden basierende Detailprojekt sieht einen 150 Meter langen Perron vor mit einem Haltestellengebäude mit Unterstand, geheizter Wartehalle und Billettautomaten, der über Treppe und Lift von der Rauracherstrasse her erschlossen wird. Auf dem Platz vor dem Gebäude sind Velounterstände vorgesehen sowie zwei Kurzzeitparkplätze. Lift und Treppe werden bis ins Untergeschoss geführt, wo später eine Tiefgarage für die später vorgesehene Zentrumsüberbauung mit Geschäften und Wohnungen entstehen soll. Damit die Haltestelle auf den Fahrplanwechsel im Dezember bereit ist,

muss der Baubeginn bis Mai 2006 erfolgen. Der Zeitplan ist ehrgeizig, denn bis dann muss der Grosse Rat das Geschäft ebenfalls abgesegnet haben und die Bewilligung des Bundesamtes für Verkehr erfolgt sein. Das Geschäft soll im Februar vors Kantonsparlament kommen.

Bahnhof besser zugänglich

Während die Pläne für die S-Bahn-Haltestelle durch den Wettbewerb schon seit einiger Zeit in groben Zügen bekannt sind, bringt die Vorlage bezüglich der Umgestaltung des Bahnhofes im Dorf Neues. Das Basler Ingenieurbüro Gruner AG hat drei Varianten untersucht – eine Variante mit unterirdischem Zugang zum bestehenden Perron zwischen den zwei Gleisen, eine Variante mit einem neuen Perron im Bereich des Postgebäudes und eine Variante mit einem neuen Perron ab En-

de Postgebäude Richtung Basel. Der Gemeinderat habe sich für die Realisierung der zweiten Variante entschieden, weil sie betreffend Attraktivität, Kosten und Nutzen am besten abschneide, heisst es in der Vorlage. Die Baukosten werden auf 1,663 Millionen Franken veranschlagt, netto würde der Umbau die Gemeinde 1,163 Millionen Franken kosten (der Kanton übernimmt die restliche halbe Million). Der Perron hätte zunächst drei Zugänge von der Bahnhofstrasse her – beim Kiosk, am Nordende des Postgebäudes und vom Bahnübergang Schmiedgasse her dem Gleis entlang. Der bestehende Perron zwischen den beiden Bahnhofsgleisen würde stillgelegt, die dortigen Zollgebäude würden abgebrochen. Der neue Perron erhielte im Mittelbereich ein Vordach als Wetterschutz sowie Sitzgelegenheiten und würde mit Billettautomaten der SBB und der DB ausgerüstet.

KONFRONTATION Auseinandersetzung zwischen zwei Jugendgruppen verlief glimpflich

Wenn der Alkoholpegel steigt ...

Gleich zweimal gerieten am vergangenen Wochenende in Riehen eine grössere Anzahl Jugendliche aneinander. Mit einem beachtlichen Aufgebot konnte die Polizei indessen einen möglicherweise drohenden gewalttätigen Konflikt verhindern.

DIETER WÜTHRICH

«Rechte gegen Ausländer – Massenschlägerei in Riehen». So titelte das Gratisblatt «20 Minuten» am vergangenen Dienstag. Und reportierte damit ein Ereignis, das in dieser Form offenbar gar nie stattgefunden hat. Zu den Fakten: Am vergangenen Freitagabend feierten rund siebzig Jugendliche aus Riehen und Basel im Freizeitzentrum Landauer den Geburtstag eines Kollegen. Dabei missachteten sie das im

«Ländi» geltende Alkoholverbot. Laut «Ländi»-Leiter Peter Schertenleib konsumierten die Jugendlichen vor allem Hochprozentiges, was ihren Alkoholpegel entsprechend in die Höhe trieb. Gegen 21.30 Uhr setzte das Landauer-Team dem mehr feucht denn fröhlichen Treiben ein abruptes Ende und verwies die Jugendlichen des Hauses. In der Folge sei es dann noch etwa zwanzig Minuten vor der Eingangstür lautstark zu- und hergegangen, bevor sich die Jugendlichen von dannen getrottelt hätten. Zu Gewalttätigkeiten sei es aber im und vor dem Freizeitzentrum zu keinem Zeitpunkt gekommen. «Ich musste einige kaputte Flaschen entsorgen – mehr war da nicht», erinnert sich Peter Schertenleib.

Keine Straftaten

Die «obdachlos» gewordenen Jugendlichen verzogen sich sodann in den Sarasinpark, wo zu diesem Zeitpunkt bereits eine andere grössere Gruppe Jugendlicher ein Fest feierte. Offenbar kam es in der Folge zwischen

den beiden Gruppen zu gegenseitigen verbalen Provokationen. «Möglicherweise setzte es für den einen oder anderen auch eine Ohrfeige ab», gibt Daniel Wölfle von der Mobilien Jugendarbeit Riehen weiter, was er selber von Jugendlichen erzählt bekam. Bevor aber der Streit eskalieren konnte, hatten Anwohner bereits die Polizei alarmiert, die in der Folge mit einem grösseren Aufgebot die Jugendlichen zur Raison brachte. Diese seien einer Personenkontrolle unterzogen worden. Allerdings sei kein strafrechtlich relevanter Tatbestand festgestellt worden und auch die Jugendanwaltschaft habe nicht eingeschaltet werden müssen. Nach erfolgter Kontrolle hätten sich die Jugendlichen zerstreut, fasste Raymond Wetzel, stellvertretender Chef des Polizeipostens Riehen, das Geschehen auf Anfrage der RZ zusammen.

Offenbar glaubten die beiden Jugendgruppen aber doch noch nicht alle Rechnungen beglichen. Und so «verabredeten» sie sich im Verlauf des Samstags vor dem «Coop Pronto»-Shop

bei der Tramhaltestelle «Niederholz» für eine Wiederaufnahme des Disputs. Allerdings blieb es auch diesmal beim Versuch, denn die Polizei hatte bereits Wind von der Sache bekommen und markierte deshalb mit einem entsprechenden Aufgebot erneut unmissverständliche Präsenz. Die Jugendlichen zogen deshalb auch diesmal unausgeübter Taten von dannen.

Sowohl Daniel Wölfle als auch Raymond Wetzel kritisierten gegenüber der RZ die reisserische Aufmachung des «20 Minuten»-Berichtes, der den tatsächlichen Sachverhalt in unverantwortlicher Weise entstellt und verzerrt habe. «Es kann keine Rede von einem politisch oder ethnisch motivierten Konflikt sein, wie dies «20 Minuten» suggeriert. Das haben mir beteiligte Jugendliche ausdrücklich bestätigt», stellt Daniel Wölfle klar. Und Raymond Wetzel ergänzt: «Natürlich gibt es auch unter Rieherer Jugendlichen immer mal wieder Konflikte, aber wir hatten bisher deswegen keine grösseren Probleme.» Es sei auch völlig verfehlt, im

Zusammenhang mit dem jüngsten Vorfall pauschalisierend von der «Rieherer Dorfjugend» zu sprechen, sind sich Wölfle und Wetzel einig.

Reklameteil

In den Gemeinderat

RZ010456



Peter A. Vogt, Liste 12 SVP

Gemeinde Riehen



Abgelaufene Referendumsfristen

Für die vom Einwohnerrat in seiner Sitzung vom 23. November 2005 gefassten und im Kantonsblatt vom 26. November 2005 publizierten Beschlüsse betreffend *Zonenänderung und Zuordnung der Lärmempfindlichkeitsstufe für das Gebiet Langoldshalde im Moostal (Planfestsetzungsbeschluss)* und *Zonenänderung und Zuordnung der Lärmempfindlichkeitsstufe für das Gebiet Mittelfeld im Moostal (Planfestsetzungsbeschluss)* ist die Referendumsfrist am 25. Dezember 2005 unbenutzt abgelaufen.

Diese Beschlüsse werden hiermit in Kraft und Wirksamkeit erklärt.

Riehen, den 3. Januar 2006

Im Namen des Gemeinderats

Der Präsident: *Willi Fischer*

Der Gemeindeverwalter: *A. Schuppli*

Einwohnerratssitzung fällt aus

Da derzeit keine entscheidungsreifen Geschäfte vorliegen, hat das Ratsbüro beschlossen, die Einwohnerratssitzung vom 25. Januar 2006 ausfallen zu lassen. Die nächste Sitzung findet somit am 22. Februar 2006 statt.

Der Präsident: *Niggi Benkler*

GEMEINSCHAFT Dreikönigssternmarsch der Verkehrsvereine von Riehen und Bettingen

Jadranka Mandal wurde zur Königin gekrönt

fu. Nach einjähriger Pause luden die Verkehrsvereine Riehen und Bettingen am vergangenen Sonntag wieder zum Dreikönigssternmarsch ein. Gegenüber den früheren Jahren hat sich einiges geändert. In Bettingen, bei der Musikschule Riehen und beim Rauracherzentrum brachen die drei Könige um 17 Uhr mit ihrem Gefolge auf und trafen rund eine halbe Stunde später bei der Kornfeldkirche ein.

Empfangen wurden die gut dreihundert Teilnehmerinnen und Teilnehmer vom Posaunenchor des CVJM Riehen mit musikalischen Klängen und von Felix Werner mit einer Dreikönigs-geschichte. Anschliessend offerierten die beiden Verkehrsvereine gemeinsam mit dem Quartierverein Kornfeld Königskuchen und Getränke. Jadranka Mandal aus Riehen hatte das Glück auf ihrer Seite, wählte den richtigen Kuchen und wurde zur Königin Jadranka I. von Riehen und Bettingen gekrönt und durfte einen Gutschein des Hotels «Les Trois Rois» in Empfang nehmen.

«Damit habe ich jetzt überhaupt nicht gerechnet», war ihre erste Reaktion. Die gebürtige Kroatin lebt mit ihrem Mann Srecko und ihren Söhnen Daniel (10) und Marco (8) seit 1987 in der Schweiz. Vor zwei Jahren wurde die Familie in Riehen eingebürgert und fühlt sich im Niederholzquartier sehr



Die frisch gekrönte «Monarchin» Jadranka Mandal freut sich über den Gutschein des Hotels «Les Trois Rois», den ihr Felix Werner (links) als Vorstandsmitglied des Verkehrsvereins Riehen überreichte.

Foto: zvg

wohl. «Es gefällt uns in Riehen sehr gut. Wir sind gut aufgenommen worden und die Leute sind alle sehr freundlich. Besonders schätzen wir das Freizeit-zentrum Landauer, wo wir uns regelmässig aufhalten und am Freitag oft

grillieren», erzählt Jadranka Mandal. Beide Söhne gehen ins Niederholz-schulhaus und spielen beim FC Amicitia Fussball.

Was würde Königin Jadranka in Riehen gerne bewegen? «Die vielseitigen

Freizeitangebote sind mir wichtig. Die sollen unbedingt bestehen bleiben. Und wenn ich als Königin noch einen Wunsch frei habe, dann wünsche ich mir, dass die Schweiz im Sommer Fussballweltmeister wird.»

KANTON Spitze von Regierung und Parlament gewählt

Auf Mazzotti folgt Burckhardt – SVP-Kandidat Lussana gescheitert

rz. Der liberale Basler Andreas Burckhardt löst den Riehener Freisinnigen Bruno Mazzotti als Präsident des Grossen Rates für die Amtsperiode 2006/07 ab. Bei der Wahl durch den Grossen Rat erhielt der 54-jährige Jurist und Direktor der Basler Handelskammer 95 Stimmen. Das absolute Mehr betrug 61 Stimmen. Andreas Burckhardt gehört dem Kantonsparlament seit 1997 an. Er tritt sein Amt am 1. Februar an.

Zur Statthalterin wählte der Grosse Rat Brigitta Gerber (Grünes Bündnis). Die Wahl für das Vizepräsidium hatte im Vorfeld zu Diskussionen Anlass gegeben. Gemäss einer Abmachung der Fraktionen hätte eigentlich erstmals die SVP Anspruch auf das Ratspräsidium gehabt. Der von ihr nominierte 29-jährige Michel-Remo Lussana wur-

de jedoch von vielen Ratsmitgliedern als noch zu unerfahren erachtet, da er erst seit dem Jahr 2003 dem Grossen Rat angehört. Das Grüne Bündnis nominierte deshalb einige Tage vor der Wahl die 41-jährige Sozialwissenschaftlerin Brigitta Gerber. Sie setzte sich im dritten Wahlgang, bei welchem das relative Mehr verlangt war, mit 62 Stimmen gegenüber Michel-Remo Lussana mit 53 Stimmen durch.

Als Regierungspräsidentin wird 2006/07 Barbara Schneider (SP) amtiert. Sie wurde vom Rat mit 72 Stimmen (absolutes Mehr 59) gewählt. Die Baudirektorin hatte dieses Amt bereits im Jahr 2001 inne. Ihre Parteikollegin, Finanzdirektorin Eva Herzog, wurde mit 63 Stimmen (absolutes Mehr 55) zur Vizepräsidentin gewählt.

FINANZEN Referendum gegen kommunalen Steuerfuss stösst bei anderen Parteien auf Kritik

Die SVP allein auf weiter Flur

wi. Die SVP hat unter der Federführung ihres Einwohnerrates und Gemeinderatskandidaten Peter A. Vogt das Referendum gegen den vom Einwohnerrat in seiner Dezembersitzung auf 54 Prozent festgelegten Steuerfuss ergriffen. Das vierköpfige Referendumskomitee – neben Vogt gehören die beiden anderen SVP-Einwohneräte Siegfried Gysel und Eduard Rutschmann sowie Einwohnerratskandidat Peter Mark dazu – fordert stattdessen einen Steuerfuss von 53 Prozent. Dadurch würden die Riehener Steuerzahlenden in der Steuerperiode 2005 um rund eine Million Franken entlastet, argumentiert das Komitee. Zudem fordern die vier SVP-Vertreter Einsparungen im Gesamtbudget von 1,5 Mio. Franken. Schliesslich müssten weitere Ausgabenpositionen im Umfang von 1,5 Mio. Franken auf ihre Notwendigkeit hin überprüft werden. Ein Sparpotenzial von je rund 700'000 Franken will Peter A. Vogt zum einen bei den Mietzinsbeiträgen der Sozialen Dienste sowie bei den Verwaltungskosten eruiert haben. Auf dem Unterschriftsbogen für das Referendum fehlen allerdings solche konkreten Sparvorschläge.

Was die SVP ebenfalls verschweigt, ist die Tatsache, dass eine Senkung des Steuerfusses um ein Prozent automatisch eine Erhöhung des von der Ge-

meinde an den Kanton zu leistenden Finanzausgleiches von mehreren hunderttausend Franken auslösen würde. Der von der SVP behauptete Spareffekt würde dadurch zu einem beträchtlichen Teil zunichte gemacht.

Alle anderen im Einwohnerrat vertretenen Parteien haben mit teilweise harscher Kritik auf das Referendum der SVP reagiert. Im Hinblick auf eine allfällige Referendumsabstimmung – für deren Zustandekommen sind 500 Unterschriften notwendig – haben sich diese Woche verschiedene Exponentinnen und Exponenten von CVP, FDP, LDP, DSP, VEW, SP und Grünen zu einem «Komitee für eine nachhaltige Riehener Finanzpolitik» konstituiert. Als Hauptkritikpunkte am SVP-Referendum werden der «denkbar ungünstige Zeitpunkt» sowie zu erwartende negative Folgen für die Gemeinde genannt.

Die Lancierung des Referendums erschwere die Verhandlungen mit dem Kanton über die Neuregelung des Finanzausgleichs beträchtlich, meint zum Beispiel DSP-Präsident Christian Heim. «Eine Annahme des Referendums hätte zudem gravierende Auswirkungen auf den Gemeindehaushalt, weil zusätzlich zu den reduzierten Steuereinnahmen jährlich 400'000 Franken mehr als Finanzausgleich an den Kanton abgeliefert werden müss-

ten», führt Heim weiter aus.

LDP-Parteipräsident Felix Werner weist darauf hin, dass es gelungen sei, die reale Steuerbelastung in den letzten Jahren zu reduzieren. «2003 wurde der Steuertarif um drei Prozent gesenkt, 2004 um 2,5 Prozent. 2005 wird die kalte Progression ausgeglichen, was einer faktischen Senkung um 2,2 Prozent entspricht.» Insgesamt sei die reale Steuerbelastung in den vergangenen drei Jahren somit um 4,1 Mio. Franken gesunken. Eine weitere Senkung der Belastung sei zwar längerfristig wünschbar, aber nicht um den Preis zusätzlicher Schulden.

Auch VEW-Einwohnerrat Matthias Schmutz spricht sich gegen das Referendum aus. Die Zahlen des Referendumskomitees seien nicht nachvollziehbar, denn zwischen dem Budget 2005 und 2006 bestehe lediglich eine Kostensteigerung von 200'000 Franken. Er fordert die Initianten auf, die aus ihrer Sicht «problemlos» einzusparenden Positionen im Umfang von 1,5 Mio. Franken konkret zu benennen.

Michael Martig (SP) und Marianne Hazenkamp (Grüne) ärgern sich über «die Kahlschlagmentalität der Initianten», mit denen diese fahrlässig viele Errungenschaften aufs Spiel setzten, auf die die Riehener Bevölkerung nicht verzichten wolle.



Letzte Leerung um 12 Uhr

rz. Wie die RZ bereits berichtete, hat der Gemeinderat im Dezember beschlossen, das Wahllokal Niederholz definitiv zu schliessen und stattdessen beim Rauracherzentrum neben dem Postbriefkasten einen entsprechend gekennzeichneten Gemeindebriefkasten für den Einwurf von Stimmrechtsausweisen einzurichten. An Abstimmungswochenenden erfolgt die letzte Leerung am Samstag um genau 12 Uhr, damit die zuletzt eingelegten Stimmrechtsausweise bei der Auszählung der brieflichen Stimmenden noch mitberücksichtigt werden können. Der Briefkasten kann aber jederzeit auch für andere schriftliche Mitteilungen an die Gemeinde benutzt werden. Das Wahllokal im Gemeindehaus ist neu samstags von 15 bis 17 Uhr und sonntags von 10 bis 12 Uhr geöffnet. Unser Bild zeigt Gemeindevweibel Bruno Schnell beim Leeren des Briefkastens.

Foto: zvg

KONZERT Am vergangenen Sonntag gab es in der Dorfkirche Neues und Schönes zu entdecken

Kennen Sie Mozart?

Joseph Ignaz Leutgeb (1732–1811) war ein tüchtiger Musiker, genauer: ein erfolgreicher Hornvirtuose, dessen Können Mozart schätzte. Sechzigjährig zog er sich endgültig vom Konzertleben zurück, nachdem er bereits vor 15 Jahren im Nebenberuf das Käsegeschäft seines Schwiegervaters in der Wiener Josefsstadt übernommen hatte. Mozart fühlte sich in Leutgeb's Nähe wohl, pflegte die Freundschaft zu ihm und komponierte dem treuen «Spezl» mehrere Werke, darunter das schöne und im letzten Satz virtuose Hornquintett in Es-Dur (KV 407). Am Sonntagnachmittag, leider zeitgleich mit einem verlockenden Konzert der «Kunst in Riehen», spielte es im zweiten Konzert des vierteiligen Mozart-Zyklus «Connaissez-vous Mozart?» Thomas Müller auf seinem Naturhorn zusammen mit dem «Caravaggio-Quartett» (Thomas Wicky und Markus Berthold, Violinen, Alexej Popov und

als Gast Ferdinand Erblisch, Violen, und Frieder Berthold, Violoncello). Es wurde eine bravouröse Interpretation, weil Thomas Müller sein schwieriges und heikles Instrument, das Naturhorn, virtuos spielt, und dadurch blieb die eingangs versprochene Mozartsche Heiterkeit unbeschädigt erhalten. Es machte grosses Vergnügen, diesem Solisten und seinen Mitspielern zuzuhören.

Danach das Streichduo in B-Dur (KV 424), von Thomas Wicky und Ferdinand Erblisch im schönen Aufeinanderhören gänzlich unauffällig gespielt. Schliesslich, nach einer kurzen Pause, das Es-Dur-Divertimento (KV 563) mit dem ausgezeichneten Bratscher Alexej Popov. Gelegentlich kann man lesen, Mozart sei kein Revolutionär gewesen, denn er habe, darin vergleichbar mit Bach, bereits Bestehendes zur Vollendung geführt. Das mag richtig sein, doch am Sonntag, beim Hören dieses

Divertimentos für Violine, Viola und Cello, konnte man auf den Gedanken kommen, er sei gleichwohl ein Revolutionär gewesen, denn was die sieben Sätze an Musik entfalten, führt die Gattung des «Divertimentos» geradezu ad absurdum. Und dieser Schritt ins Neue, Persönliche, Unerhörte reisst die bisherige Musik zur Zerstreuung und Kurzweil aus ihrer Verankerung. Darf man einen solchen Schritt nicht als revolutionär bezeichnen? Wicky, Popov, Berthold spielten das Divertimento engagiert und zugleich empfindsam für die Stimmungen dieser unvergleichlichen Musik.

Langer Beifall in der Dorfkirche und das Schlussallegro des Hornquintetts als muntere Zugabe. Am Sonntag, 12. Februar, um 17 Uhr, geht es weiter mit dem «Caravaggio-Quartett» und dem Basler Pianisten Adrian Oetiker. Auch wenn Sie Mozart kennen – es lohnt zu kommen!
Nikolaus Cybinski

IN KÜRZE

Vereinsverzeichnis

fu. Diese Woche ist das aktualisierte Rieherer Vereinsverzeichnis 2006 erschienen. In der vom Verkehrsverein Riehen herausgegebenen Broschüre sind alle in Riehen aktiven Vereine sowie die politischen Parteien mit Adressen und Kontaktpersonen aufgeführt. Das Vorwort zur Neuauflage hat Gemeindepräsident Willi Fischer verfasst. Die Broschüre kann dank verschiedenen Zusatzeinträgen für die Gemeinde und den Verkehrsverein kostenlos abgegeben werden. Sie ist am Schalter der Gemeindeverwaltung und im Kulturbüro (Baselstrasse 43) erhältlich und wird an neu in Riehen wohnhafte Personen abgegeben. Aktuelle Informationen zu allen Rieherer Vereinen sind auch auf der Homepage des Verkehrsvereins www.verkehrsvereinriehen.ch erhältlich.

Eisweiher geflutet

me. Seit Mittwoch dieser Woche wird das Areal am Erlensträsschen 90 mit Wasser aus der Wiese geflutet, in der Hoffnung, dass sich auf dem kalten Boden eine Eisfläche bilden wird. Damit die Gemeinde Riehen die beliebte Natureisbahn einrichten kann, müssten bestimmte Bedingungen erfüllt sein, erklärt Vera Stauber, Leiterin der Abteilung Kultur, Freizeit und Sport, gegenüber der RZ: Die Lufttemperatur sollte bei der Vorbereitung bei minus 5 Grad oder tiefer liegen und die Temperaturen müssen gemäss Wetterprognosen für längere Zeit unter dem Gefrierpunkt liegen. In einem ersten Versuch vor Weihnachten sei das Wasser bei ähnlichen Verhältnissen im Boden versickert, bevor es gefrieren konnte. Um dies zu verhindern, wurden beim jetzigen zweiten Versuch zuvor einige frostige Tage abgewartet, so Vera Stauber.

Fünf Kandidierende

rz. Am Dienstag, 17. Januar, 19.30 Uhr, präsentieren fünf Kandidierende für den Gemeinderat im Bürgersaal des Gemeindehauses ihre Vorstellungen für die künftige Entwicklung von Riehen: Christoph Bürgenmeier (LDP, bisher), Christian Heim (DSP), Maria Iselein-Löffler (LDP, bisher), Marlies Jenni (CVP), Marcel Schweizer (FDP, bisher). Moderation: Dieter Wüthrich, Chefredaktor Rieherer Zeitung.

Christoph Homberger singt Brahms

rz. Am Montag, 23. Januar, 20.15 Uhr, findet im Rahmen von «Kunst in Riehen» im Landgasthof ein Konzertabend mit Christoph Homberger und befreundeten namhaften Künstlern zum Spätwerk von Johannes Brahms statt. Eine ausführliche Vorschau folgt in der kommenden RZ-Ausgabe.

Vorverkauf: Karten zu Fr. 40.–/35.–/25.– bei der Infothek Riehen, Baselstrasse 43, Tel. 061 641 40 70.

«Jesus von Nazareth und die Urchristen»

rz. Am Donnerstag, 19. Januar, lädt die ökumenische Kommission Riehen-Bettingen anlässlich der Gebetswoche 2006 für die Einheit der Christen zu einem Vortrag von Prof. Dr. Josef Imbach, Universität Basel, ein. Der Referent studierte Philosophie und Theologie in Rom und lehrte 1973/74 an der theologischen Fakultät in Luzern. Von 1975 bis 2001 war er Professor für Fundamentaltheologie an der Päpstlichen theologischen Fakultät San Bonaventura in Rom. 1995 veröffentlichte er das Buch «Wunder – eine existenzielle Auslegung». Aufgrund dieses Buches wurde ihm im Jahr 2001 auf Intervention der Glaubenskongregation sein römischer Lehrstuhl entzogen.

Heute fragt er: «Hat Jesus tatsächlich eine Kirche gegründet?» Fest steht, dass der Mann aus Nazareth sich mit seiner Botschaft ganz auf der Linie der alttestamentlichen Gottesboten bewegt. Die Jünger, die er in seine Nachfolge gerufen hat, sollten ihn bei seiner Reich-Gottes-Predigt unterstützen; heute würden wir in diesem Zusammenhang wohl von «Sendung» oder von «Aussendung» sprechen, so seine These.

Pfarrheim St. Franziskus, 20 Uhr, Eintritt frei, Kollekte.

PODIUM Das «Blühen» des Dorfkerns und die neue S-Bahn als Themen des VEW-Neujahrspéros

Den Dorfkern aufwerten



Ivo Berweger, Stephan Maurer, Matthias Schmutz und Philipp Wälchli ...

me. Die Schwachstellen des Rieherer Bahnhofs dürften den meisten bekannt sein. Dennoch lud die VEW die Gäste ihres Neujahrspéros ein, diese am eigenen Leib zu erfahren. Die Übung war umso wirkungsvoller, als es am vergangenen Dienstagabend bitterkalt war. Rund vierzig Tapfere hatten sich, sofern sie den Bahnhof fanden, dort getroffen. «Furchtbar, einfach schrecklich, keine Blumen, unverständliche Lautsprecherdurchsagen, eine verreiste Treppe.» Das Votum einer Frau aus dem Publikum liess an Deutlichkeit nichts zu wünschen übrig. Stephan Maurer, Projektleiter SBB und Grossrat DSP, hatte die Frierenden gefragt, was ihnen zum Wohlgefühl auf diesem Bahnhof fehle. Die Liste der Antworten war lang.

Um vieles wärmer war es beim zweiten Teil im Gemeindehaus mit erweitertem Publikum. Bevor Stephan Maurer den geplanten neuen Bahnhof dem alten gegenüberstellen konnte, referierten Matthias Schmutz, Philipp Wälchli und Ivo Berweger über Visio-

nen und Realitäten der Siedlungsplanung. Einwohnerrätin Margret Oeri moderierte die Veranstaltung.

«Blühender Dorfkern?» Unter diesem Motto lud Matthias Schmutz, Grossrat, Einwohnerrat und Gemeinderatskandidat VEW, das Publikum zu einem Rundgang durchs Dorfzentrum ein – diesmal in Form einer Computerpräsentation. Seine Vision: eine grosse grüne Fläche zwischen Wettsteinstrasse und Gemeindehaus. Ein grosser Teil des Verkehrs durch die Schmiedgasse würde mit der Aufhebung der Parkplätze vor dem Gemeindehaus verschwinden, so Schmutz. Das würde eine durchgehende Fussgängerzone Schmiedgasse – Webergässchen – Rösslgasse begünstigen.

«Vergleichsweise sehr schön»

Gemäss Ortsplaner Ivo Berweger hat Riehen im Vergleich mit anderen Agglomerationsgemeinden einen sehr schönen Dorfkern, mit der historischen Bausubstanz sei sensibel umgegangen



... äusserten sich zur zukünftigen Gestaltung des Dorfkerns. Fotos: Philippe Jaquet

worden. Die hohe Nutzungsvielfalt und die gute Erschliessung veranschaulichte er mit Grafiken. Grosse Bedeutung im Zusammenhang mit dem neuen S-Bahnhof habe das Areal an der Bahnhofstrasse 34. Zurzeit laufe eine Studie, wie es zonenkonform zu überbauen sei. Mittelfristig werde auch über eine Umnutzung des heutigen Parkplatzes vor dem Gemeindehaus nachgedacht. Als weitere Themen der Planung nannte Berweger die Überbauung eines Streifens am Rand des Sarasinparks sowie des Areals an der Bahnhofstrasse 3.

Drei Zugänge zum Perron

Das Referat von Philipp Wälchli, überfrachtet mit Details und unstrukturiert vorgetragen, trug leider wenig zum Verständnis der Gesamtsituation bei, verschaffte aber ein paar fragmentarische Eindrücke zur Sanierung der Baselstrasse (geplant für Juni bis August 2006) und zur Gestaltung der neuen S-Bahn-Haltestelle Riehen-Dorf. Der Mittelperron soll teilweise abge-

brochen, das Gleis um 50 cm verschoben und ein neuer Perron entlang dem Postgebäude gebaut werden. Drei Zugänge zum Perron sind geplant: von der Schmiedgasse sowie von nördlich und südlich des Postgebäudes her. Zu einem vierten Zugang durch das von der Post genutzte Gelände bot diese bis jetzt keine Hand.

Zum Schluss schlug Stephan Maurer den Bogen zum Anfang und warf einen optimistischen Blick auf die neue S-Bahn. Seit 2003 hätte die Wiesentalbahn Passagiere gewonnen. Die Anbindung an den Bahnhof SBB mit einem guten Fahrplan soll gemäss Maurer bis Dezember 2006 Realität werden.

Bei der vorgelegten Checkliste eines guten Bahnhofs schlossen beide geplanten Rieherer S-Bahn-Haltestellen sehr gut ab. Aus dem Publikum wurde allerdings der Ruf nach mehr Parkplätzen in unmittelbarer Nähe zu den Haltestellen laut. Die Fachleute konterten mit dem Verweis auf die gute Anbindung an den öffentlichen Verkehr.

RENDEZVOUS MIT...

... Werner Büche

me. «Verbot des Nigger-Jazz im Rundfunk», titelte das «Oberbadische Volksblatt» im Oktober 1935. Während der Naziherrschaft wurde der Jazz in Deutschland in den Untergrund gedrängt. Auch nach Kriegsende haftete ihm noch etwas Verbotenes an. Die wenigen Platten, die es im Handel gab, waren so teuer, dass sie sich kaum jemand leisten konnte. Vor diesem Hintergrund bildete sich in Lörrach Ende der 1940er-Jahre ein verschworenes Grüppchen, dem auch Werner Büche angehörte. «Mein Freund Männi Döbelin hatte sechs Jazzplatten. Das waren damals noch 78er-Schellackplatten. Jede Woche sind wir zusammengehockt und hörten uns diese Platten an.» Im Kreis dieser Jazzfans war der damals 17-Jährige einer der Jüngsten. «Unglaublich stolz» war er, als er seinerseits eine Platte zu diesen Treffen mitbringen konnte, die ihm ein Freund aus Basel verschafft hatte. Im April 1956 wurde der «Jazz Club 56 Lörrach» gegründet, mit dem Ziel, den Jazz als künstlerisch wertvolle Musik zu fördern. Fünfzig Jahre später gehört er zu den ältesten Jazzklubs Deutschlands und blickt auf über achthundert Konzerte mit internationalen Stars, aber auch mit Nachwuchsbands der Region zurück.

Bis der neu gegründete Klub sein erstes Lokal bekam, dauerte es vier Jahre. Im Keller des alten Gasthauses «Schützenhaus» fanden die ersten Schallplattenabende im kleinen Kreis statt. Nach dessen Abbruch zog man in den Keller des damaligen «Löwen». Hier sasssen die Mitglieder und ihre Freunde auf alten Bierfässern. «Man musste sich sehr warm anziehen, denn mit den Petrolöfen konnte man das Lokal kaum heizen», erzählt Werner Büche. «Wir bekamen immer irgendwoher ein Klavier geschenkt, das kann man sich heute gar nicht mehr vorstellen. Aber kein Klavier überlebte länger als zwei Jahre. Es war einfach viel zu feucht.» Im «jazztone I» verdiente etwa Peter Schmidlin als Sechzehnjähriger seine ersten Sporen als Jazzmusiker ab. Er erinnert sich an die unendlich steile Treppe – «das war ja immer ein Ding, das Schlagzeug da runter zu kriegen», aber auch an die «unglaubliche Gastfreundschaft» im Klub.



Jazzfan der ersten Stunde: Werner Büche, Mitgründer des «Jazz Club 56 Lörrach», der dieses Jahr sein 50-jähriges Bestehen feiert. Foto: Sibylle Meyrat

Im «jazztone I» begannen die regelmässigen Konzerte und Schallplattenabende des Klubs. «Wir haben uns gegenseitig unsere Entdeckungen vorgestellt, so erweiterte sich unser Horizont über die Jahre», sagt Werner Büche. «Wir hörten vor allem die modernen Sachen, New Orleans und Dixie interessierte uns nicht wirklich.» Der Schalk sprüht ihm aus den Augen, er erzählt lebendig und flüssend, erinnert sich minutiös an viele der Konzerte, zeichnet die grossen Linien der Jazzgeschichte schwungvoll nach. Die Chronik des Klubs füllt inzwischen Bände. Vor zehn Jahren hat er sie mit Hilfe seiner Tochter in einer Publikation zusammengefasst. Jetzt sichtet er seine Diasammlung und stellt Bildmaterial für die Ausstellung zusammen, die im April im Museum am Burghof zum 50-jährigen Bestehen des Klubs gezeigt wird.

Anfang Sechzigerjahre waren die meisten Vorstandsmitglieder selbst aktive Amateur-Jazzmusiker. Mit der Formation «Washhouse Dixies», benannt nach ihrem ersten Klublokal, hatten sie zahlreiche Auftritte in der Region. Während sich die Band nach zwei Jahren schon wieder auflöste, weil viele Mit-

glieder wegen Beruf oder Ausbildung wegzogen, erfreuten sich die vom Jazzklub organisierten Konzerte grosser Beliebtheit. Vor allem im neuen Lokal im Keller des Meyerhofs an der Baselstrasse, das nach Abbruch des alten eingerichtet wurde. Eigenhändig bauten die Mitglieder eine Bühne, eine Galerie und eine Bar, installierten Strom und Heizung. Tausende freiwilliger Arbeitsstunden, die Publikum und Musiker mit Begeisterung belohnten. Mancher Freitagabend mündete in ein rauschendes Fest, grosse Musiker gingen ein und aus, manche wurden Freunde, kamen wieder: Ben Webster, «Hannibal» Marvin Peterson, Johnny Griffin, Kai Winding und viele andere.

Umso schmerzlicher die «Abbruchsession» im Jahr 1980. Der neue Besitzer, kein Jazzfreund mehr wie der alte, liess das Lokal abreißen, um acht neue Parkplätze zu bauen, der Widerstand breiter Kreise der Lörracher Bevölkerung war fruchtlos.

Für den Jazzklub begann eine schwierige Zeit. Der gesamte Innenausbau des Lokals wurde demontiert und eingelagert, die Suche nach einem neuen Ort begann von vorne. Ob sie sich

denn gar nie entmutigen liessen? Werner Büche lächelt wie ein grosser Lausbub. «Eigentlich hat diese harte Zeit unsere Gemeinschaft noch verstärkt. Einmal kam einer von uns mit einem sehr dicken Seil in unsere Versammlung. Er sagte, daran müssten wir uns nun alle festhalten. Es war eben eine ziemlich verschworene Sache.»

Nach verschiedenen Provisorien wurde 1982 mit dem Ausbau des «jazztone 3» begonnen. Im Ökonomiegebäude im Ortsteil Brombach hatte der Klub ein neues Domizil gefunden. Wo früher die Pferde des Gutsherrn standen, finden heute rund hundert Gäste Platz. Wieder besorgten die Mitglieder den ganzen Innenausbau selbst. Für die kommenden Jahre sei das Domizil des Jazzclubs gesichert, sagt Werner Büche und fügt hinzu: «Falls wir doch wieder einmal umziehen sollten, werde ich das zum Glück nicht mehr erleben müssen.»

Wenn man ihn über seine Aktivitäten erzählen hört, nicht nur über die Arbeit für den Klub, sondern auch über die Beschäftigung mit seiner über sechstausend Platten umfassenden Sammlung, über das Sammeln und Restaurieren von verschiedenen Abspielgeräten –, so ist man überzeugt, einen Vollzeitbeschäftigten in Sachen Jazz vor sich zu haben. Ja, ihm selbst falle es manchmal schwer zu glauben, dass er früher hauptamtlich als Maschinenbauingenieur in der Druckmaschinenproduktion tätig war. Aber natürlich habe man in der Firma von seiner Leidenschaft gewusst und seine Sekretärin erledigte schon mal nebenher die Post für den Jazzklub. Und natürlich trug seine Frau seine Begeisterung mit. «Anders wäre es gar nicht gegangen.» Und seine Tochter? «Zuerst dachte ich, sie höre nur Beatle. Dann fehlte in meiner Sammlung immer wieder mal eine Platte von Chick Corea.» So habe das begonnen. Inzwischen sei sie sehr bewandert im Jazz und arbeite viel für den Klub. «Ja», sagt Werner Büche nach einer kurzen Pause. «Vielleicht habe ich doch alle um mich herum ein bisschen infiziert.»

Detaillierte Infos im Internet unter www.jazztone.de. Das «jazztone» befindet sich fünf Gehminuten von der S-Bahn-Station Lörrach-Haagen entfernt.

Contemporary Voices

Die UBS Art Collection zu Gast in der Fondation Beyeler

27.11.2005 – 26.2.2006

FONDATION BEYELER

Baselstrasse 101, CH-4125 Riehen / Basel, täglich 10–18 Uhr, mittwochs bis 20 Uhr, www.beyeler.com



Spezialisiert für:

Fällen und Schneiden von Bäumen und Sträuchern in Park- und Gartenanlagen

Pflegearbeiten für Wald- und Landschaft Planungen
Ingenieurbioologische Projekte

4457 Diegten Tel. 061 991 07 60 und 061 971 88 45 Fax 061 991 91 35

Trommelkurse Afro-Perussion



Musikschule ton in ton in Riehen mit Susanne Hirt, Musiklehrerin.

Die faszinierende Welt der Trommeln anhand afrikanischer Rhythmen auf der Djembé (Handtrommel) mit ihrem Klangreichtum in der Gruppe erleben. Klangwelten entdecken und das eigene Rhythmusgefühl stärken.

Schnupperstunde für Erwachsene am Donnerstag, dem 2. Februar 2006 von 18.30 bis 19.30 Uhr.

Ab 16. März neue Gruppe für EinsteigerInnen, wöchentlicher Unterricht.

Auskunft und Anmeldung: Susanne Hirt
Tel. 061 641 11 80 oder 079 775 62 74
www.ton-in-ton.ch

RZ010465



Auf jeden Wahlzettel

Matthias Schmutz Gemeinderat
Willi Fischer Gemeindepräsident

Das neue starke Team

www.vew-bs.ch
Vereinigung Evangelischer Wählerinnen und Wähler



FÜNF MIT STARKEM PROFIL



Christoph Bürgenmeier	bisher	LDP
Christian Heim		DSP
Maria Iselin	bisher	LDP
Marlies Jenni		CVP
Marcel Schweizer	bisher	FDP

IN DEN GEMEINDERAT

LA TANDURE
PIZZA-EXPRESS
für Riehen und Bettingen
Ofenfrische Pizzas
Döner-Kebab
Spaghetti & Salate
061-641-641-0
Mo geschlossen

Verkaufe
schönen,
restaurierten,
alten
**Kirschbaum-
schrank**
nur Fr. 1100.–
Telefon
061 931 24 49
RZ113_764060

STELLEN

44-jährige
Frau sucht
Stelle im Haushalt
1–2x 3 Std./Woche,
gute Putz- und
Bügelkenntnisse,
gute Referenzen.
Telefon
079 435 98 50
RZ010512

Junger
Kundengärtner
(CH)
empfiehlt sich für
**Winterschnitt und
Fällungen.**
Telefon Mo–Fr
076 589 08 31
RZ010004

Compagnie Pica-Pau

Schattensprung

Eine kabarettistisch-satirische Stimmungscollage über den Sinn und Unsinn des Lebens.

**Fr 13.1./Sa 14.1./Do 19.1./Fr 20.1.,
jeweils 20.30 Uhr
im Atelier-Theater Baselstr. 23, Riehen**

Idee und künstlerische Leitung:
Sabina Rasser
Musik: Jean-Jacques Futterer
Darstellerinnen:
Denise Wey und Katharina Lienhard

Vorverkauf: La Nuance, Rössligasse
Tel. 061 641 55 75

RZ010458

Kirchzettel

vom 15. 1. bis 21. 1. 2006

Evang.-ref. Kirchgemeinde Riehen-Bettingen

Kollekte zu Gunsten: Swiss Contact

Dorfkirche

So	10.00	Predigt: Pfr. P. Jungi Text: 1. Kor. 2, 1–9 Gemeinsamer Anfang mit der Sonntagschule Kinderhüte in der Martinsstube Kirchenkaffee im Meierhofsaal ökum. Gottesdienst im Haus zum Wendelin
Do	10.00	Kinderclub für 8–11-Jährige im Falkenhorst
	16.00	Vortrag: «Jesus von Nazareth und die Urgemeinde, oder wie die Kirche entstand» Prof. Dr. Josef Imbach im Pfarrheim St. Franziskus
Fr	18.30	Teenieträff im Zehntenkeller

Kirchli Bettingen

So	19.00	Surrounded Jugendgottesdienst
Di	20.00	Gesprächskreis «westliche Kulturgeschichte»

Kornfeldkirche

So	10.00	Gastpredigt: Pfrn. Margrit Balscheit Text: Mt. 6, 13 Anschliessend Kirchenkaffee
Do	9.00	Bibelkreis im Unterrichtszimmer
	20.15	Kirchenchor im Unterrichtszimmer

Andreashaus

So	9.30	Predigt: Pfr. A. Klaiher Text: Lk. 4, 14–22
Do	8.45	Andreaschor
	10.00	Bio-Stand
	13.00	Kleiderbörse
	14.00	Frauenverein Albert Schweitzer
	14.30	Käffeli im Foyer
	15.00	Singen mit Lisbeth Reinhard
	18.00	Nachessen
	19.15	Abendlob
	20.00	Jugendtreff
Sa	19.00	Afrika-Abend zum Ghana-Projekt ASASE mit Buffet Anmeldung erforderlich

Diakonissenhaus

So	9.30	Gottesdienst, Pfr. Th. Richner
----	------	--------------------------------

Freie Evangelische Gemeinde

Erlensträsschen 47		
So	9.45	Gottesdienst mit Abendmahl, S. Kaldewey, anschliessend Apéro
	9.45	Kids-Treff
Do	15.00	Bibelstunde
	20.00	Missionsabend, S. Schwarz

St. Chrischona

So	10.00	Gottesdienst mit Raymond Timm
	19.00	Surrounded (Jugendgottesdienst) im Kirchli Bettingen
Mi	20.00	Bibelgesprächskreis

Regio-Gemeinde, Freie evang. Kirche

Lörracherstrasse 50		
So	10.00	Gottesdienst mit Kinderprogramm Predigt: Roger Gysling

STADT-JODLER BASEL-RIEHEN

Gegründet 1915,
Mitglied des EJV
Musikalische Leitung:
Heidi Blum



Grosser Heimet-Obe

**Samstag, 14. Januar 2006,
um 19.30 Uhr
im Landgasthof Riehen
Saalöffnung 18 Uhr**

Mitwirkende:

Schwyzerrögli-Trio Neuhof

**Riehen
The Pipers Harmonics
Lausen**

**Theatergruppe
Jodelklub Arlesheim
Stadt-Jodler Basel-Riehen
Leitung Heidi Blum**

Lospreis Fr. 1.– Tanz bis 2.00 Uhr
Eintritt Fr. 12.–

Ab i d'Hose, das muesch cho lose !!!

RZ010499

Mitten im Dorf – Ihre...

RIEHENER ZEITUNG



Wiese-Initiative JA

Der Schutz der Wiese-Landschaft – ein Gebot der Zeit



«Unabhängiges Komitee JA zur Wiese-Initiative»

Präsident: Hoffmann Andreas, Prof. Dr. med.
Erstunterzeichnete: Bigler-Eggenberger Margrith, Dr. iur. Drs. h.c., aBundesrichterin / Brenner Hans Rudolf, Prof. Dr. rer. nat. / Burckhardt Peter, Architekt und Münsterbaumeister / Eichin Bettina, Bildhauerin / Kreis Georg, Prof. Dr. phil., Historiker / Löffler Andreas, Dr. med. / Schiess Peter, Prof. Dr. chem. / Schiess Robert, Obmann Heimatschutz Basel, Kunsthistoriker.

Balmer Frank, Dr. med. / Balmer Rudolf, Dr. med. / Bechtel Markus, Dr. med. FMH / Besch Julia und Wolfram, Psychotherapeutin und Dr. med. / Burger-Hasler Ruedi, Dr. med. / Camerik Löffler Louise, Pianistin / Dimitri Clown / Dreyfus Roger, Dr. med., Psychiater FMH / Elias Buddy, Schauspieler / Fornallaz Pierre, Dipl. Ing., Prof. em. ETH / Friederich Zuzanne und Niklaus, Lehrerin und Prof. Dr. med. / Gonseth Ruth, Dr. med. / Herzog Christian, Dr. med. / Jerie Marek und Beatrix, Musiker / Joerg Urs, Grossrat VEW / Kaufmann Christine, Dr. med. vet., ehem. Grossrätin VEW / Kaufmann Gerhard, Gemeindepräsident 1970–1998 / Löffler Felix, Dr. iur., Advokat und Notar / Loretan Gustav, Dr. med. FMH / Martz Georg, Prof. Dr. med. / Matter Theo, Dr. med., Hausarzt / Moosbrugger-Leu Rudolf, Dr. phil., alt Kantonsarchäologe / Müller-Von der Mühl Johanna, Mitglied «Frauen für den Frieden» / Murer Fredi, Filmregisseur / Nidecker Andi, Prof. Dr. med, Radiologe / Nyikos Peter, Dr. phil. II, Gymnasiallehrer / Ott Heinrich, Prof. Dr. theol. (emeritus) / Rutishauser Markus, Prof. Dr. med., Kinderarzt / Schmidlin Markus, Dr. med., Facharzt für Allg. Medizin FMH / Schneider Markus, Prof. Dr. med. / Senn David G., Prof. Dr. phil. / Serena-Jselin Gian Clo, Dr. med. / Staehelin-Wackernagel Adelheid, Dr. phil. / Staehelin Johannes, Prof. Dr. chem. / Straumann Lukas, Geschäftsleiter Bruno Manser-Fonds / Veraguth Peter, Prof. Dr. med., Radiologe / Vischer Georg, Dr. theol. / Wackernagel Hans, pensioniert / Wackernagel-Burckhardt Marie-Christine, Dr. phil. II / Wackernagel Oliver, Dr. iur., Advokat und Notar / Wilhelm Thomas Gerhard, PD Dr. phil., wiss. Mitarbeiter / Zschokke Urs, Dr. med.

«Unabhängiges Komitee JA zur Wiese-Initiative», Postfach 2208, 4001 Basel
PC-Konto 60-318760-2

RZ010630

AUSSTELLUNGEN

FONDATION BEYELER
BASELSTRASSE 101

Dauerausstellung mit Werken der klassischen Moderne und Kunst aus Ozeanien.
Contemporary Voices Die UBS Art Collection zu Gast in der Fondation Beyeler, bis 26. Februar 2006

Wolfgang Laib – Das Vergängliche ist das Ewige Bis 26. Februar.

Kunst am Mittag: Werkbetrachtung Roy Lichtenstein «Post Visual, 1993, mit Daniel Kramer am 18. Januar, 17.30–18.30 Uhr.

Bildbeschreibungen für Sehbehinderte: Bildbeschreibungen für sehbehinderte Besucherinnen und Besucher am Mittwoch, 18. Januar, 18–19 Uhr.

Für Sonderveranstaltungen Anmeldung erforderlich: Tel. 061 645 97 20 oder E-Mail: fuehrungen@beyeler.com. Öffnungszeiten: Täglich 10–18 Uhr, mittwochs bis 20 Uhr. Eintritt: Erwachsene Fr. 21.–, Jugendliche von 11 bis 19 Jahren Fr. 6.–, Studierende bis 30 Jahre Fr. 12.–, Kinder bis 10 Jahre, Art-Club-Mitglieder: freier Eintritt. Familienpass: Fr. 42.–. Vergünstigte Eintrittspreise montags 10–18 Uhr und mittwochs 17–20 Uhr.

SPIELZEUGMUSEUM,
DORF- UND REBBAUMUSEUM
BASELSTRASSE 34

Sonderausstellung Blechspielzeug aus Afrika, bis 27. Februar 2006.

Dauerausstellung Dorfgeschichte, Wein- und Rebbaubau, historisches Spielzeug. Öffnungszeiten: Mo, Mi–So 11–17 Uhr.

GALERIE LILIAN ANDRÉE
GARTENGASSE 12

«first choice», eine Accrochage der Künstler der Galerie bis 5. Februar.

Öffnungszeiten: Di–Fr 13–18 Uhr, Sa 11–17 Uhr, So 13–16 Uhr.

GALERIE MAZZARA
GARTENGASSE 10

Pasquale Ciuccio, Bilder und Objekte 8. Januar bis 5. Februar.

Öffnungszeiten: Mi–Fr 15–18 Uhr, Sa 13–17 Uhr.

KUNST RAUM RIEHEN
BASELSTRASSE 71

Ruedi Reinhard – Gido Wiederkehr 14. Januar bis 19. Februar. Vernissage heute Freitag, 13. Januar, 19 Uhr.

Führung durch die Ausstellung mit Robert Schiess, Mitglied der Kommission für Bildende Kunst, und den Künstlern am Mittwoch, 18. Januar, 18 Uhr.

Öffnungszeiten: Mi–Fr 13–18 Uhr, Sa und So, 11–18 Uhr.

WINTELER GALERIE & VINOHEK
RÖSSLIGASSE 32

Bilder von Marc Chagall, Joan Miró und Salvador Dalí Weine aus der Toscana und dem Piemont wie auch aus dem Riehener Schlipf.

Öffnungszeiten: Di–Fr 14–18 Uhr, Sa 14–17 Uhr.

KULTUR Literatur und Musik aus St. Petersburg

Dichter des silbernen Zeitalters



«Salon St. Petersburg» mit Alexander Ionov, Dan Wiener, Maria Thorgevsky und Sergej Simbirev (v. l.).
Foto: zVg

rz. Die Schauspielerin Maria Thorgevsky aus St. Petersburg und der Schauspieler, Musiker und Regisseur aus Basel Dan Wiener sind bekannt für ihre aussergewöhnlichen und vielfältigen Bühnenproduktionen. In einer gemeinsamen Veranstaltung der Arena-Literaturinitiative und dem Literaturhaus Basel laden sie am Dienstag, 24. Januar, 20.15 Uhr, im Kellertheater der Alten Kanzlei, Baselstrasse 43, zu einer literarisch-musikalischen Reise nach St. Petersburg. Unterstützt werden sie von den beiden russischen Musikern Alexander Ionov (Balalaika) und Sergej Simbirev (Akkordeon).

Die russische Poesie ist mit ihrer Musikalität auch für nicht-russische Ohren ein Genuss. Das Programm gibt eine einmalige Gelegenheit, in die ungestüme und jugendliche Welt der russischen Dichter des silbernen Zeitalters einzutauchen: Achmatowa, Annenskij, Blok, Majakowskij, Mandelstam, Pasternak, Zwetajewa u.a. Die Gedichte werden im Original und in deutschen Übertragungen zu genießen sein. Umrahmt werden die Gedichte von St.-Petersburger Stadt- und Zigeunerromänen.

Eintritt: Fr. 15.–, für Mitglieder der Arena Riehen Fr. 5.–.

KALENDARIUM

FREITAG, 13.1.

APÉRO

CVP-Senioren-Apéro

Die CVP Riehen/Bettingen lädt zur Diskussion über Gesundheit, Wohnen im Alter und Seniorenpolitik der CVP ein. Mit Marlies Jenni, Einwohnerrätin, Jürg D. Toffol, Architekt, und Dr. med. André Weissen, Grossrat. Haus der Vereine, Baselstrasse 43, 17 Uhr.

FREITAG, 13.1.

VERNISSAGE

Gido Wiederkehr und Ruedi Reinhard

Eröffnung der Ausstellung mit Werken von Gido Wiederkehr und Ruedi Reinhard, Kunst Raum Riehen, 19 Uhr.

FREITAG, 13.1.

THEATER

«Schattensprung»

Kabarettistische Stimmungscollage mit Denise Wey und Katharina Lienhard. Ateliertheater, Baselstrasse 23, 20.30 Uhr.
Weitere Vorstellungen: 14., 19. und 20.1., jeweils 20.30 Uhr. Vorverkauf: La Nuance, Rössligasse, Tel. 061 641 55 75.

SAMSTAG, 14.1.

INFORMATION

«panta rhei»

Gudrun Grebu und Anette Metzner stellen ihr neu gegründetes Zentrum kreative Lebensgestaltung «panta rhei» vor. Baselstrasse 44, 14–17.30 Uhr.

MONTAG, 16.1.

VEREINE

«Heimet-Obe»

Konzert der Stadt-Jodler Basel-Riehen unter der Leitung von Heidi Blum mit Gästen. Tombola, Theater und Tanz bis 2 Uhr. Tür-

öffnung 18 Uhr, Beginn des Unterhaltungsprogramms: 19.30 Uhr.

Eintritt: Fr. 12.–

MONTAG, 16.1.

TREFFPUNKT

«Träff Rieche»

Besprechen persönlicher Probleme in der Runde oder zu zweit. Pfarrei St. Franziskus, Äussere Baselstrasse 168, 18 Uhr.

DIENSTAG, 17.1.

TREFFPUNKT

Altersstube Bettingen

Gemütliches Zusammensein bei Kaffee und Kuchen, Kirchli Bettingen, 15 Uhr.

DIENSTAG, 17.1.

PODIUM

Wahlpodium

Die fünf Kandidierenden für den Gemeinderat der Parteien LDP, FDP, CVP und DSP sprechen über ihre Zukunftsvorstellungen für Riehen, Moderation: Dieter Wüthrich, Chefredaktor Riehener Zeitung, Bürgersaal Gemeindehaus, 19.30 Uhr.

MITTWOCH, 18.1.

FÜHRUNG

Ruedi Reinhard – Gido Wiederkehr

Führung durch die Ausstellung im Kunst Raum, Baselstrasse 71, 18 Uhr, mit Kurator Robert Schiess und den Künstlern.

DONNERSTAG, 19.1.

RELIGION

«Wie die Kirche entstand»

Vortrag von Prof. Dr. Josef Imbach zum Thema «Jesus von Nazareth und die Urgemeinden oder: Wie die Kirche entstand», Pfarreiheim St. Franziskus, 20 Uhr.

KULTUR Gido Wiederkehr und Ruedi Reinhard im Kunst Raum

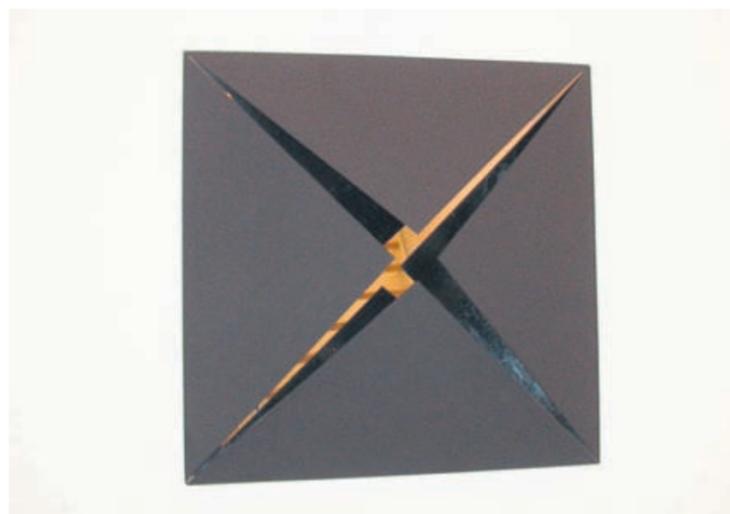
Vom Reichtum des Rechtecks



Heute Freitag, 19 Uhr, wird im Kunst Raum Riehen eine Ausstellung mit Werken von Gido Wiederkehr und Ruedi Reinhard eröffnet.

me. Quadrat und Rechteck – Grundformen, die im Werk von Gido Wiederkehr (*1941 in Rothrist AG) und Ruedi Reinhard (*1940 in Langenthal BE) stets präsent sind. Die ganze Palette der Farben findet sich bei Gido Wiederkehr. In feinsten Nuancen abgestimmt, trägt er sie Schicht um Schicht auf, in breiten oder schmalen Streifen, deckend oder transparent. Bei manchen Bildern entfaltet sich eine Tiefenwirkung, die etwas Geheimnisvolles an sich hat. Etwa, wenn sich in einer monochromen Fläche ein Schlitz öffnet und wie durch einen leicht geöffneten Vorhang den Blick frei gibt auf Farbkompositionen, die trotz streng gesetzmässiger Konstruktionsweise etwas Heiteres ausstrahlen. Andere Bilder erinnern an kostbar gewirkte Textilien, deren Farbverläufe sich je nach Standpunkt des Betrachters und nach Lichteinfall verändern. Auch wenn es dem Künstler fern liegt, Derartiges abbilden zu wollen. Um Abbilder geht es hier zuletzt.

Auch nicht bei Ruedi Reinhard. Eher darum, einem radikal eingeschränkten Repertoire an Formen immer wieder neue Ordnungsprinzipien abzugewinnen. Bei Reinhard kommt hinzu, dass er auch seine Farbwahl strengstens einschränkt. Oft genügen ihm Schwarz und Weiss, um Quadrat und Rechteck umso intensiver auszuloten, indem er sie etwa zu Trapezen weitet oder reliefartig in den Raum hinein öffnet. «Eigentlich bin ich immer am Gleichen dran», kommentiert er Bezüge, die zwischen jüngst entstandenen Bildern und Reliefs aus den Sechzigerjahren sichtbar werden. Dass das «immer Gleiche» keineswegs langweilig sein muss, zeigt die Ausstellung auf eindrückliche Weise.



Zwei Künstler im Dialog (Bild oben: Malerei von Gido Wiederkehr, Bild Mitte: Ruedi Reinhard während der Hängung seiner Bilder, Bild unten: Relief von Ruedi Reinhard).
Fotos: Sibylle Meyrat

GEDANKENSPIELE

Morgen



Daisy Reck

Ich kenne eine Achtjährige. Bisweilen hat sie tief sinnige Anfälle. Und bringt mich damit ins Schwitzen. So war das auch an jenem Nachmittag, als sie mich unvermittelt und mit einem von jeder Hinterhältigkeit entfernten, naiven Augenaufschlag fragte: «Tante, wie und warum machst du aus morgen heute?» Und sich, als sie fassungslos Staunen von meinem Gesicht ablas, dazu entschloss, die folgende Erläuterung grosszügig nachzuschieben: «Also gestern hast du mir doch versprochen, dass du morgen mit mir spielen willst. Aber jetzt, da du mit mir spielst, ist heute. Und heute ist heute und nicht morgen. Du hast also dein Versprechen irgendwie gebrochen. Du hast aus morgen heute gemacht.» Mir rauchte der Kopf. Und ich war unfähig, sachgerecht zu argumentieren. Ich konnte nur versuchen, die kleine Philosophin abzulenken. Was mir zum Glück mit dem «schwarzen Peter» einigermaßen geschickt gelang.

Doch das schwer Erklärbare hatte sich in meinem Hinterkopf festgesetzt. Ich trug es mit mir fort, als ich die Kleine verliess. Was natürlich mit dem noch nicht weit zurückliegenden Jahres-

wechsel zu tun hatte. Mit dem Jahreswechsel, der uns jeweils sowieso zum Sinnieren verführt und der aus dem Morgen im Prinzip ja auch das Heute macht. «Gestern, morgen, heute; heute, morgen, gestern.» So kreiste es für eine Weile in meinem Gehirn. Und beim Morgen blieb ich schliesslich hängen. Denn da gab es, wie mir unversehens aufging, noch etwas Weiteres, ebenfalls Faszinierendes. Etwas, das mit der Sprache zusammenhängt. Wer weiss, wann meine junge Neunmalkluger im Deutschunterricht daraufstossen und mich deswegen mit Fragen löchern wird?

«Morgen» nämlich ist ein geheimnisvolles Wort, das mit ausgewechseltem Artikel seine Aussage ändert. So ist der Morgen für gewöhnlich ein sachlicher Ausdruck; damit benennt man den Beginn eines Tages, die Stunden, in denen es hell wird, die Zeit zwischen sechs und zwölf. Das Morgen hingegen ist im Grundsatz ein poetischer Begriff; man kann damit zwar auch konkret auf den nächsten Tag hinweisen, doch in der schönen Ausweitung umfasst er eine nicht klar definierte, unbegrenzte Zukunft. Ich kenne nichts Ähnliches, nichts Anderes, das sich ebenfalls so rasch und so einfach in zwei Richtungen lenken liesse.

Mit diesem Morgen – poetisch gemeint – verbinden sich viele Aussagen berühmter Persönlichkeiten. Fast alle passen zum Jahresanfang und weisen einen Weg. Einen besonders eindrück-

lichen, die Ungeduld dämpfenden, zur Gelassenheit ratenden, zeichnete Seneca in seinen ethischen Briefen vor: «Alle Stunden umfasse mit deinen Armen; so wirst du weniger vom Morgen abhängen und ruhst gefestigt in dir selbst», riet der weise Denker. Aber auch was Konrad Adenauer sagte, lässt sich in die Überlegungen zum Jahresbeginn einbeziehen: «Man muss das Gestern kennen, wenn man das Morgen klug gestalten will», schrieb sich der Politiker selbst vor.

Doch nicht nur über das poetische Morgen, auch über das alltägliche, über jenes, mit dem männlichen Artikel, über den Moment, da die Nacht jeweils weicht, gibt es unvergleichliche Zitate. Eines kommt mir immer dann in den Sinn, wenn ich von irgendwo beobachten darf, wie das erste Licht schimmernd über die Welt fällt. Ein Anblick, den ich, so habe ich mir vorgenommen, im bevorstehenden Jahr so wenig als möglich versäumen möchte. «Nichts ist so schön wie der Morgen. Aber er ist auch das Ende aller Träume.» Schrieb ein anonym gebliebener Dichter rätselhaft doppeldeutig. Und erweckt bei mir das gleiche Gefühl von Schwindel, wie ich es bei den Fragen meiner Achtjährigen empfand.

Daisy Reck

Ein Inserat
in dieser
Grösse
kostet
Fr. 83.95

Erfolgreich werben
– in der...
RIEHENER ZEITUNG



Moor David bisher Mühlberger-Grüssi Ursi Müller-Marti Denise Müller Lorenz



Prack Kathrin Reift-Sterck Annette Schachenmann Caroline Schmutz Matthias bisher



Studer-Hänggi Beatrice Surer Martin Thiele Michael Ueberwasser Heinrich bisher

Liste 4 V E W

Starke Wurzeln – blühendes Riehen

www.vew-bs.ch
Vereinigung Evangelischer Wählerinnen und Wähler

« In der Mitte wirst Du am
sichersten gehen » (Ovid)

Ein Klassiker –
gut auch für Riehen.



Oeri-Valerius Margret bisher Pfähler Matthias Pfeifer-Eggenberger Annemarie bisher



Sollberger Jürg bisher Spring Rosmarie Stettler Roland



Widmer Thomas Zulauf-Holstein Brigitte



RZ010477

FREIZEITZENTRUM LANDAUER



Blutrainweg 12, Riehen

Spielgruppe Purzelhaus

Die Gruppe besteht aus acht bis zehn Kindern ab drei Jahren bis zum Kindergarten. Damit die Gruppe einen Zusammenhalt bekommt, gilt die Anmeldung für ein halbes Jahr.

Das regelmässige Zusammentreffen und die Erfahrung des ersten Loslassens von Mami, Papi, Familie usw. sind wichtige Schritte in der Entwicklung eines Kindes. Daher richtet sich das Angebot (Basteln, Werken, Kneten usw.) nach den momentanen Bedürfnissen der Kinder.

Alter: 3 Jahre bis Kindergarten
Kosten: Fr. 300.– pro Halbjahr
Zeit: Mittwoch von 9 bis 11.30 Uhr
Leitung und Auskunft: Frau Nathalie Baumann
Tel. 061 681 15 68 oder
076 334 46 63



Aussenanlage: Mo bis So von 8.00 Uhr bis Einbruch der Dunkelheit.
Haus: Di, Do + Fr 14.00–21.30 Uhr
Mi + Sa 14.00–18.00 Uhr
So + Mo geschlossen

GEMEINDEVERWALTUNG RIEHEN

RZ010653

Gemeindekanzlei



Wahlpropaganda Gemeindewahlen 2006

In diesen Tagen finden Sie in Ihrem Briefkasten einen Briefumschlag der Gemeindeverwaltung mit Wahlpropaganda für die Gesamterneuerungswahlen.

Mit dieser Propaganda soll Ihnen das Ausfüllen des Wahlzettels erleichtert werden. Der Wahlpropaganda-Versand wird von den teilnehmenden Parteien getragen und von der Gemeindeverwaltung unterstützt.

RZ010273



Baudepartement des Kantons Basel-Stadt

RZ010511

Bauinspektorat

Baupublikationen

Die betreffenden Pläne können vormittags von 08.00 bis 12.00 Uhr und nachmittags von 14.00 bis 16.30 Uhr beim Bauinspektorat, Rittergasse 4, eingesehen werden.
<http://www.bi.bs.ch>

Riehen

Neu-, Um- und Anbau

Hörnliallee 70, Sekt. RD, Parz. 1416. Projekt: Erweiterung Museum Hörnli. Bauherrschaft: Verein Sammlung Friedhof Hörnli, Hörnliallee 70, 4125 Riehen. Verantwortlich: Fankhauser Architektur, Seewenweg 6, 4153 Reinach/BL.

Lörracherstrasse 161, Sekt. RB, Parz. 1126. Projekt: Vergrößerung und Verglasung Balkone. Bauherrschaft: Fischer Beat K., Gotthelfstrasse 7, 4054 Basel. Verantwortlich: Beat K. Fischer Architekt, Gotthelfstrasse 7, 4054 Basel.

Einwendungen gegen diese Bauvorhaben, mit denen geltend gemacht wird, dass öffentlichrechtliche Vorschriften nicht eingehalten werden, sind dem Bauinspektorat schriftlich und begründet im Doppel bis spätestens am 10. Februar 2006 einzureichen. Allfällige Einsprachen werden gleichzeitig mit dem Bauentscheid beantwortet.

Basel, den 11. Januar 2006, Bauinspektorat Basel-Stadt



Andreas Wenk

Wir betreuen gerne
Ihren Garten von
Januar bis Dezember

- Gartenumgestaltungen
- Neuanlagen
- Gartenunterhalt
 - Rasenpflege
 - Baum-/Sträucherschnitt
 - Pflanzarbeiten
- Baumschule/Staudengärtnerei

Beratung und Pflanzenverkauf:
Oberdorfstrasse 57, 4125 Riehen
Öffnungszeiten:

Telefon 061 641 25 42, Fax 061 641 63 10
Mo–Fr, 7.30–12 + 13–17 Uhr, Sa geschlossen

RZ010890

Gemeindeverwaltung
Gemeinde Riehen

Beiträge an die Tram- und Buskosten

Aus dem Zinsertrag des Jubiläumsfonds gewährt die Gemeinde Riehen hier wohnhaften bedürftigen Schülern und Schülerinnen, Lehrlingen und Lehtöchtern, die in Basel eine Schule besuchen oder eine Lehre machen, Beiträge an die Tram- und Buskosten. Bezugsberechtigt sind Schweizerbürger und –bürgerinnen und seit 10 Jahren in der Gemeinde niedergelassene Ausländer und Ausländerinnen. Die Altersgrenze beträgt 18 Jahre. Gewisse Einkommensgrenzen der Erziehungsberechtigten dürfen nicht überschritten werden. Die hierfür zu verwendenden Beitragsgesuche können ab sofort auf der Gemeindeverwaltung bezogen werden und sind bis spätestens 31. Januar 2006 einzureichen.

RZ010501



OBLIGATORISCHER KINDERGARTEN JETZT ANMELDEN

Der zweijährige Kindergarten ist im Kanton Basel-Stadt seit dem Schuljahr 2005/2006 ein Teil der obligatorischen Schulpflicht.

Alle Eltern, deren Kinder zwischen dem 1. Mai 2001 und dem 30. April 2002 geboren sind, haben in den vergangenen Tagen die Anmeldeunterlagen per Post erhalten.

Bitte melden Sie sich baldmöglichst auf dem Sekretariat der Kindergärten, falls

- Ihr Kind kindergartenpflichtig wird und Sie keine Unterlagen erhalten haben oder
- wenn Ihr Kind bereits im Kindergartenalter ist, aber noch keinen Kindergarten besucht.

Gerne stellen wir Ihnen die notwendigen Anmeldeunterlagen umgehend zu.

Adressen:

für Riehen:
Gemeindeverwaltung
Kindergärten
Wettsteinstrasse 1
4215 Riehen
Telefon 061/646 82 57/59
Fax 061/646 81 24

für Bettingen:
Gemeindeverwaltung
Leitung Administration
Kanzlei
Talweg 2
4126 Bettingen
Telefon 061/606 99 99
Fax 061/606 99 98

e-mail:

marie-claude.bruce@riehen.ch

rene.furrer@bettingen.ch

RZ010824

«Ich wähle **Saskia Frei** in die Regierung. Sie macht gradlinige Politik.»

Felix Werner
Präsident LDP
Riehen/Bettingen



Bücher, die
Sie nicht mehr
brauchen,
hole ich
gratis ab.

Tel. 061 601 36 11

RZ008583

Ein Inserat
in dieser
Grösse
kostet
Fr. 67.15

«Saskia Frei in die Regierung»
Marktgrasse 5, 4051 Basel, Postkonto 40-7791-0
www.saskia-frei.ch

RZ010541

www.riehener-zeitung.ch

RIEHENER ZEITUNG



Claudia Schultheiss

„Riehen soll für Jung und Alt und ganz besonders für Familien mit Kindern ein attraktiver Wohnort bleiben.“

Thomas Strahm (bisher)

„Die Politik muss sich Handlungsspielräume erhalten, um künftig nicht bloss zu verwalten.“



RZ010526

Zukunft für Riehen Liste 3

Die Liberalen. LDP

BRANDSERIE Am 7. Januar brannte es an der Lörracherstrasse

Der achte Brand seit November



Einer von fünf gesicherten Fällen von Brandstiftung – das Hinterhaus an der Lörracherstrasse 111, das am 7. Januar brannte.

Foto: Rolf Spriessler

In der Nacht vom 7. auf den 8. Januar brannte ein Hinterhaus an der Lörracherstrasse 111. Bei fünf von acht Fällen seit November geht die Staatsanwaltschaft heute sicher von Brandstiftung aus. Erstmals wurde an der Lörracherstrasse eine Person beobachtet.

rs. In der Nacht vom vergangenen Samstag auf den Sonntag brannte es in Riehen schon wieder. Weil Anwohner den Brand sehr früh bemerkten und eine Polizeipatrouille schon vor Eintreffen der sofort alarmierten Feuerwehr den Brand mit Handfeuerlöschern bekämpfte, wurde grösserer Sachschaden verhindert. Durch das Feuer entstanden am als Scheune und Geräteschuppen genutzten Hinterhaus Schäden an der Türe und im Deckenbereich.

Erstmals wurde bei einem Brandausbruch eine Person beobachtet. Allerdings ist die Personenbeschreibung nicht sehr genau. Anwohner sahen kurz nach Brandausbruch, wie ein etwa 170 bis 180 Zentimeter grosser Mann in schwarzer Jacke und Blue-Jeans sowie einer schwarzen Wollkappe das Gelände verliess. Die Staatsanwaltschaft geht inzwischen sicher von Brandstiftung aus.

Personen, die Beobachtungen gemacht haben, die im Zusammenhang mit den jüngsten Brandfällen stehen könnten, werden gebeten, sich mit dem Kriminalkommissariat Basel-Stadt (Telefon 061 267 71 11) in Verbindung zu setzen oder sich auf einem Polizeiposten zu melden.

Der Brand an der Lörracherstrasse ist der achte Brand innert acht Wochen

in Riehen und Bettingen. In fünf Fällen gilt Brandstiftung als sicher, in zwei weiteren Fällen als möglich. Nur bei einem Kabelbrand am 19. Dezember im UBS-Zelt im Sarasinpark kann Brandstiftung sicher ausgeschlossen werden. Dieser Brand hatte technische Ursachen. Fünf Fälle könnten zu einer Serie gehören, also vom gleichen Täter gelegt worden sein.

Es begann am 20. November mit dem Brand eines Pfadiheims im Sarasinpark. Am 27. November brannte ein altes Bauernhaus in Bettingen. In beiden Fällen ist Brandstiftung sicher. Etwas aus der Reihe fällt ein Brand in der WC-Anlage des Friedhofs Hörnli (beim Haupteingang). Hier gehe man von einem «Bubenstreich» aus, führte Staatsanwaltschaftssprecher Markus Melzl auf Anfrage aus.

Zu einer Serie von Brandstiftungen könnte der Brand eines Müllcontainers neben einem Küchen- und Toilettengebäude im Sarasinpark am 7. Dezember gehören. Hier sei Brandstiftung aber nicht hundertprozentig sicher. Der Brand könnte auch durch Fahrlässigkeit entstanden sein.

Am 19. Dezember folgte der Kabelbrand im UBS-Zelt im Sarasinpark und am 23. Dezember brannte es in einer Tiefgarage an der Käppelgasse – letzteres war sicher Brandstiftung. Vom Muster her weicht der Brand an der Käppelgasse allerdings von den übrigen Fällen vermuteter Brandstiftung ab, da hier das Feuer innerhalb eines Gebäudes entfacht wurde.

Am 2. Januar brannte ein Kleintierzüchtergebäude am Stettenweg. Dieser Fall würde gut ins Muster der vermuteten Serie passen, Brandstiftung sei in diesem Fall zwar möglich, aber nicht erwiesen, sagt Markus Melzl. Diesen Brand könnte theoretisch auch ein Feuerwerkskörper ausgelöst haben.

FORSTARBEITEN Baumfällungen im Ausserberg und am Hohlweg Mohrhaldenstrasse

Stabilität und Sicherheit als Ziel

Im Gebiet Ausserberg (unter anderem bei der Finnenbahn) und am Hohlweg der Mohrhaldenstrasse sind derzeit Baumfällarbeiten im Gang oder stehen kurz bevor. Dabei geht es um die Verjüngung sehr alten Baumbestandes beziehungsweise um die Erhöhung der Standfestigkeit der verbleibenden Bäume.

rs/gr. Derzeit kann die Finnenbahn im nordwestlichen Teil des Ausserberges nicht unbeschränkt benutzt werden. Die 500 Meter lange Laufstrecke wird zeitweise gesperrt, weil in diesem Gebiet Baumfällungen im Gang sind. Eine Lichtung wird hier allerdings nicht entstehen. Die Forstarbeiter der Gemeinde Riehen nehmen gezielt grössere Bäume heraus, um den Baumbestand zu verjüngen und damit stabiler und widerstandsfähiger zu machen.

Wald stark überaltert

Weil die Kosten der Waldbewirtschaftung mit dem Holztrag nicht mehr hätten gedeckt werden können, sei in den letzten Jahrzehnten weniger Holz genutzt worden, als dies für einen ausgeglichenen und stabilen Waldaufbau nötig gewesen wäre, wird auf einer Informationstafel im Wald erläutert. So sei die Holzmenge im Riehener Wald auf durchschnittlich 320 Kubikmeter pro Hektare angewachsen. Dies habe dazu geführt, dass der Wald immer älter und dunkler geworden sei, lichtbedürftige Baumarten ihren Lebensraum verloren hätten. Aufgrund dieser Entwicklung sei die Sturmgefährdung gestiegen, weil der Wald mit vielen hohen und wenig stabilen Bäumen durchsetzt sei. Ziel sei künftig ein möglichst stark unregelmässiger Wald, bei dem sich lückig und gedrängt stehende Baumgruppen, alte und junge sowie dicke und dünne Bäume abwechseln.

Fällungen am Hohlweg

Auch im Hohlwegabschnitt der Mohrhaldenstrasse stehen in diesen Tagen Baumfällungen an. Einige Bäume wurden durch die Fachleute der Gemeindegärtnerei Riehen als nicht mehr standsicher beurteilt, einige andere müssen weichen, um das mittlerweile geschlossene Blätterdach etwas zu lichten und wieder etwas mehr Licht in den Hohlweg zu lassen. Dies sei nötig, um



Ein Baum fällt – im Gebiet der Finnenbahn im Ausserberg sind derzeit Fällarbeiten im Gang.

Foto: Rolf Spriessler

den bodenbedeckenden Unterwuchs zu begünstigen, welcher die weichen Lössböschungen am effizientesten vor der stetigen Erosionsgefahr schützt, heisst es in einer Medienmitteilung der Gemeinde Riehen. Bei den ausgewählten Bäumen handle es sich vor allem um Robinien, welche den Bestand bereits

jetzt dominierten, um wenige Hagebuchen und eine Birke. Angestrebt werde eine artenreichere Baumhecke mit Gehölzen verschiedener Grössen. Während der Fällarbeiten gilt auf besagtem Abschnitt der Mohrhaldenstrasse aus Sicherheitsgründen eine Totsperrung, und zwar auch für Fussgänger.

Anzeigeteil

A.+P. GROGG Gartenbau
 Gartenpflege
 Änderungen
 Lörracherstr. 50 061 641 66 44
 4125 Riehen Fax 061 641 66 54
 www.gartenbau-grogg.ch

Hans Heimgartner
 Eidg. dipl. Sanitär-Installateur
Sanitäre Anlagen
Spenglerei
Heizungen
 • Reparatur-Service
 • Dachrinnen-Reinigung
 • Gas-Installationen • Küchen
 • Boiler-Reinigung
 • Gartenbewässerungen
061 641 40 90
 Bosenhaldenweg 1 • 4125 Riehen

RZ010491

IN DEN GEMEINDERAT

MICHAEL MARTIG **IRÈNE FISCHER-BURRI**

SP Riehen
 ...und es läuft.
Liste 5 **www.sp-riehen.ch**

dorfkinoriehen präsentiert

Landmann Stauffacher
 Regie: Leopold Lindtberg, CH, 1941, Dialekt, 105 Min., ab 10 J.
 Ein Schweizer Klassiker mit Heinrich Gretler und Emil Hegetschweiler.

Fr. 27. Januar, 20.00 Uhr
 TGV
 Regie: Moussa Touré, F/Sen., 1998, OMF, 88 Min., ab 12 J.
 In einem bunt bemalten Bus sind die unterschiedlichsten Menschen miteinander konfrontiert ...

Ort: Gemeinschaftsraum, Im Niederholzboden 12, Riehen
 Preis: CHF 12.-, Mitglieder CHF 8.-, Gönner frei
 Infos: www.dorfkinoriehen.ch

CENCI Riehen
WINTER AUSVERKAUF
 im ganzen Haus
bis 50%
!!!!!!!
 Webergässchen 4, Riehen

Erfolgreich werben - in der...
 RIEHENER ZEITUNG

Inserieren auch Sie - in der...
 RIEHENER ZEITUNG

liberal bewegt - reden Sie mit am liberalen

Stammtisch

Samstag, 14. Januar 2006 - 10.00 bis 11.30 Uhr
 Restaurant & Café AKSU, Rössligasse 19, Riehen

Die Liberalen. LDP

Schmutz für Riehen

Matthias Schmutz, Betriebsökonom, ist mit wirtschaftlichen Themen vertraut. Seine politische Arbeit ist geprägt von Offenheit und Sachkompetenz.



RZ010520

Vorhänge und Dekorationen
mit exklusiven Stoffen
erstklassig, schnell, preiswert

Otto Hupfer
Inzlingen, Riehenstrasse 77
Telefon 0049/7621/36 53

RZ 010177 **Fachgeschäft seit 1881**

Überparteiliches Komitee „Matthias Schmutz als Gemeinderat“

Verena Elsener, Bäumlhofstrasse 395 Postfach 56
Werner Mory, Mühlestiegstrasse 38 4125 Riehen 1
Regula Siegrist, Auf der Bischoffhöhe 80 komiteeschmutz@bluemail.ch
Paul Spring, Keltenweg 31

RZ010525

Rolf Brüderlin (bisher)

dipl. Architekt SIA

Stiftungsrat Alters- und Pflegeheim Wendelin
Präsident Planungskommission SVU
Präsident Ausschuss Landpfundhaus



Liste 3
Zukunft für Riehen Die Liberalen. LDP

Benötigen Sie Unterstützung bei

- Zahlungsverkehr/Korrespondenz
- Kontakt mit Behörden und Aemtern
- Steuererklärungen

Sozialbegleitung für ältere Menschen
Spalenortweg 25
CH-4051 Basel
Telefon: 076 453 04 48
E-Mail: info@sb-bs.ch
Internet: www.sb-bs.ch

Wir helfen Ihnen gerne weiter! RZ010522

PNT

P. NUSSBAUMER TRANSPORTS AG
BASEL ☎ 061 601 10 66

- Transporte aller Art
- Lastwagen/Kipper
- Hebebühne/Sattelschlepper
- Mulden:

- Kran 12 Tonnen
- Containertransporte
- Umweltgerechte Abfallentsorgung

Im Hirshalm 6, 4125 RIEHEN
Fax 061 601 10 69

RZ_010388

Die heilende Kraft der Füsse



RZ003-519669

Jetzt anmelden!
neue Lehrgänge in Fussreflexzonen-Massage
ab 26. Januar 2006

Bio-Medica
Schule für Chinesische Medizin
Schweizergasse 33 • 4054 Basel • www.bio-medica-basel.ch
Telefon 061 283 77 77

Sensationell günstige Preise auf

Waschautomaten
Wäschetrockner
Backöfen
Kühl-, Gefrierschränke
Grosse Küchen- und
Apparate-Ausstellung

Weitere Marken:
Miele, Bosch, Electrolux,
Bauknecht, FORS-Liebherr, AEG etc.

Mo-Fr 9-12 / 14-18.15 Uhr
Sa 9-12 Uhr

U. Baumann AG
4104 Oberwil
Mühlemattstrasse 25
Telefon 061 401 28 80
Info@baumannoberwil.ch
www.baumannoberwil.ch

RZ003-514413

 Daniel Albietz bisher lic. iur., Advokat CVP Liste 7 07.01	 Mario Biondi Treuhänder Unternehmensberater LDP Liste 3 03.03	 Jürg Blattner Kaufmann, Inhaber Papeterie Wetzel LDP Liste 3 03.04	 Christoph Boetsch Gartenbau- unternehmer FDP Liste 1 01.07	 Rolf Brüderlin bisher dipl. Architekt SIA LDP Liste 3 03.05	 Christoph Bürgenmeier eidg. dipl. Malermeister LDP Liste 3 03.06	 Hans Heimgartner bisher dipl. Sanitärinstallateur LDP Liste 3 03.13	 Daniel Liederer Unternehmer, Geschäftsleiter FDP Liste 1 01.12	 Markus Meier Leiter Poststelle Riehen 1 VEW Liste 4 04.25
 Thomas Meyer bisher Produktionsleiter FDP Liste 1 01.04	 Lorenz Müller eidg. dipl. Metallbautechniker VEW Liste 4 04.28	 Ulla Niedermann Sekretärin LDP Liste 3 03.21	 Ronald Rebmann bisher Zahnarzt LDP Liste 3 03.25	 Marcel Schweizer Gemeinderat, Unternehmer FDP Liste 1 01.01	 Urs Soder bisher Bauführer/ Unternehmer FDP Liste 1 01.05	 Jürg Sollberger bisher Betriebsleiter VEW Liste 4 04.06	 Thomas Strahm bisher Bankkaufmann LDP Liste 3 03.36	 Felix Werner Buchhändler LDP Liste 3 03.39

Unsere Mitglieder sind erste Wahl.

Wählen Sie sie darum in den Einwohnerrat.

Handels- und Gewerbeverein Riehen



«Saskia Frei gehört in die Regierung. Sie wird sich auch für die Anliegen der Landgemeinden einsetzen.»

Rolf Brüderlin
Einwohnerrat
LDP Riehen



«Saskia Frei in die Regierung»
Marktgasse 5, 4051 Basel, Postkonto 40-7791-0
www.saskia-frei.ch

RZ010542

Ja zum Natur- und Erholungsgebiet an der Wiese

Setzen Sie am 12. Februar ein Zeichen.

www.wiese-initiativeJA.ch

Ja

zur Wiese-Initiative!

IG Auenpark am Schlipf
Pro Natura Basel, Regio ohne Zollfreistrasse
RoZ, WWF Region Basel, Ökostadt Basel, VCS
beider Basel, Ärztinnen/Ärzte für Umweltschutz
Basel, Greenpeace Basel, IG Velo beider Basel,
Ornithologische Gesellschaft Basel OGB, SP Basel
und Riehen, Grüne Basel und Riehen, BastA!,
Pro specie rara

RZ010531

Matthias Schmutz auf jeden Wahlzettel



RZ010521

Überparteiliches Komitee „Matthias Schmutz als Gemeinderat“

Verena Elsener, Bäumlhofstrasse 395 Postfach 56
Werner Mory, Mühlestiegstrasse 38 4125 Riehen 1
Regula Siegrist, Auf der Bischoffhöhe 80 komiteeschmutz@bluemail.ch
Paul Spring, Keltenweg 31

Hieber's Frische Center
www.hieber.de

„Das neue Jahr fängt ja gut an!“

Hackfleisch gemischt aus Rind- und Schweinefleisch, 1 kg € 2.90

Thomy Sonnenblumenöl 750 ml Flasche 1 ltr. = € 1.48

Nutella Nuss-Nugat-Creme 750 g Glas 1 kg = € 2.65

BINZEN 0049-76 21/96 87 20
RHEINFELDEN 0049-76 23/7 97 65 90
LÖRRACH 0049-76 21/91 40 20
WEIL A. RH. 0049-76 21/1 61 89 90

Täglich von 8 bis 20 Uhr - Sa. bis 18 Uhr / Lörrach bis 20 Uhr

FDP Unser tatkräftiges Team für Riehen Liste 1

 Marcel Schweizer Unternehmer Gemeinderat	 Christine Locher-Hoch bisher, Krankenschwester AKP, Präs. Spitex Riehen Bettingen	 Beat Bubendorf Kaufmann in Ausbildung	 Madeleine Carabelli Töpferin/Geschäftsführerin	 Nicolas J. Flückiger Student
---	--	---	--	--

RZ010410

www.riehener-zeitung.ch

PODIUM SP Riehen lud zur Diskussion über Jugendkultur und Jugendpolitik

Unerhört und doch zu laut



Openair-Konzerte wie beim «Hill Chill»-Festival im vergangenen Sommer im Sarasinpark (Bild) und ihre Begleiterscheinungen bieten immer wieder Konfliktstoff zwischen Jugendlichen und Erwachsenen.

Foto: RZ-Archiv

«Jugend im öffentlichen Raum: Konflikt oder Potenzial?», das Thema der SP-Veranstaltung lockte viele junge Leute an. Sie zeigten ihr Potenzial und berichteten von den Konflikten.

BARBARA IMOBERSTEG

Wenn fünf Jugendliche um 22 Uhr an einer Strassenecke stehen und reden, ist das für manche Erwachsene Lärm. Wenn Jugendliche ein Openair-Konzert veranstalten, wenn Jugendliche skaten, wenn Jugendliche ausgehen – dann haben die Erwachsenen ein Problem. Dann sehen sie den Lärm oft, bevor sie ihn hören. Dann schimpfen und drohen sie bald und vergessen die einfachsten Anstandsregeln. Beispiele von Konfliktsituationen zwischen Erwachsenen und Jugendlichen im öffent-

lichen Raum waren an der SP-Veranstaltung vom vergangenen Dienstag einige zu hören. Für einmal diskutierten nicht nur Erwachsene, besorgte Eltern und Experten über die Jugendlichen. In erster Linie stellten Jugendliche ihre Aktivitäten vor und berichteten von ihren Erfahrungen im öffentlichen Raum.

«Wir möchten den Jugendlichen eine Plattform bieten», erklärte Gemeinderätin Irène Fischer in ihrer Einleitung. Dass eine solche genutzt werden will, zeigte das zahlreich erschienene, vorwiegend jugendliche Publikum. Die Politikerin nahm die Gelegenheit wahr, den Anwesenden die Möglichkeit der Volksanregung in Erinnerung zu rufen. Mit den Unterschriften von hundert Personen im Alter von mindestens vierzehn Jahren kann auf diesem Weg ein Anliegen dem Einwohnerrat unterbreitet werden. Seit der Einführung dieses politischen Instruments vor vier Jahren sei es genau einmal genutzt

worden, berichtete Irène Fischer. Die Initianten waren Jugendliche, die sich auf diese Weise erfolgreich für einen Wasseranschluss im Wenkenpark eingesetzt hatten.

Freunde des guten Tons

Jugendliche können sehr wohl aktiv werden und haben ein grosses Potenzial an Fähigkeiten, wenn man sie machen lässt, betonten Salome Hofer und David Atwood, die die Diskussion moderierten und bei den kommenden Wahlen für den Einwohnerrat kandidieren. Dass Jugendliche nicht nur mit Lärm und Krawall in Verbindung gebracht werden und trotzdem in der Wohn- und Kulturstadt Riehen nicht vergessen gehen, ist den beiden wichtig. An ihrem Tisch sass deshalb Vertreterinnen und Vertreter von Jugendgruppierungen, die sich in Projekten engagieren und kulturelle Aktivitäten veranlassen, die man sieht und hört. Maya Zwygart und Robyn Benz be-

richteten vom «Hill Chill»-Openair. Was vor fünf Jahren als kleines improvisiertes Konzert für Insider begonnen hatte, ist zu einem ansehnlichen Festival mit renommierten Bands und grossem Publikumsaufmarsch herangewachsen. Das jugendliche Organisationskomitee hatte neben dem steigenden organisatorischen Arbeitsaufwand eine Vielzahl von Herausforderungen zu bewältigen. Angefangen bei den internen Auseinandersetzungen um Hintergründe, Ziel und Zweck der Veranstaltung über den Umgang mit unterschiedlichen Auffassungen von Verantwortungs- und Pflichtbewusstsein bis zur Notwendigkeit einer Kosten deckenden Finanzierung gab es viele Probleme zu lösen. Dass das Gesetz um 22 Uhr Nachtruhe vorschreibt, zu einer Zeit, da die Diskotheken noch nicht mal geöffnet haben, ist eines davon. Dass die Anwohnerschaft die kulturellen Aktivitäten der Jugendlichen als Lärm oder gar Bedrohung wahrnehmen, macht es nicht einfacher. «Es braucht mehr als nur Idealismus», fassten die jungen Frauen ihre Erfahrungen zusammen.

Um den handfesten Schwierigkeiten, vorab im finanziellen und rechtlichen Bereich, künftig erfolgreich begegnen zu können, hat sich die Gruppe eine neue Rechtsform als Verein «Freunde des guten Tons» gegeben. Wer ihnen dabei mit Rat und Tat zur Seite steht, ist Daniel Wölflé, mobiler Jugendarbeiter der Gemeinde Riehen. Im Zentrum seiner Arbeit steht die Unterstützung der Jugendlichen im Sinne der Förderung ihrer Fähigkeiten und Stärken, die Mithilfe bei Projekten und die Vermittlung zwischen verschiedenen Interessenvertretungen.

Neues Jugend-Winterfestival

Wölfles Engagement war auch bei der Realisierung von «Rievent» gefragt. Das Jugendkultur-Festival fand erstmals im letzten Oktober statt und war, abgesehen vom Wetter, ein grosser Erfolg. Rund vierzig Jugendliche haben sich zusammengefunden und zusammengerauft, um diese gemeinsame Veranstaltung auf die Beine zu stellen. Mit der unsicheren Witterung möchten sie künftig nicht mehr rechnen müssen, informierten Christian Pfeifer und Tobias Abt von «Rievent».

Angestrebt werde nun ein Winterfestival. Ein Zirkuszelt auf der Grendelmatte sei nicht bewilligt worden, in Aussicht stehe nun aber die Reithalle, verriet sie den Anwesenden.

Als dritte Gruppierung stellten sich die Verantwortlichen für den Gewölbekeller im Sarasinpark vor. Sie verwalten die Räumlichkeiten und organisieren die Vermietungen. Julien Gyger und Andreas Stalder verstehen sich aber nicht nur als billige Abwarte. Mit den Einnahmen der Mieten nehmen sie den weiteren Ausbau des Kellers wahr. In Planung haben sie auch eine künftige öffentliche Nutzung. Eines der Hauptprobleme, um ein solches Ziel verwirklichen zu können, ist einmal mehr das Ruhebedürfnis der Anwohnerschaft.

Lärmverursacher sind meist Erwachsene

Während die Jugendlichen in der Realisierung ihrer Projekte viel Eigenverantwortung zeigen, lassen Erwachsene die ihrige oftmals vermissen, wenn es um Konfliktlösung geht. Rudolf Koehlin, zuständig für «Community Policing», hat die Aufgabe, Bürgerinnen und Bürger wieder in die Verantwortung zu ziehen. Fühlt sich jemand durch Lärm belästigt, ruft er die Polizei, ohne selber mit den Unruhestiftenden zu sprechen, berichtete Koehlin. In 85 Prozent aller Fälle seien die Lärmverursacher im Übrigen Erwachsene. Die direkte Kommunikation zu fördern, zu vermitteln, Regeln auszuhandeln – und seien es Anstandsregeln –, gehört zu seinem Job. Er verfolgt das Ziel, verschiedene Interessenvertretungen zusammenzuführen, ins Gespräch zu bringen und gegenseitiges Verständnis zu wecken. Er forderte denn auch die Anwesenden auf, im Hinblick auf Veranstaltungen frühzeitig mit der Anwohnerschaft in Kontakt zu treten. Auch wenn es kaum mit dem heutigen Freizeitverhalten zu vereinbaren sei, schreibe das Gesetz ab 22 Uhr Nachtruhe vor. Da bleibe nur das Gespräch, es sei denn, es liege, wie beispielsweise beim Dorffest, ein «höheres öffentliches Interesse» vor. Ob Jugendliche ein solches geltend machen können, fragten sich im Stillen einige. Möglicherweise werden sie auch einmal laut fragen.

ABSTIMMUNG Pressekonferenz des unabhängigen Komitees «Ja zur Wiese-Initiative»

Der Schutz der Wiese als altes Anliegen

Diese Woche stellte sich ein unabhängiges Komitee «Ja zur Wiese-Initiative» der Öffentlichkeit vor. Die Wiese-Initiative, die am 12. Februar zur Abstimmung gelangt, umfasst auch das Gebiet der umstrittenen Zollfreistrasse, will aber einen umfassenden Schutz des gesamten ehemaligen Auengebietes der Wiese.

ROLF SPRIESSLER

Die von links-grünen Kreisen lancierte Wiese-Initiative, die am 12. Februar zur Abstimmung gelangt, erhält Unterstützung von einem breit abgestützten, unabhängigen Komitee «Ja zur Wiese-Initiative». Komiteepresident Andreas Hoffmann, der als Kardiologe eine eigene Arztpraxis führt, und Komiteemitglied Gerhard Kaufmann, Architekt und alt Gemeindepresident in Riehen, stellten das Komitee am vergangenen Dienstag an einer Pressekonferenz in Basel vor. Unter den Komiteemitgliedern befinden sich verschiedene Prominente wie Münsterbaumeister Peter Burckhardt, der Basler Heimatschützer Robert Schiess, die Bildhauerin Bettina Eichin, der Historiker Georg Kreis, der Schauspieler Buddy Elias, der Clown Dimitri und der Filmemacher Fredi Murer. Ziel der Initiative ist der Schutz der Naturgebiete entlang des Flusslaufes der Wiese unter Berücksichtigung

der «Berner Konvention», einem europäischen Artenschutzabkommen.

«Nicht nur Zollfreistrasse»

Das Komitee verstehe den Einsatz für die Initiative nicht in erster Linie als Kampf gegen die umstrittene Zollfreistrasse, führt Andreas Hoffmann aus. Man wolle Druck ausüben, damit endlich das schon längst fällige Naturschutzinventar im fraglichen Gebiet erstellt werde und endlich abgeklärt würde, ob die Berner Konvention für die Wieseebene gelte. Die Initiativeabstimmung vom 12. Februar sei aber natürlich schon die erste Gelegenheit, bei der sich die Bevölkerung des Kantons Basel-Stadt – wenn auch nur indirekt – zum Thema Zollfreistrasse äussern könne.

Eine lange Vorgeschichte

Gerhard Kaufmann gab in seinem Votum einen historischen Rückblick. Früher sei die Wiese ein zu Überschwemmungen neigender, stark mäandrierender Fluss gewesen, der sich im Bereich der heutigen «Langen Erlen» immer wieder neue Wege gesucht habe. Um den unberechenbaren Überschwemmungen Herr zu werden, habe man den Fluss zwischen zwei Hochwasserdämmen kanalisiert. Schon damals seien Naturschutzkreise Sturm gelaufen. Die Arbeiten hätten sich über das letzte Viertel des 19. Jahrhunderts erstreckt und seien 1906 abgeschlossen worden. Der einzige Flussabschnitt, der damals von dieser Umkämpfung verschont geblieben sei, sei jenes Stück zwischen Weilstrasse und Landesgrenze, das nun durch das



Ein prominent besetztes Unterstützungskomitee setzt sich für den Erhalt des Naherholungsgebietes entlang der Wiese (Bild) ein.

Foto: RZ-Archiv

Zollfreistrasseprojekt bedroht sei.

Zu Beginn des 20. Jahrhunderts habe sich durch den Ausbau der Grundwassergewinnung in den Langen Erlen die Landschaft entleert. Durch die Absenkung des Grundwasserspiegels seien die damals zahlreichen Obstbäume weitgehend eingegangen. Dem Landschaftsbild abträglich gewesen sei auch die schematische Anlegung der verschiedenen Sickerweiherr. Immerhin habe der Bau einer vierspurigen Umfahrungsstrasse am Rand der Wiesenau verhindert werden können und auch die Idee eines Stadtparkes mit Rummelplätzen sei zum Glück verworfen worden.

Der Rieherer Gemeinderat habe unter dem Druck der damals drohenden Veränderungen klare Ziele aufgestellt. Er wollte die Weiterentwicklung der Grundwasserschutzzone Lange Erlen zu einer Auenlandschaft im Wech-

sel mit landwirtschaftlich genutztem Acker- und Grasland erreichen. In solch einem Leitbild hätten sowohl die Wassergewinnung als auch die Extensivlandwirtschaft, die Erholung und die Entfaltung von Flora und Fauna Platz gehabt. Da die Gemeinde weder Landbesitzerin gewesen sei noch über Gesetzgebungskompetenzen verfügt habe, sei die damalige Zielsetzung weitgehend Wunsch geblieben.

Historisch betrachtet sei die Wiese-Initiative kein Schnellschuss gegen die Zollfreistrasse, sondern würde dem alten Anliegen, die Wiesenauen umfassend zu schützen, endlich eine Grundlage geben. Es sei aber klar, dass die geplante Trasseführung der Strasse im wahrsten Sinne des Worts quer in der Landschaft liege. Bei Annahme der Initiative werde die Regierung deshalb kaum darum herum kommen, noch-

mals eine Güterabwägung vorzunehmen, sagte Gerhard Kaufmann.

«Regierung lernfähig»

Immerhin zeige die Entwicklung der letzten zwei Jahre, dass die Regierung lernfähig sei, so Kaufmann weiter. Im September 2004 habe die Regierung unter anderem festgestellt, dass zur langfristigen Sicherung der Zollfreistrasse eine Entwässerung des oberen und mittleren Schlipfs notwendig sei, dass aber im Übrigen alle offenen Fragen endlich geklärt seien. Im November 2005 sei bekannt geworden, dass sich eine Trennung des Projektgebietes in einen oberen Bereich (Rutschhang) und einen unteren Bereich (Bauwerk) aus hydrogeologischen Gründen nicht rechtfertigen lasse.

Inzwischen seien Untersuchungen zum Wasserhaushalt und zur Hangstabilität im Gang. Im Rahmen dieses Meinungsbildungsprozesses habe auch die Wiese-Initiative noch Platz und es sei billig, die Initiative als Verzögerungsmanöver der Strassengegner abzutun. Im Übrigen sei die Regierung gut beraten, sich von unabhängigen juristischen Fachleuten endlich einmal die Begriffe «geänderte Verhältnisse» und «erhebliche Schwierigkeiten» auslegen zu lassen, schloss Kaufmann seine Ausführungen und spielte damit darauf an, dass die deutschen Vertragspartner bisher stets verneint haben, dass sich die Verhältnisse seit dem Abschluss des entsprechenden Staatsvertrages wesentlich geändert hätten. Für diesen Fall sind im Vertrag ausdrücklich Neuverhandlungen vorgesehen.



Ausstellung



täglich ausser Dienstag
11-17 Uhr

Blechspielzeug aus Afrika

Sonderausstellung bis 27. Februar 2006

und passend dazu:

Museumsnacht am 27. Januar, 18-02 Uhr

Salon de beauté africain / Perkussion
Geschichten aus Kamerun / Modeschau
und um Mitternacht: Babar zu Besuch.

Ticket-Vorverkauf läuft!

GEMEINDEVERWALTUNG RIEHEN

**Kunst
Raum
Riehen**

Ruedi Reinhard – Gido Wiederkehr

14. Januar bis 19. Februar 2006

Vernissage: Freitag, 13. Januar, 19 Uhr
Begrüssung: Maria Iselin-Löffler, Gemeinderätin
Einführung: Robert Schiess, Mitglied der
Kommission für Bildende Kunst

Veranstaltungen:
Mittwoch, 18. Januar und 1. Februar, jeweils 18 Uhr,
Führung mit Robert Schiess und den Künstlern
Freitag, 27. Januar, 18 bis 02 Uhr,
Museumsnacht

Öffnungszeiten:
Mi bis Fr 13 bis 18 Uhr, Sa bis So 11 bis 18 Uhr

Kunst Raum Riehen, Baselstrasse 71,
Telefon (während Öffnungszeiten): 061 641 20 29
kunstraum@riehen.ch, www.kunstraumriehen.ch

Gemeindeverwaltung Riehen

Zukunft für Riehen
www.ldp-riehen.ch
Liste 3 Die Liberalen. LDP

WOHNUNGSMARKT

gribitheurillat
Immobilien-Dienstleistungen und Generalunternehmung

An der Schäferstrasse in Riehen
an schöner ruhiger Lage
vermieten wir eine
1-Zimmer-Wohnung, EG
ca. 34 m²
Einbauküche
Parkettboden
Balkon, Bad/WC
Balcab, kein Lift
MZ inkl. NK
Fr. 680.-

Christine Schweighauser
☎ 061 690 40 72
cschweighauser@gribitheurillat.ch
www.gribitheurillat.ch
RZ003_516891

Per sofort oder nach Vereinbarung zu vermieten
6-Zimmer-Gartenwohnung
Vierjuchartenweg
sonnig, ruhig, komfortabel,
Wohnfläche 175 m²,
frisch renoviert.
Neue Küche, 2 Nasszellen,
Gartensitzplatz, Garage,
grüne Umgebung.
Miete Fr. 3800.- mtl. inkl. NK
Verwaltungsbüro Wirz
theodorwirz@gmx.ch
Tel. 061 411 31 30
RZ003_519810

Zu vermieten nach Vereinbarung an der
Burgstrasse in Riehen eine tolle, grosse
4 1/2-Zimmer-Wohnung
im 1. OG (ca. 108 m²)
Einbauküche mit Glaskeramik, Bad/WC,
sep. WC, Parkettböden, Balkon und Lift.
Autoeinstellplatz kann dazugemietet werden.
Mietzins Fr. 2445.- inkl. NK
Weitere Auskünfte erhalten Sie unter
Tel. 061 278 91 48 oder www.deck.ch
RZ010474

www.riehener-zeitung.ch

Lachenweg
Riehen
Wir vermieten per sofort oder nach Vereinbarung an zentraler und sonniger Lage am Lachenweg 3

4-Zimmerwohnung
- ca. 88 m² Wohnfläche im 1. OG
- Alle Zimmer mit Parkettböden
- Einbauküche mit Glaskeramik und GWM
- Badzimmer mit Doppelwaschtisch
- Entree mit Einbaukasten
- Balkon ca. 12 m²

Mietzins Fr. 1'830.- inkl. NK
Lassen Sie sich diese Wohnung nicht entgehen und vereinbaren Sie mit
Frau Meier / Herrn Leuenberger
Tel. 061 601 41 63 einfach einen
Besichtigungstermin.

Helvetia Patria Versicherungen
Immobilienverwaltung Basel
Engelgasse 11
4002 Basel
Tel. 061 280 22 00

Fragen Sie uns.
HELVETIA PATRIA
Weitere Objekte siehe unter
www.immopool.ch
www.immovista.ch
RZ003_516713

Peter Rünzi
Dipl. Immobilienreuhänder

In **Bettingen/BS**
an ruhiger Lage, helles
5 1/2-Zimmer-Doppel-EFH
grosses Studio, Wohnen/Essen mit moderner
Küche, ausgeb. Dachzimmer
2 Gartensitzplätze, Garage. VP Fr. 885 000.-

Telefon 061 927 56 00
pruenzi@peter-ruenzi.ch
www.peter-ruenzi.ch
RZ153_776286

gribitheurillat
Immobilien-Dienstleistungen und Generalunternehmung

Familienwohnungen in Riehen
an der Käppelgasse,
Nähe Grenze, in einer familien-
freundlichen Überbauung mit
Garten und Spielstrasse,
in unmittelbarer Nähe von
Kindergarten und Schule
vermieten wir moderne,
geräumige

3 1/2-Zi-Wohnungen (ca. 82 m²)
ab Fr. 1525.- inkl. HK/NK

4 1/2-Zi-Wohnung (ca. 110 m²)
mit Staffelmiete inkl. NK
Fr. 1840.- (1. Jahr)
Fr. 1940.- (2. Jahr)
Fr. 2040.- (3. Jahr)

moderne Einbauküche
(GWM, Glaskeramik),
geräumiges Wohnzimmer,
Parkettböden, Entrée mit
Einbauschränken, Bad/WC,
sonniger Balkon, Balcab, Lift.
Autoeinstellplatz Fr. 150.-

Christine Schweighauser
☎ 061 690 40 72
cschweighauser@gribitheurillat.ch
www.gribitheurillat.ch
RZ003_516887

Zu vermieten auf 1. April 2006
oder nach Vereinbarung in Riehen Dorf
4-Zimmer-Wohnung, 1. OG, 95 m²
Einbauküche mit Glaskeramik, Bad,
sep. WC, Balkon, Keller und Estrichabteil.
Mietzins Fr. 1300.- inkl. NK
Auskunft erhalten Sie unter
Telefon 061 641 10 21
RZ010523

Zu vermieten
Reihen-Einfamilienhaus in Riehen
Unterm Schellenberg
4 1/2-Zimmer-Wohnung, 82 m²
mit ausgebautem Dachstock, 24 m²
Garage, Garten, Waschmaschine, Tumbler.
Alle Räume mit Parkett (ausser Dachstock),
Wohnzimmer mit Cheminée, neue Küche,
Badezimmer nur mit Dusche, separates WC
Fr. 2450.- exkl. Nebenkosten
Per 1. April 2006
Anfrage bitte unter Chiffre 2902 an die RZ
RZ010110

Zu vermieten in **Riehen** in neuzeitlicher,
kinderfreundlicher Wohnüberbauung
am Tiefweg 38

4-Zimmer-Reihen-Einfamilienhaus
mit Garten per sofort oder nach Vereinbarung.
Wohnfläche total 111 m² + Hobbyraum 27 m²,
Kellerraum 9 m², Balkon 8 m², 3 Schlafzimmer,
Bad/Dusche/WC und sep. Dusche/WC.
Mietzins: Fr. 2550.- + Fr. 300.- NK
Hunde nicht zugelassen.
Weitere Auskünfte unter Tel. 061 641 62 70
RZ003_517536

Von privat zu verkaufen
Riehen
Äussere Baselstrasse 190, moderne
4 1/2-Zi-Eigentumswohnung
mit Einstellhallenplatz, Lift.
VB Fr. 820 000.-
Beratung und Verkauf:
Brigitte Hasler Innenarchitektur
Telefon +41 (0)61 681 63 55
Mobil +41 (0)79 342 19 90
RZ003_518688

gribitheurillat
Immobilien-Dienstleistungen und Generalunternehmung

An der Lörcherstrasse
in Riehen
vermieten wir eine schöne, grosszügige
4 1/2-Zi-Maisonettewohnung
3. OG (ca. 111 m²)
grosses Wohn-/Esszimmer mit
offener Küche und Bartheke,
Dachterrasse mit Blick ins Grüne,
Treppe zur Galerie mit Cheminée,
alle Zimmer mit Parkettböden,
Bad/WC, Balcab, Lift.

Staffelmietzins inkl. NK
1. Jahr Fr. 1764.-
2. Jahr Fr. 1864.-
3. Jahr Fr. 1964.-

Zimmer/Bastelraum im 1. UG
Laminat, Balcab, sep. Dusche/WC
kann dazugemietet werden.
MZ inkl. NK Fr. 325.-

Christine Schweighauser
☎ 061 690 40 72
cschweighauser@gribitheurillat.ch
www.gribitheurillat.ch
RZ003_516882

K. Schweizer

Egal um wieviel Spannung es geht, wir planen und installieren alle Elektroanlagen.

Baselstrasse 49
4125 Riehen
Fax 061 645 96 65
www.ksag.ch
info@ksag.ch

061 645 96 60

Elektrotechnische Unternehmung
BASEL RIEHEN ALLSCHWIL

Zu vermieten in Riehen per 15. März 2006
oder nach Vereinbarung, an ruhiger Lage
5 1/2-Zimmer-Wohnung
125 m², Balkon, Sitzplatz, Garten,
Parkettböden, Küche mit GWM,
Bad/Dusche/WC + sep. WC, Garage.
Fr. 2500.- inkl. NK
Tel. 061 601 55 65 oder 079 663 59 34
RZ010566

Schöne Wohnung zu vermieten.
Nachmieter gesucht per 1. März 2006
in gepflegter Liegenschaft in
Bettingen (BS) für helle, schöne
3-Zimmer-Wohnung
66 m², sonniger Balkon, Keller, Estrich,
Einbauküche mit GWM, Parkett.
Mietzins Fr. 1280.- inkl. NK
(keine Haustiere)
Telefon 076 399 90 30
RZ010529

Ehepaar sucht
Haus mit Garten oder Eigentumswohnung
mit 4-5 Zimmern in Riehen.
Telefon 079 386 48 12
RZ010502

Im Dorfkern zu vermieten
Einstellplatz
in privater
Einstellhalle
Fr. 155.- mtl
Tel. 061 641 39 33
RZ010472

Ein Inserat
in dieser Grösse
kostet
Fr. 25.20

TIERWELT Der Steinbock zum «Tier des Jahres 2006» gekürt

Der König der Berge

Einst ausgerottet – heute der König der Berge. Seit hundert Jahren ist der Alpensteinbock wieder in der Schweiz heimisch. Die erfolgreiche Wiederansiedlung war für Pro Natura Anlass, ihr «Wappentier» zum «Tier des Jahres 2006» zu erklären.

pd. Man schrieb das Jahr 1906. Männer mit buschigen Bärten tragen ungewöhnliches Gepäck durch Martigny: Zwei junge Steingeissen und einen Steinbock – Diebesgut! Die Tiere stammen aus dem norditalienischen Gran Paradiso, dem persönlichen Jagdrevier des italienischen Königs Vittorio Emanuele II. Die dreisten Herren hatten einen Wilderer beauftragt, die Jungtiere aus dem Aostatal in die Schweiz zu schmuggeln. Seit 1875 hatte der Bund wiederholt, aber erfolglos versucht, italienische Steinböcke legal zu erstehen. In der Schweiz waren sie nämlich ausgerottet.

Als «klettern Apotheke» ausgerottet

Bis ins Mittelalter war der Steinbock in den Schweizer Alpen weit verbreitet, fiel dann aber den Jagd- und Essgelüsten der Menschen zum Opfer. Auch die von Aberglauben geprägte Volksmedizin wurde ihm zum Verhängnis: Die zerriebene Hornspitze wurde als Po-

tenzmittel für den Mann genutzt und das Blut als Mittel gegen Blasensteine. Auch Magenteile des Alpentiers waren begehrt; man glaubte fest an ihre Wirkung gegen die Melancholie. 1809 wurde der letzte Steinbock der Schweiz erlegt.

Nun wollte man ihn wieder zurück haben. Die erbeuteten Jungtiere wurden in Tierparks gebracht, wo sie dem Aufbau einer Kolonie dienten. Schliesslich wurden 1911 im Gebiet «Graue Hörner» in St. Gallen die ersten Steinböcke in die Freiheit entlassen. Heute – nach hundert Jahren – leben wieder rund 14'000 Tiere in der Schweiz. Seit 1977 darf der häufigste wildlebende Hornträger wieder kontrolliert bejagt werden.

Wappentier aus gutem Grund

Nicht umsonst ist der Steinbock das Erkennungszeichen von «Pro Natura»: Seit ihrer Gründungszeit setzt sich die Organisation für den Schutz des Steinwildes ein. Sie finanzierte früher Unterkünfte und Entschädigungen von Wildhütern, die mit dem Schutz der Steinböcke betraut waren. Im Nationalpark sorgte «Pro Natura» ausserdem für die erste Wiederansiedlung von Steinböcken im Kanton Graubünden. Heute kommt der Steinbock in den Schweizer Bergen nicht nur auf einzelnen, isolierten Gebieten, sondern flächendeckend vor. Erreicht wurde dies, indem schon früh Umsiedlungen von Steinböcken vorgenommen wurden, nachdem die Bestände nach der Ansiedlung wieder gewachsen waren.



Dieser Bewohner der Tiefsee kann im Zollivarium bestaunt werden.

Fotos: Jörg Hess

TIERWELT Der Jahreswechsel bescherte dem Zolli zwei Affengeburten

Im vierten Anlauf hats geklappt

Im Affenhaus des Basler Zolli hat sich zu Silvester Nachwuchs eingestellt. Und auch im Vivarium gibt es Neues zu entdecken.

FRANZ OSSWALD

Es war Liebe auf den ersten Blick, als im April 2003 das Saki-Weibchen «Mop» aus Südafrika das Saki-Männchen «Patrick» im Basler Zolli kennen lernte. Schon ein Dreivierteljahr später zeigten sich die Auswirkungen dieses Zusammentreffens: «Mop» wurde schwanger. Doch dem Affenpaar war kein Kinderglück beschieden. Mit einem Kaiserschnitt musste das tote Affenkind zur Welt gebracht werden. Das gleiche Schicksal erlitten zwei weitere Babys, die Nabelschnur hatte sich bei beiden um den Hals gewickelt.

Die gleichen Symptome wie bei früheren Fehlgeburten, eine Schwächung der Hinterbeine, stellte die Pflegerin bei «Mop» auch am 20. Dezember vergangenen Jahres fest. Mit Bangen erwartete man einen erneuten Fehlschlag. An Silvester war die Affenfrau äusserst unruhig und kam nicht zur Ruhe. Der Grund der Unruhe zeigte sich am Neujahrsmorgen: Ein Jungtier war geboren. Ob es ein Junge oder ein Mädchen ist, wird sich ab dem zweiten Monat weisen. Dann erhalten die Männchen das dieser Affenart den Namen gebende weisse Gesicht.

Sakis sind eine gefährdete Affenart, deren natürlicher Lebensraum sich im Amazonasgebiet und nördlich von Brasilien erstreckt. Sie leben im Regenwald

in den «tieferen Stockwerken» der riesigen Bäume. Sakis werden gejagt, aber auch als Spielzeuge für die Kinder gehalten. Die Sakis leben monogam und in einem eng begrenzten Territorium. Sie ernähren sich von Früchten. Ihr Gebiss ist mit starken Eckzähnen ausgestattet, um die harten Samen und Kerne knacken zu können. Der Zolli beteiligt sich am Europäischen Erhaltungszuchtprogramm für diese Spezies.

Nur unweit vom Geburtsort des Saki-Äffchens kam es einen Tag früher zur Geburt von «Chelewa», einem Gorillakind. Dessen Geburt war eigentlich bereits auf Ende September erwartet worden. Der Name «Chelewa» bedeutet denn auch «zu spät». Wer der Vater des Gorillajungen ist, weiss man derzeit noch nicht, denn im April hat man keine entsprechenden Beobachtungen gemacht. Die Schwangerschaft konnte so erst Mitte Dezember mit Sicherheit nachgewiesen werden.

Mutterpflichten bei den Gorillas

Mutter «Wima» befindet sich mit sieben Jahren noch in jugendlichem Alter, weshalb man skeptisch war, ob sie ihren Mutterpflichten auch nachkommen könne. Sie kann Gorillas müssen das Muttersein Schritt für Schritt lernen, denn nur wenig sei ihnen dazu von der Natur vorgegeben. Probieren geht deshalb auch bei ihnen übers Studieren. Bereits am ersten Tag schaffte es «Wima», das unruhige Kleine zu säugen. Auch bei Stresssituationen zeigte sie eine reife Reaktion. Die Versuche der Affenfamilie, das kleine zu berühren, wehrte sie geschickt ab. Grossmutter «Joas» ist es vorbehalten, das Kleine

mit den Fingern berühren zu dürfen.

Trainingslager für Fische

Neues gibt es auch aus dem Vivarium zu berichten. Zwar nicht von Nachwuchs, dafür von vier renovierten Vivarien. Sie beleuchten das Leben im Mittelmeer, jeweils in unterschiedlicher Umgebung und Tiefe. In einem Becken tummeln sich Tintenfische, wenn sie sich denn zeigen mögen. In zweihundert Metern Tiefe, aber noch auf dem Kontinentalsockel, dem so genannten Schelfmeer, leben die Schnepfen- und Eberfische. Dass sie im Zolli in geringer Tiefe leben können, verdanken sie einer speziellen Technik, die man in Monaco und Genua beherrscht. Die Fische werden dort an die neuen Druckverhältnisse langsam angepasst.

Einen neuen Lebensraum haben auch die Katzenhaie, die Hornkorallen und die Zylinderrosen erhalten. Die ganze Farbenpracht der Korallen verschwindet im Meer bereits nach wenigen Metern, alles wird graublau, weil nur noch die Farbe Blau bis dorthin dringen kann. Im Zolli wird die Farbigkeit hingegen auf Knopfdruck erlebbar, wenn für kurze Zeit die Unterwasserwelt in künstliches Licht getaucht wird.

Museumsnacht im Zolli

Dass in der Nacht im Zolli einiges passieren kann, haben die Geburten im Affenhaus bewiesen. Im Rahmen der Basler Museumsnacht können Zolli-besucher am Samstag, 28. Januar, zwischen 18 Uhr bis 2 Uhr einen Blick ins Dunkel und hinter die Kulissen werfen. Führungen werden von 19 Uhr bis 23 Uhr stündlich angeboten.



Eindrückliche Erscheinung: der Alpensteinbock.

Foto: Pro Natura/Stefan Gerth

Reklameteil



Gemeinsam wachsen. Mit dem BKB-Jugendsparkonto.

Wenn Sie für die Zukunft Ihres Kindes sparen möchten, so wächst sein Geld bei der BKB besonders gut. Dank Vorzugszins und spesenfreier Kontoführung. Zudem gibt es jetzt als Geschenk bei der Kontoeröffnung den über 600-seitigen Reise- und Ausflugsführer «Kids Kinderland Schweiz» mit 1001 Ideen für Familienausflüge in der Schweiz. Wenn Sie also etwas für die Zukunft Ihres Kindes tun möchten, eröffnen Sie ein BKB-Jugendsparkonto. Telefon 061 266 33 33, www.bkb.ch



Basler Kantonalbank
GARANTIERT SICHER

RZ010383



Fürsorglich kümmert sich Gorillamutter «Wima» um ihren kleinen Sprössling.

Zum Referendum für niedrigere Steuern

Wir dürfen davon ausgehen, dass alle vierzig Einwohnerrätinnen und Einwohnerräte engagiert bestrebt sind, dass mit den Steuergeldern haushälterisch umgegangen wird. Dies auch dann, wenn im Detail unterschiedliche Auffassungen herrschen. Das ist auch gut so. Wenn nun von der politisch rechtspopulistischen Seite das Referendum, mit der Absicht, die Steuern zu senken, lanciert wird, so muss man Schlangenfängerei vermuten. Das Thema wäre ja so süffig: Wer will schon nicht niedrigere Steuern?

Steuersenkungen just in einem Zeitpunkt der enger werdenden finanziellen Mittel ist ein Unfug. Der allergrösste Teil der Ausgaben unserer Gemeinde ist gesetzlich geregelt. Dieser Umstand kann nicht durch ein Referendum verändert werden. Das wissen auch die Initianten.

Würden Steuersenkungen durchgesetzt, so würde schon morgen der Kanton zu Recht mit Begehrlichkeiten aufwarten und das angestrebte Ziel würde wieder neutralisiert. Das wissen auch die Initianten.

Kommt das Referendum zustande, so würde es eine Abstimmung geben, die mehrere zehntausend Franken kosten würde. Angesichts der Gegenargumente hätte die Abstimmung kaum eine Chance. Wäre dem nicht so, wären die Steuern in Riehen schon längst gesenkt worden. Das wissen auch die Initianten, welche keine Gelegenheit verpassen, sich als die einzigen darzustellen, die es mit dem Sparen ernst meinen.

Aber eben, Wahlen stehen vor der Tür und da ist leider gewissen Kreisen jedes Mittel recht, um auf sich aufmerksam zu machen. Wie fast immer in der Vergangenheit, wird auch diese Seifenblase so schnell «verpaven» – Entschuldigung: zerplatzen –, wie sie entstanden ist.

Manfred Baumgartner, Riehen

Wie ein Zechpreller

Der Einwohnerrat hat im Dezember den Steuerfuss auf 54 Prozent festgesetzt. Damit können die mit den mehrjährigen Globalkrediten der einzelnen Politikbereiche rechtskräftig beschlossenen Ausgaben leider nicht ganz gedeckt werden.

Daran würde auch eine Reduktion des Steuerfusses nichts ändern, denn der Aufwand wird nicht mit dem konventionellen Jahresbudget, sondern mit den mehrjährigen Globalkrediten festgeschrieben. Mit einer Steuerfussänderung könnte höchstens eine Verschiebung von einem Jahr auf das nächste erreicht werden. Eine reale Einsparung könnte allenfalls mit einer Reduktion eines Globalkredits angestrebt werden, wie dies kürzlich von den gleichen Kreisen beim Bereich «Allmend und Verkehr» erfolglos versucht worden ist.

Kann somit einerseits mit einer Steuerfussenkung real nichts eingespart werden, so käme andererseits dazu, dass bei einer Reduktion des Steuerfusses automatisch der Finanzausgleich um etwa die Hälfte des reduzierten Betrags erhöht würde. Von einer Million Franken Steuererleichterung bliebe also etwa eine halbe Million in Riehen; der Rest ginge à fonds perdu an den Kanton, ohne dass wir konkret etwas davon hätten.

Unter dem Strich ist deshalb festzuhalten, dass dieses Referendum der falsche Weg ist und dass es ausser vielleicht etwas Wahlpropaganda kaum etwas bringt. Wer eine Leistung (mit Globalkredit) anfordert und nachträglich (mit der teilweisen Verweigerung der Steuereinnahmen) nicht bezahlt, könnte als Zechpreller bezeichnet werden.

Niggi Benkler, Präsident des Einwohnerrats, CVP

Wahlkampf-Referendum?

Das Steuersenkungs-Referendum von Peter A. Vogt kommt uns Riehener Steuerzahler teuer zu stehen. Mehrere zehntausend Franken wird allein die unnötige Volksabstimmung kosten. Die reale Steuerbelastung ist in Riehen seit 2003 bereits um über zwei Prozent gesunken. Eine noch höhere Steuersenkung à la SVP führt kurzfristig zu einschneidenden Massnahmen zum Beispiel im Bereich Freizeit und Sport. Vereinsunterstützungen müssten massiv gekürzt oder gar gestrichen werden usw. Bei Annahme des Referendums

muss Riehen jährlich 400'000 Franken mehr Finanzausgleich in der Stadt abliefern. Dies alles will offensichtlich die SVP. Wir wollen dies nicht. Der Gemeinde- und der Einwohnerrat haben Massnahmen beschlossen, welche bis zum Jahr 2009 zu einem ausgeglichenen Budget führen.

Durchschauen wir die wahren Absichten des Gemeinderatskandidaten Vogt mit seinen Gehilfen, welcher mal bei der Linken (SP) und dann wieder bei der Rechten (SVP) politisiert. Deshalb kann ein Referendum, das nur Wahlkampfabsichten hat, nicht unterstützt werden.

Rolf Brüderlin, Einwohnerrat LDP

Unverantwortliches Referendum

Die SVP hat das Referendum gegen den Riehener Steuerfuss ergriffen. Einsparungen zu fordern, ohne genauer zu sagen, in welchen Bereichen sie erfolgen sollen, ist aber billig und verantwortungslos. Im Einwohnerrat jedenfalls haben die Vertreter der SVP nirgends konkrete Vorschläge eingebracht.

Wir Sozialdemokratinnen und Sozialdemokraten stehen ein für einen sozial verantwortbaren Umgang mit den Finanzen und fordern alle Mitbürgerinnen und Mitbürger auf, das Referendum keinesfalls zu unterschreiben. Es würde auch bedeuten, dass Riehen dem Kanton mehr abgeben müsste, und dies würde den «Spareffekt» aufheben.

Im Februar kann diese unverantwortliche und kurzfristige Politik per Wahlzettel in die Schranken gewiesen werden.

Roland Lötscher, Einwohnerrat SP Riehen

Wenn Schafe etwas verlieren ...

Es ist bekannt und vorgeschrieben, dass jedes «Hundscheißeli» einem schwarzen «Plastikgüggli» einverleibt werden muss. Aber ein ehemaliger Riehener Gemeinderat lässt seine Schafe immer wieder im Autäll herumspürren. Leider «verlieren» die Schafe manches, das dann am Rollstuhl oder an den Schuhen kleben bleibt. Dabei ist dieser Spazierweg für die Bewohnerinnen und Bewohner des Alters- und Pflegeheimes «Humanitas» die einzige Möglichkeit, etwas an die frische Luft zu gehen. Gibt es wohl keinen anderen Weg, um die «Rasenmäher» auf eine Wiese zu führen?

Hedy Grieder-Fellmann, Riehen

Zum Eisweiher

Liebe Gemeindeverwaltung, wissen Sie, weshalb der Eisweiher seinen Namen trägt? Eben!

Jean-Luc Roulet, Riehen

Falsche Sparbemühungen

Im Zuge erhöhter Sparbemühungen werden anscheinend im Einwohnerrat der Gemeinde Riehen Bereiche unter die Lupe genommen, welche bisher zu Recht und notwendigerweise von Kürzungen verschont geblieben sind. Neben der Einstellung des Eisweiherbetriebes (dessen Arbeitsaufwand, wenn überhaupt, das geplante Budget nie erreicht) sollen inskünftig den Benützern der Sportanlagen Grendelmatte die Kosten für die Beleuchtung der Aussenanlage in Rechnung gestellt werden. Diese Beträge belasten das Budget jedes betroffenen Vereines massiv, können es allenfalls sogar sprengen. Einen Teil davon müsste via erhöhte Mitgliederbeiträge weiterbelastet werden, was wiederum etliche Familienbudgets arg strapazieren würde, da in Riehen nicht nur Gutsituierte wohnhaft sind.

Da werden schweizweit (auch in Riehen) teure Kampagnen gestartet, um Menschen zur Bewegung zu motivieren, und gleichzeitig sollen die Vereine, die sich darum bemühen, belastet werden. Sehr viele Riehenerinnen und Riehener nutzen das grosse Angebot an Sportvereinen, halten sich freiwillig fit und fördern ihre Gesundheit. Mindestens ebenso wichtig sind auch die Anstrengungen der Vereine in Sachen Jugendarbeit. Ein Grossteil der Riehener Jugend, vom Vorkindergartenalter bis zum Erwachsenwerden, ist Mitglied in einem Riehener Sportverein. Dort wird ihnen nebst dem ursprünglichen Sinn der Vereinszugehörigkeit, dem Erlernen respektive Ausüben einer Sportart

eben auch Gesellschaftspolitik, Selbstverantwortung, Integration und vieles mehr gelehrt. Die Mitgliedschaft im Verein erlaubt eine sinnvolle Freizeitgestaltung und reduziert sicher auch die Jugenddelinquenz. In jedem Verein engagieren sich Betreuer, Helfer, Funktionäre und ausgebildete Trainerinnen und Trainer ehrenamtlich, was sicher im Sinne der gesamten Gesellschaft ist.

All diese Gründe sprechen gegen Sparmassnahmen in oben genannten Bereichen, denn auch inskünftig möchten die betroffenen Vereine auf der jederzeit bestens gepflegten Sportanlage Grendelmatte Anbieter verschiedenster Sportarten sein. Es wäre wichtig und sinnvoll, wenn sich unsere Gemeindebehörden neben Kunst und Patengemeinden auch der vernachlässigten und wenig imageträchtigen Jugend- und Sportkultur annehmen und nicht nur Lippenbekenntnisse von sich geben würden.

Urs Zwahlen, Riehen

Eine Wellnessoase an der Wiese?

Da steigt mir der Blutdruck beim Lesen des Vorschlages von Gemeinderätin Irène Fischer für ein Biobad an der Wiese auf dem heutigen Badi-Parkplatz (vgl. RZ vom 6. Januar). Haben wir in Riehen nicht genug Sorgen mit der Finanzierung der Sozialkosten, um auf dem Parkplatz unter Einbezug des Fällens sämtlicher Bäume eine Wellnessoase an der Wiese zu erstellen? Wo sind die Gegner der Zollfreistrasse, wohin gehen die Frösche, Kröten und Vögel, die sich heute dort aufhalten?

Fritz Stohler, Riehen

Das Herz auf dem rechten Fleck

Als parteipolitisch unabhängiger Wähler möchte ich Michael Martig zur Wahl in den Gemeinderat empfehlen. Ich habe Herrn Martig vor etwa drei Jahren kennen gelernt. Er ist für mich so, wie ich mir einen Politiker wünsche. Michael Martig hat sehr klare Vorstellungen und ist gleichzeitig ein Mann, der den Konsens sucht. Er kann seine Sache prägnant, verständlich und gewinnend vortragen, aber auch ausgezeichnet zuhören. Er ist an einer Vielzahl von Themen interessiert und ist gleichwohl ein Mann, der sich seriös mit dem Detail auseinandersetzt. Zu guter Letzt hat Michael Martig aus meiner Sicht ganz einfach das Herz auf dem rechten Fleck.

Wenn Sie an meinen Aussagen zweifeln, gehen Sie doch einfach auf Michael Martig zu und machen Sie sich ihr eigenes Bild. Er ist bis zum Wahlwochenende samstags jeweils im Dorf- oder beim Rauracherzentrum anzutreffen.

Peter Moser, Riehen

«Lokal global» – ein Gespräch mit Irène Fischer-Burri

«Global denken, lokal handeln!» steht als Leitsatz in der Broschüre der SP Riehen, die zur Gemeinderatswahl herausgegeben wurde. Am Tage, an dem Russland der Ukraine den Gashahn abgedreht hat, konnte ich mit der Gemeinderätin Irène Fischer sprechen und fragte sie mehr oder weniger im Spass, ob Putin auch uns in Riehen die Erdgaslieferung unterbinden könne. Frau Fischer hat sich bei einem Kollegen erkundigt. Die Antwort lautet: Nein, er kann nicht! Die Schweiz bezieht ihr Erdgas aus verschiedenen Quellen, sodass die Versorgung jederzeit gesichert ist. Darum sind wegen des Vorfalles auch keine erhöhten Heizkostenabrechnungen zu erwarten. Wir werden ja sehen ...

Irène Fischer setzt, wenn immer möglich, auf Alternativenergie und findet es grossartig, dass im Dorf Kern von Riehen schon kräftig mit Erdwärme geheizt werden kann.

Riehen grenzt an die EU, an Deutschland, noch lokaler an Grenzach, Weil und Lörrach. Damit wären wir bei der unendlichen Geschichte der Zollfreistrasse. Ist es wirklich hoffnungslos, dass sich hier noch eine vernünftige Lösung finden lässt? Irène Fischer setzt auf den Ausbau der öffentlichen Verkehrsmittel, auch über die Grenzen hinweg. Vorbildfunktion hat die Wiesentalbahn, die noch an Attraktivität gewinnen könnte, wenn man an allen Stationen Gratisparkplätze einrichten würde. Das als Anreiz für die Autofahrer, umzudenken und umzusteigen. Hier bin ich skeptisch: Wer

denkt schon um, wenn es ihm gut geht?

Ein grosses Anliegen von Irène Fischer ist der Bildungssektor. Sie spricht aber nicht von der Schulreform oder von «Pisa». Was sie äusserst bedenklich findet, ist die Jugendarbeitslosigkeit, und was sie gar nicht mag, ist der Vorwurf, dass die heutige Jugend halt weniger tüchtig sei als früher und somit die Schulabgänger selbst schuld sind, wenn sie keine Lehrstelle finden.

Natürlich kann man versuchen, die Wirtschaft dazu zu bringen, neue Stellen zu schaffen. Das wird aber nur in begrenztem Rahmen gelingen. Gesamthaft hat das Problem eine globale Dimension und mit Kapitalismus zu tun. Dieser Kapitalismus sollte sich aber mehr in sozialer Richtung bewegen, weg vom egoistischen, gewinn-süchtigen Kapitalismus – eben sozialdemokratisch!

Demokratie, da muss man froh sein, wenn man sie hat. Wie es zugeht, wenn man eine neue machen muss, wird uns im Irak demonstriert. Ein lokaler Gemeinderat braucht Leute wie Irène Fischer-Burri, die global denken können.

Hans Galli, Riehen

Sprachrohr für die Riehener Jugend

Die junge Generation ist ein wichtiger Teil unserer Gesellschaft. Auch in Riehen. Deshalb ist ihre Partizipation auch sehr wichtig und kann helfen, die aktuelle Politik nachhaltiger zu gestalten. Die Jugendsession, welche im September in Basel stattfand, hatte eben diese Jugendpartizipation zum Ziel. Doch ohne Unterstützung und Anerkennung der älteren, politisch tätigen Generationen bleibt sie stehen und wichtige, neue Ideen bleiben hängen.

Michael Martig hat mit seinem Engagement an der Jugendsession gezeigt, dass ihm Jugendpartizipation wichtig ist und er sich für die Ideen der jungen Generation interessiert. Ich wähle deshalb Michael Martig am 12. Februar in den Gemeinderat, damit die Riehener Jugend in Zukunft in der Politik ein Sprachrohr hat.

Salome Hofer, OK Jugendsession, Riehen

Gegen gefährliche Tendenzen

«Eine Gesellschaft muss sich daran messen lassen, wie sie mit ihren Schwächsten umgeht.» Finden Sie diesen Satz schön? Finden Sie ihn sogar wahr? Dann sind Sie sicher auch der Meinung, dass dieser Satz nicht nur in Sonntagsreden bemüht, sondern ihm auch im politischen Alltag nachgelebt werden sollte.

Dafür, dass Riehen sozial bleibt und seine Schwächsten nicht sich selbst überlässt, können Sie etwas tun: Wählen Sie am 12. Februar Irène Fischer und Michael Martig in den Gemeinderat. Beide haben das Herz auf dem rechten (also linken) Fleck, politisieren aber pragmatisch und über die Parteigrenzen hinweg. Dennoch sind sie als Garanten für ein soziales Riehen unverzichtbar: Während in anderen Kantonen die «SH-OW»-Steuergeschenke für die Reichsten läuft und die designierte baselstädtische Regierungsrätin die Sozialhilfebezügler auf das absolute Existenzminimum (ohne Beteiligung am sozialen und kulturellen Leben) beschränken will, geht es in Riehen am 12. Februar auch darum, diesen für den Zusammenhalt der Gesellschaft gefährlichen Tendenzen entgegenzutreten.

Wählen wir deshalb mit Irène Fischer und Michael Martig zwei erfahrene und engagierte Persönlichkeiten; zwei, die eben auch finden, dass sich eine Gesellschaft an ihrem Umgang mit den Schwächsten messen lassen muss.

Christian Klemm, Riehen

Michael Martig in den Gemeinderat

Die Erkenntnis greift um sich: Die Gemeinden Riehen, Lörrach und Weil bergen am Fusse des Schlipfs ein Gebiet mit einmaligem Potenzial – ein Juwel mit Naherholungszonen am linken Ufer der dereinst renaturierten Wiese, ein Vogelschutzgebiet am rechten Ufer im Zusammenhang mit dem kostbaren Naturschutzgebiet Tüllinger Berg und die Erneuerung des beliebten Riehener Schwimmbads. Die Zeichen mehrten sich: Diese Chance für die binationale Region kann genutzt werden – ohne den schmerzhaften und teuren Umweg eines Hangrutsches am Schlipf. Die

Verkehrsprobleme können zeitgemäss und nachhaltig gelöst werden.

Michael Martig hat diese Chance erkannt. Er setzt sich dafür ein. Die ökologische Mustergemeinde Riehen braucht einen Gemeinderat wie ihn.

Martin Vosseler, Basel

Amicitia-Jugendarbeit in Frage gestellt

In der Beantwortung einer Interpellation befasste sich der Gemeinderat am 21. Dezember 2005 mit dem Thema Jugendentegration durch Sportvereine sowie Benutzungsgebühren auf der Sportanlage Grendelmatte.

Für den FC Amicitia als direkt betroffenen Verein fällt die Antwort enttäuschend aus. Die Gemeinde Riehen wird ab Januar 2007 die Kosten für Flutlicht an die Vereine verrechnen. Die Schätzungen belaufen sich auf 10'000 bis 14'000 Franken, wovon etwa drei Viertel den FC Amicitia betreffen würden.

Die Gemeinde stellt den Vereinen weiterhin gratis die Infrastruktur auf dem Sportplatz zur Verfügung. Sie unterstützt die Jugendarbeit unseres Klubs mit ca. 12'000 Franken jährlich. Wir konnten mit dieser Unterstützung bisher zufrieden sein und waren dafür auch dankbar. Mit der neuen Regelung reduziert sich diese Unterstützung jedoch drastisch. Was für das Gemeindebudget eine vernachlässigbare Grösse darstellt, erhöht unsere Ausgaben um vier bis fünf Prozent.

Begründet wird die neue Belastung mit der gleichartigen Praxis des baselstädtischen Sportamtes. Wohin dies führt, ist ersichtlich. Die Basler Fussballklubs mit eigenen Jugendabteilungen sind beinahe an den Fingern einer Hand abzuzählen. Mit Ausnahme der von privaten Sponsoren unterstützten Grossklubs fristen sie ein bedauerndes Dasein.

Wer die grosse Anzahl fussballbegeisterter Jugendlicher sieht, die wöchentlich die Sportplätze der Region bevölkern, wird schnell merken, woher sie stammen. Aus dem Kanton Basel-Stadt, dem Fricktal oder aus Solothurn. Diese Vereine profitieren von der sportfreundlichen Politik der Kantone und ihrer Kommunen.

Welches Gewicht misst der Gemeinderat der Sportförderung zu? Wie schätzt der Gemeinderat die Aufwendungen für Integrationsarbeit ein, die ehrenamtlich von den Vereinen erbracht werden und eigentliche Investitionen in die Zukunft sind?

Beim FC Amicitia beläuft sich die Anzahl der jährlich von Trainern und Betreuern geleisteten Gratisstunden allein im Juniorenbereich auf geschätzte 15'000. Demgegenüber stehen ca. 12'000 Franken an Gemeindegeldsubventionen. Abzüglich ca. 9000 Franken, welche ab 2007 für die Beleuchtung zu bezahlen sind. Das macht künftig summa summarum 20 Rappen pro ehrenamtliche Stunde Integrationsarbeit!

Der Gemeinderat sagt, dass er sich des Wertes der ehrenamtlichen Tätigkeit der Vereine bewusst ist und deren präventive Arbeit schätzt. Trotzdem sieht er die neuen Gebühren nach dem «Verursacherprinzip» als gerechtfertigt an. Das veräusserliche Verb «verursachen» ist meist negativ besetzt. Es lässt vermuten, dass der Gemeinderat die präventive Jugendarbeit eher als Kostenfaktor sieht. Das ist deprimierend.

Mangels potenter Sponsoren kann der FC Amicitia die neuen Belastungen nur durch eine spürbare Einschränkung seiner Leistungen auffangen. Die Eltern der Riehener Jugendlichen wird das kaum freuen. Wir hoffen, dass das neu zu wählende Riehener Gemeinderat diesen Entscheid nochmals überdenkt.

Peter Pitel, Präsident, im Namen des Vorstandes des FC Amicitia

RZ-Veranstaltungskalender

Veranstalten Sie in Riehen oder Bettingen ein Konzert, eine Theateraufführung, eine Lesung, einen Diskussionsabend oder einen Vortrag? Führen Sie eine Ausstellung, ein Fest oder einen Bazar durch? Zeigen Sie einen Film oder Dias, organisieren Sie einen Treffpunkt oder leiten Sie einen Kurs zu einem bestimmten Thema (keine kommerziellen Kursangebote)? Dann nehmen Sie mit uns Kontakt auf, damit wir Ihren Anlass in unser Veranstaltungskalendarium aufnehmen können. Unsere Adresse und Telefonnummer lautet: Riehener Zeitung, Veranstaltungskalendarium Riehen/Bettingen, Postfach 198, 4125 Riehen 1, Telefon 061 645 10 00. Redaktionsschluss ist jeweils am Dienstag um 18 Uhr. *Die Redaktion*

Die Gemeinderatskandidatinnen und -kandidaten (2. Teil)

Matthias Schmutz, VEW



Matthias Schmutz: «Das Zahlen von Sozialhilfebeiträgen ist eine «Pflästerchenpolitik.»

Fotos: Philippe Jaquet

Zehn Kandidatinnen und Kandidaten bewerben sich bei den Rieherer Gesamterneuerungswahlen vom 12. Februar um einen Sitz in der Exekutive. Nach den vier bisherigen, erneut kandidierenden Gemeinderatsmitgliedern in der letzten RZ-Ausgabe stellen wir heute die sechs anderen Kandidierenden vor.

rs. Mit Matthias Schmutz steigt bei der VEW ein neuer Kandidat in den Gemeinderatswahlkampf, der über einen reichen Erfahrungsschatz verfügt. Der 50-jährige Betriebswirt war während acht Jahren Präsident der VEW Riehen und ist seit 1998 Mitglied des Einwohnerrates. Dort erntete er über die Parteigrenzen hinweg viel Lob für sein Kopräsidium in der einwohnerrätlichen Reformkommission, die die Gemeindereform «PRIMA» massgeblich mitformte. Er vertrat den Einwohnerrat in der Projektsteuerung von «PRIMA», ist Mitglied des Büros des Einwohnerrates und präsidiert gegenwärtig die Sachkommission für Kultur, Aussenbeziehungen und Dienste. Ausserdem ist er seit 2004 Mitglied des Kantonsparlamentes, wo er die Wahlprüfungskommission präsidiert und der grossräthlichen Bau- und Raumplanungskommission angehört.

«Im Grunde interessiert mich die Exekutive mehr als die Parlamentsarbeit, weil man dort mehr gestalten kann», sagt Matthias Schmutz, und das habe er Anfang 2005, als bei der VEW die Strategie für die kommenden Jahre diskutiert worden sei, auch kundgetan. Allerdings habe er dies im Sinne einer vorausschauenden Planung getan. So komme seine Kandidatur für den Gemeinderat nach dem tragischen Tod von Parteikollege Michael Raith zwar früher, als ursprünglich beabsichtigt, aber dennoch nicht völlig ungeplant.

Bildung und Soziales als Grundanliegen

Der Gemeinderat müsse vor allem als Team funktionieren, betont Matthias Schmutz, und eine seiner Stärken sehe er gerade in dieser Teamarbeit. Wichtige Schwerpunkte seien für ihn Bildung und Soziales, zugleich traditionelle Grundanliegen seiner Partei. Soziale Fragen lägen ihm seit jeher nahe. Nicht umsonst habe er sich schon vor seiner Wahl ins Gemeindeparlament

in der damals noch bei der Bürgergemeinde angesiedelten Fürsorgekommission engagiert.

Um die Sozialhilfekosten zu senken, müsse man neue Wege gehen. «Es braucht ein Umdenken in der Gesellschaft», sagt Schmutz, «ein neues Bewusstsein der Solidarität.» Das Zahlen von Sozialhilfebeiträgen sei eine «Pflästerchenpolitik», die das eigentliche Problem letztlich nicht löse. Es gehe ja nicht darum, Leute mit Sozialhilfe zu unterstützen, sondern darum, dass die Leute gar nicht auf Sozialhilfe angewiesen wären oder möglichst schnell wieder von der Sozialhilfe wegkämen.

Kreative Lösungen erarbeiten

Natürlich könne Riehen als einzelne Gemeinde keine Trendwende in einem Phänomen bewirken, das die ganze Schweiz betreffe. Neue Ideen könnten aber gerade im kleinen Gefüge besser entwickelt werden, und da habe Riehen die Möglichkeit, beispielhaft etwas zu tun, wie dies bei der speziell auf Riehen zugeschnittenen Gemeindereform geschehen sei. Ein gutes Beispiel, das im Sozialbereich bereits greife, sei das Reintegrationsprojekt der Gemeinde, das 2006 von bisher 12 auf neu 18 Stellen ausgebaut werden solle. Er rechne mit weiteren kreativen Lösungen, die zum Beispiel Gemeinde und Gewerbe gemeinsam realisieren könnten. Ein Schritt in diese Richtung sei die kürzlich in die Wege geleitete Rieherer Wirtschaftsförderung unter der Leitung von Felix Werner.

In Planungsfragen wünscht sich Matthias Schmutz, dass in Zukunft weniger kommunal, sondern mehr regional gedacht wird. Er sage zum Beispiel nicht a priori Nein zu einem neuen Rieherer Schwimmbad, aber ein solches müsse man im Sinne eines regionalen Zentrums planen, das Bedürfnisse auch der Nachbargemeinden abdecken könnte. Gerade beim Angebot von Sportstätten würde sich die Bildung von regionalen Zentren anbieten, sagt Matthias Schmutz. So könnte es durchaus auch sein, dass Riehen sich an Sportstättenprojekten in benachbarten Gemeinden beteilige und entsprechend davon profitiere.

Ja zur Schulübernahme

«Ich bin für die Übernahme der Grundschulen vom Kanton, um Riehen zu einer Schweizer Normalgemeinde zu machen, wie Michael Raith zu sagen pflegte», führt Matthias Schmutz weiter aus. Dabei gehe es nicht darum, in einem elitären Sinn in Riehen bessere Schulen anzubieten, wie das von

Schulübernahmegegnern immer wieder unterstellt werde. Es sei aber so, dass sich je nach Quartier oder Wohngegend verschiedene Probleme stellen würden. Ein Kleinbasler Quartier mit vielen fremdsprachigen Kindern brauche naturgemäss eine ganz andere Schule als ein Rieherer Quartier, das schon rein demografisch anders zusammengesetzt sei. Dabei gehe es nicht um einen Wettbewerb, wer nun besser sei, sondern darum, am jeweiligen Wohnort für die jeweilige Schülerschaft das Bestmögliche herauszuholen. Dazu brauche es flexible Lösungen. Und das gehe dann am besten, wenn man möglichst nahe an den Betroffenen sei, was natürlich für eine Kommunalisierung spreche.

Bezüglich Gemeindefinanzen warnt Matthias Schmutz davor, in Hysterie zu verfallen. Man müsse das Sparen ernst nehmen, aber man müsse in erster Linie darauf achten, dass mit einer Einsparung auch ein längerfristiger Effekt erzielt werde. Sparen müsse schon bei der Planung ein stetiges Anliegen sein. Man müsse sich permanent fragen, ob man sich etwas leisten könne und welche Qualität dabei erreicht werden müsse. Wirksames Sparen werde dann am besten möglich, wenn man langfristig plane. Dabei dürfe es nicht tabu sein, bisher Gewohntes in Frage zu stellen, wenn das Bedürfnis dafür inzwischen zurückgegangen sei. Die «Rieherer Goldlösung» sei heute nicht mehr angebracht. Man müsse den Mut haben, zu «Normallösungen» zu finden. Kurzfristiges Streichen bringe oft nichts, weil das Risiko bestehe, damit andernorts Kosten zu verursachen.

Den Dorfkern neu gestalten

Bezüglich Planung sieht Matthias Schmutz derzeit zwei Schwerpunkte, die ihm besonders am Herzen liegen – die Zukunft des Stettenfelds und die Neugestaltung des Dorfkerns.

Bezüglich Stettenfeld begrüsst Matthias Schmutz zwar die Art und Weise, wie man mit Planungswerkstätten möglichst viele Betroffene in den Planungsprozess einzubinden versuche, dennoch stelle sich für ihn die Frage, wie fest und wie schnell man in diesem Gebiet baulich verdichten sollte.

Grossen Handlungsbedarf sieht Matthias Schmutz im Dorfkern. «Mit dem Nein in der Julia-Abstimmung haben wir aufgehört, über den Dorfkern nachzudenken», bedauert der VEW-Politiker. Für ihn gebe es im Dorfzentrum drei Schwerpunkte, die gelöst werden müssten: er brauche einen attraktiven Fussweg durchs Dorf zur Fondation Beyeler, eine gute Anbindung der zukünftigen S-Bahn-Haltestelle Riehen-Dorf an das Dorfzentrum und die Aufhebung des Parkplatzes an der Wettsteinstrasse, um dort einen attraktiven Dorfplatz schaffen zu können und den ewigen Parkplatzsuchverkehr im Zentrum zu unterbinden.

Für das Team Gemeinderat habe er neue Facetten zu bieten, ist Schmutz überzeugt, sei er doch der einzige Kandidierende, der Erfahrungen aus einem global tätigen Grossunternehmen mitbringe. Als einziger Kandidierende, der auswärts tätig sei, bringe er auch einen etwas anderen Blickwinkel mit und schliesslich komme er als Betriebswirtschaffter aus einer beruflichen Richtung, die bisher im Gemeinderat fehle. In seinem Berufsleben sei er es sich gewohnt, projektorientiert zu arbeiten, und es liege in seinem Naturell, immer wieder mit grosser Neugier Dinge anzupacken, verschiedene Ebenen zusammenzuführen, zu vermitteln und Sachverhalte aus verschiedenen Blickwinkeln zu betrachten.

Matthias Schmutz ist verheiratet mit Doris Schmutz-Halbeisen und Vater von zwei erwachsenen Kindern. Er war Präsident des Posaunenchores des CVJM Riehen und ist amtierendes Vorstandsmitglied der Bürgerkorporation Riehen. Er präsidiert die Baukommission der Evangelisch-reformierten Kirchgemeinde Riehen-Bettingen. Als Betriebsökonom HWW war er während zwölf Jahren in der Informatik tätig, seit fünfzehn Jahren arbeitet er im Personal- und Ausbildungsbereich (Management- und Organisationsentwicklung). Er ist heute Leiter des Human Resources Process Managements bei der Grossbank UBS. In seiner Freizeit besucht er mit seiner Frau gerne kulturelle Veranstaltungen, am Wochenende geht er regelmässig mit dem Hund joggen.

Michael Martig, SP



Michael Martig: «Politische Gradlinigkeit in Verbindung mit Menschlichkeit und Warmherzigkeit machen mir grossen Eindruck.»

wü. «Ich übernehme gerne politische Verantwortung. Und ich möchte mich noch stärker in Riehen engagieren. Hier bin ich zu Hause und hier fühle ich mich wohl», antwortet Michael Martig (*1962) auf die Frage nach den Beweggründen für seine Kandidatur als Gemeinderat und Nachfolger seines Parteikollegen Niggi Tamm. Er fügt aber sogleich an: «Ich habe mir meine Kandidatur sehr gründlich überlegt, insbesondere im Hinblick auf die Exponiertheit des Amtes.» Er sei grundsätzlich nicht der Typ, der in ein Restaurant gehe, um erkannt zu werden. «Gerade weil ich weiss, dass ein berechtigtes öffentliches Interesse an diesem Amt bestehe, brauche ich als Ausgleich eine Rückzugsmöglichkeit im Privatleben.»

Je länger er sich indessen seine Kandidatur überlegt habe, desto stärker sei seine Faszination für das Gemeinderatsamt gewachsen. «Als Einwohnerrat kann man sich vor allem punktuell in einzelnen Sachbereichen engagieren. Als Gemeinderat ist man hingegen noch viel mehr ein Generalist und man kann die Politik in grösseren Zusammenhängen mitgestalten», stellt Michael Martig fest. Positiv beurteilt er zudem die Notwendigkeit, in einem überschaubaren Gremium und über alle parteipolitischen Differenzen hinweg mehrheitsfähige Lösungen zu erarbeiten. Dieses ehrliche Bemühen um einen Konsens erlebe er auch als Mitglied der einwohnerrätlichen Geschäftsprüfungskommission (GPK).

Erstmals lokalpolitische Verantwortung übernahm Michael Martig, von Beruf Physiotherapeut mit eigener Praxis, mit seiner Wahl in den Einwohnerrat im Jahr 2000. Seit Februar 2005 vertritt er zudem die Interessen der Gemeinde Riehen und diejenigen seiner Partei im Grossen Rat. Sein Engagement im Kantonsparlament sieht er als sinnvolle Ergänzung seiner Aufgaben als Rieherer Einwohnerrat.

Vom grossen Skeptiker zum konstruktiven Kritiker

Als Mitglied der GPK hat Michael Martig Planung und Umsetzung der Gemeindereform «PRIMA» hautnah miterlebt. «Ich gehörte am Anfang zu den ganz grossen Skeptikern und habe mich gefragt, ob diese «Bergtour», wie die Reform immer wieder genannt wurde, wirklich Sinn macht», räumt er ein. Mittlerweile sei er aber überzeugt, dass der gewählte Weg richtig war. «Heute sehe ich mich als konstruktiven Kritiker.» Die Einflussmöglichkeiten des Einwohnerrates auf politische Entscheidungsprozesse sei mit der Reform nicht, wie auch von ihm selbst zu-

nächst befürchtet, kleiner, sondern grösser geworden. Auch die Zusammenarbeit mit dem Gemeinderat und der Verwaltung sei spürbar besser geworden. Besonders erfreulich empfindet Michael Martig die Arbeit in den Sachkommissionen, die – richtig verstanden – die Diskussionen im Ratsplenium entlasten könnten.

Verschiedene Optionen

«Der Anspruch der SP auf zwei Sitze im Gemeinderat ist sicher gerechtfertigt. Deshalb hoffe ich schon, dass ich gewählt werde. Ich weiss allerdings auch, dass es für einen nichtbürgerlichen Kandidaten in Riehen immer sehr schwierig ist», sagt Michael Martig. Falls er gewählt würde, habe er keine ausdrücklichen Präferenzen für ein bestimmtes Ressort. «Die Siedlungsentwicklung interessiert mich sehr und von meinem beruflichen Hintergrund her auch die Gesundheits- und Sozialpolitik. Und natürlich ökologische Fragen», erklärt er. Als neuer Rieherer Finanzminister sehe er sich zwar nicht unbedingt, «aber ich würde mich auch dieser Herausforderung stellen».

Die Lust am politischen Diskurs

Politisch geprägt worden sei er Mitte der Siebzigerjahre, auf dem Höhepunkt der damaligen Energiekrise. «Bald begann ich mich aber auch für soziale Fragen zu interessieren.» Mit seinem Vater habe er damals stundenlang kontrovers und auch heftig diskutiert, erinnert sich Michael Martig. Die Lust am politischen Diskurs, am konstruktiven Streitgespräch habe er bis heute nicht verloren. «Politische Gradlinigkeit in Verbindung mit Menschlichkeit und Warmherzigkeit machen mir grossen Eindruck.»

Mühe bereitet ihm auf lokalpolitischer Ebene hingegen der Drang gewisser Politikerinnen und Politiker, sich mit möglichst vielen, nicht immer unbedingt relevanten politischen Vorstössen profilieren zu wollen. Positiv überzeugt hat ihn wiederum der Kommunikationsstil, wie ihn Gemeinderat und Verwaltung im Rahmen der Gemeindereform zu institutionalisieren begonnen haben. Der aktive Einbezug der Bevölkerung sei ein viel versprechendes Zukunftsmodell, ist Michael Martig überzeugt.

Apropos Zukunft: Befragt nach den wichtigsten Problemen, die es in der kommenden Legislaturperiode zu lösen gelte, nennt er als Erstes die Umsetzung des Volkentscheides zur Freihaltung des Gebietes Moostal/Mittelfeld. Was die von rechtsbürgerlichen Kreisen

Fortsetzung auf Seite 14

Fortsetzung von Seite 13

immer wieder beschworenen Entschädigungsforderungen in exorbitanter Höhe gegenüber der Gemeinde Riehen betrifft, so glaubt Michael Martig nicht an diese Gefahr. Immerhin hält er aber fest: «Die Riehener Stimmberechtigten haben ihren Entscheid sicher auch in der Annahme getroffen, dass die Gemeinde Riehen nicht mit grösseren und noch dazu gerichtlich anerkannten Entschädigungsforderungen konfrontiert wird. Sollten solche Forderungen wider Erwarten gutgeheissen werden, so gäbe es sicher Möglichkeiten, den Souverän noch einmal zu konsultieren.»

Kritisch beurteilt er die geplante Übernahme der Grundschulen im Rah-

men der Neuordnung des Verhältnisses zwischen Kanton und Einwohnergemeinden. Die Entwicklung im Gesamtkanton ziele eher auf eine Stärkung der einzelnen Schulhäuser denn auf eine kommunale Autonomie. «Ich glaube zudem, dass die Gestaltungsmöglichkeiten der Gemeinde im Falle einer Übernahme massiv überschätzt werden. Zum jetzigen Zeitpunkt würde ich deshalb wohl Nein stimmen», bekennt Michael Martig.

Einen weiteren Schwerpunkt gemeinderätlicher Politik in den kommenden vier Jahren sieht er beim Verkehr. «Der Erfolg der roten Linie der Regio-S-Bahn steht und fällt mit ihrer Anbindung an den Bahnhof SBB», ist er überzeugt. Ein schwer wiegendes Pro-

blem sieht er mit der zeitgleichen Sanierung der Baselstrasse und des Grenzacherweges auf die Gemeinde zukommen. Eine zeitweilige Entspannung könne allenfalls ein noch besseres ÖV-Angebot bringen.

«Eine vermessene Aussage»

Sorgen bereiten Michael Martig die nach wie vor steigenden Sozialhilfekosten. Zwar sei die gemeinderätliche Strategie, alle im Sozialbereich bestehenden Angebote zu koordinieren, sicher richtig, das Problem sei aber mit Massnahmen allein auf kommunaler Ebene wohl kaum nachhaltig zu beseitigen. «Die Aussage im aktuellen Politikplan, man habe die Kostenentwicklung mittlerweile im Griff, finde ich deshalb doch

etwas vermessen.»

Die Kostenentwicklung müsse aber nicht nur im Sozialbereich genau verfolgt werden. «Die Zahlen im jüngsten Politikplan sind kein Anlass, sich zurückzulehnen. Wir müssen ein gutes Mittelmass finden zwischen der Evaluation möglicher Sparpotenziale und der Beibehaltung sinnvoller Dienstleistungen. Eine Sparhysterie ist nicht angebracht», stellt Michael Martig fest.

Als wichtige, ja notwendige Dienstleistung erachtet er die Schaffung zusätzlicher, familienergänzender Tagesbetreuungsplätze. Dies sei aus seiner Sicht ein Grundrecht, für das er mit Erfolg auch als Verfassungsrat gekämpft habe. Michael Martig legt Wert auf die Bezeichnung «familienergänzend»,

denn es gehe nicht um eine Konkurrenz traditioneller Familienstrukturen. Er selber wisse sehr wohl um den Wert der Familienarbeit. «Ich bin schliesslich nicht umsonst sieben Jahre lang Vollzeit-Hausmann gewesen.»

Als seinen bisher grössten politischen Erfolg wertet Michael Martig die breite, Parteien übergreifende Unterstützung für die «Lokale Agenda 21», deren Institutionalisierung er mit einem politischen Vorstoss vor einigen Jahren den Weg geebnet hat und deren Kampagnen und Projekte er nach wie vor massgeblich mitgestaltet. «Es ist immer wieder grossartig mitzuerleben, wie ganz unterschiedliche politische Kreise sich für ein gemeinsames Ziel einsetzen.»

Marlies Jenni-Egger, CVP



Marlies Jenni: «Ich würde mich getrauen, das heisse Eisen der Redezeitbeschränkung im Einwohnerrat anzufassen.»

Fotos: Philippe Jaquet

me. Vor allem das «sehr gute Resultat», das sie bei den letzten Gemeinderatswahlen erzielte, motiviere sie dazu, erneut für den Gemeinderat zu kandidieren, sagt Marlies Jenni-Egger (*1957). Damals, vor vier Jahren, bekam sie im ersten Wahlgang mehr Stimmen als ihre Konkurrentin Irène Fischer, die im zweiten Wahlgang in den Gemeinderat gewählt wurde. «Ich halte es nicht für selbstverständlich, dass wir politisch mitbestimmen dürfen. Deshalb ist es umso wichtiger, dass wir es tun», umschreibt Marlies Jenni einen weiteren Beweggrund für ihre Kandidatur. Seit drei Jahren ist sie Mitglied des Einwohnerrats und hier in der Sachkommission Bildung, Soziales und Sport, in der Sachkommission für Gesundheit und Finanzfragen sowie in der Umsetzung der Lokalen Agenda 21 in Riehen tätig.

Verkehrssicherheit

Als wichtigste Errungenschaft dieser Zeit nennt sie die Tempo-30-Signalisation des Velowegs entlang der Äusseren Baselstrasse, die auf einen parlamentarischen Vorstoss ihrerseits zurückgeht. Wiederholt sei ihr von gefährlichen Situationen auf dieser Verkehrsachse berichtet worden und selber habe sie ebenfalls solche beobachtet. Auch der Fussgängerstreifen über die Bettingerstrasse als Verbindung der Buslinien 32 und 34 sei mit ihr Verdienst. Als ebenso wirkungsvoll, wenn auch weniger sichtbar, bezeichnet sie ihre Mitarbeit in den genannten Kommissionen.

Ihr Interesse für Politik erwachte bereits während der Schulzeit. Gerne erinnert sie sich an die Geschichtsstunden, in denen Abstimmungsunterlagen besprochen wurden. Hätte sie damals schon wählen können, so hätte sie ihre Stimme wahrscheinlich der CVP gegeben oder, wie sie nach einer längeren Pause hinzufügt, «damals

vielleicht auch der SP». An der CVP entspricht ihr die Verbindung von liberalem und sozialem Gedankengut. Werte, die ihr so auch im Elternhaus vermittelt wurden, obwohl Politik dort kein eigentliches Thema war.

Zusammen mit zwei jüngeren Geschwistern wuchs die Tochter eines Fabrikarbeiters im ostschweizerischen Goldach auf. Nach einer Lehre als Pharma-Assistentin in Rorschach zog sie in die Nordwestschweiz, wo sie in Birsfelden während sechs Jahren als Pharma-Assistentin tätig war. Während sie mit ihrem zukünftigen Mann in dessen Elternhaus in Riehen wohnte und dieser den Abschluss seines Astronomie-Studiums vorbereitete, kam sie für den Lebensunterhalt des Paares auf. Nach der Geburt des ersten Kindes legte Marlies Jenni eine berufliche Pause ein, um sich voll der Familie zu widmen. Das, sagt sie bestimmt, würde sie heute wieder genauso machen.

Familien unterstützen

Neben ihren beiden eigenen Kindern betreute sie phasenweise ein oder zwei weitere Kinder. Die Fähigkeiten, die sie sich dabei erwarb, «organisieren, flexibel sein, auf Ungeplantes eingehen», wurden auf dem Arbeitsmarkt nicht anerkannt. Das musste sie feststellen, als sie sich nach achtjähriger Familienpause erfolglos als Teilzeitanestellte in einer Apotheke in Riehen bewarb. Entmutigen liess sie sich jedoch nicht und begann eine Zweitausbildung als Religionslehrerin. Während 12 Jahren unterrichtete sie in den Schulhäusern Wasserstelzen und Niederholz das Fach Religion. In der Kirche übernahm sie weitere Aufgaben: als aktives Mitglied des Frauenvereins St. Franziskus, bei der Gestaltung von Familiengottesdiensten und als Präsidentin der Synode der RKK Basel-Stadt.

Persönlich stark für ihre Familie und das Gemeinwohl engagiert, möchte sie sich auch als Politikerin für diese Bereiche einsetzen. Sehr am Herzen liegt ihr der Mittelstand. «Wir müssen Sorge tragen zu den mittelständischen Familien, ihnen erschwinglichen Wohnraum anbieten, damit sie nicht nach Baselland und Aargau abziehen.» Das sei bereits jetzt der Fall, wie sie aus ihrem Umfeld wisse. Falls sie gewählt würde, würde sie als Gemeinderätin das Gespräch mit bestehenden Genossenschaften suchen und versuchen, durch Zusammenlegen von bestehendem Wohnraum zeitgemässe Angebote zu schaffen.

Im Ausbau der familienexternen Tagesbetreuung sieht Marlies Jenni eine weitere Möglichkeit, Familien zu unterstützen. Mütter, die ihre Kinder selber betreuen, dürften aber auf keinen Fall benachteiligt werden. Deren Bereitschaft, zugunsten der Haus- und Familienarbeit auf Einkommen und Karriere zu verzichten, müsse vom Staat belohnt werden. Vorstellen kann sie sich entweder zusätzliche Steuerabzüge oder Einzahlungen in die Pensionskasse der Mütter. Zwar erwähnt Marlies Jenni in diesem Zusammenhang nur Mütter, doch erklärt sie auf Nachfrage der Schreibenden, dass Väter mitgemeint seien, sofern sie sich an der Kinderbetreuung beteiligen wollten.

Ein weiteres Anliegen von Marlies Jenni ist die Lebensqualität in Riehen. Der Verkehr im Dorfkern ist ihr ein Dorn im Auge. Abhilfe schaffen würde ihrer Ansicht nach die Zollfreistrasse. Insbesondere Pendler aus dem Südbadischen, die nach Schweizerhalle oder ins Klybeckquartier fahren, würden dann nicht mehr durchs Dorf fahren.

Ein weiteres wichtiges Aufgabenfeld der kommenden Legislaturperiode sieht sie im Sozialbereich. Hier gelte es, Missbräuche zu verhindern und die Reintegrationsprogramme der Gemeinde auszubauen. Falls nötig, noch stärker als bisher vorgesehen. Arbeitslose müssen ihrer Meinung nach so schnell wie möglich Gelegenheit haben, wieder «einen Fuss in den Arbeitsmarkt reinzukriegen». Unternehmen müssten vermehrt Beschäftigungsprogramme anbieten und dafür Atteste ausstellen. Umgekehrt zeigt sich Marlies Jenni enttäuscht über diejenigen Jugendlichen, die eine angetretene Lehrstelle nach kurzer Zeit wieder verlassen. Hier konstatiert sie mangelndes Durchhaltevermögen.

«Im Sinne des Gemeinwohls»

Nach ihren Stärken als Politikerin gefragt, sagt Marlies Jenni ohne Zögern: «Ich bin kooperativ, arbeite lösungsorientiert und richte den Blick aufs Ganze. Ich stelle mich nicht in den Vordergrund und kann frei von eigenen Interessen politisieren, ganz im Sinne des Gemeinwohls.» Und die Schwächen? «Vielleicht bin ich manchmal zu wenig spontan. Und manchmal etwas ungeduldig.»

Letzteres kann kaum glauben, wer sie reden hört: bedächtig und kontrolliert. «Wenn ich ungeduldig bin, lasse ich es mir nicht anmerken», kontert sie. Wie erlebt sie also die Einwohnerrats-sitzungen, die bekanntlich harte Geduldspuren sein können? «Natürlich könnte man viele Diskussionen in der Hälfte der Zeit erledigen», sagt Marlies Jenni. «Man könnte etwa die Eintretensvoten kürzen. Ich selber fasse mich hier ja immer sehr kurz.» Ob sie sich darüber hinaus als Gemeinderätin für einen effizienteren Sitzungsbetrieb einsetzen würde? «Ja, ich glaube, ich würde mich getrauen, das heisse Eisen der Redezeitbeschränkung anzufassen.»

Traditionen hochhalten

Auch wenn sie sich manchen Neuerungen nicht verschliesst, sind Traditionen für Marlies Jenni sehr wichtig. Seit 27 Jahren – so lange wohnt sie schon in Riehen – ist sie Mitglied der Trachtengruppe Riehen-Bettingen. Gerne besucht sie Konzerte des Musikvereins und der Stadtdjodler Basel-Riehen. Oder auch Jazzkonzerte. «Aber nur Dixie, nichts Modernes.»

Ein wichtiges Hobby von Marlies Jenni darf nicht unerwähnt bleiben. Das Kochen. Köchin wäre eigentlich ihr Traumberuf gewesen. Doch vor dreissig Jahren sei dieser Beruf sehr männerdominiert, das Klima in den Küchen entsprechend rau gewesen. Ihr Vater sprach sich gegen ihren Berufswunsch aus. Bereuen tue sie nichts, versichert sie, denn ihre Begeisterung fürs Ko-

chen könne sie jetzt im privaten Freundeskreis voll ausleben. Ihre Kochbücher füllen Regale, ihre grosse Leidenschaft gilt der französischen Küche. Mindestens sechs Gänge müssten es schon sein, wenn Gäste kommen.

Vielleicht sind ihre Kochkünste mit ein Grund, dass die 21-jährige Tochter, die als Pharma-Assistentin arbeitet – «ein reiner Zufall», wie Marlies Jenni betont –, und ihr 24-jähriger Sohn, der sich zurzeit zum Polizisten ausbilden lässt, immer noch im Elternhaus wohnen. Natürlich würden sie den «Rundumservice» geniessen, der ihnen hier geboten würde. Doch es sei absehbar, dass ihre Kinder ausziehen würden. Auf diesen neuen Lebensabschnitt freue sie sich. Nicht zuletzt deshalb, weil sie dann mehr Zeit habe, sich politisch zu engagieren.

Marianne Hazenkamp, Grüne



Marianne Hazenkamp: «Dass der Verkehr ständig zunimmt, ist keine unabänderliche Tatsache. Wir müssen fragen: Wie viel Verkehr wollen wir?»

me. Als 1986 die Nachricht von der Reaktor Katastrophe in Tschernobyl um die Welt ging und im selben Jahr das Löschwasser des Sandoz-Brands in Schweizerhalle den Rhein vergiftete, war Marianne Hazenkamp-von Arx, jüngste Kandidatin für den Riehener Gemeinderat, 17 Jahre alt. Diese Ereignisse, begleitet vom Wissen um die atomare Bedrohung im Kalten Krieg, hätten sie als Jugendliche politisiert. «Naturverbunden und sehr interessiert an naturwissenschaftlichen Fächern», beschreibt sie sich selbst im Rückblick. Aber auch sehr allein. Mit ihrer kritischen Haltung hatte die Siebzehnjährige an der Kanti Aarau keinen leichten Stand, wobei sie diese Aussage sogleich relativiert. «Dass viele Leute damals

wohl ähnlich dachten, merkte ich erst Jahre später an einer Klassenzusammenkunft.» Ihr grosses Misstrauen gegenüber der Chemie bestärkte sie im Wunsch, dieses Fach zu studieren. «Um den Feind wirkungsvoll bekämpfen zu können, wollte ich ihn sehr gut kennen und verstehen lernen», beschreibt sie ihre damalige Überzeugung. Heute muss sie selbst ein bisschen schmunzeln, wenn sie an ihren jugendlichen Eifer zurückdenkt. «Mein Bild des «Feinds» ist inzwischen natürlich viel differenzierter geworden, nicht nur wegen meines Studiums, sondern vor allem auch wegen meines Alters.»

Fortsetzung auf Seite 15

Fortsetzung von Seite 14

Natur und Wissenschaft

Bevor sie an der Universität Bern ihr Studium in Angriff nahm, zog es sie aber ins Calancatal. Im abgelegenen Bündner Bergtal unterhält die Pfadfinderinnen-Stiftung Calancatal ein Zentrum, das als Lagerhaus und zu Ausbildungszwecken genutzt wird. Dieses Zentrum leitete Marianne Hazenkamp während sechs Monaten. «Es war mir wichtig, zwischen Matura und Studium einmal etwas ganz anderes zu machen.» Zu den Pfadfinderinnen stiess sie relativ spät, im Alter von fünfzehn Jahren, stürzte sich dann aber umso überzeugter in die Arbeit: Zuerst als Leiterin der Jugendgruppen, später in verschiedenen Gremien auf kantonaler und nationaler Ebene.

Nach der Pfadi die Politik

Als der Professor, bei dem sie ihre Doktorarbeit schreiben wollte, von Bern an die Universität Genf zog, begann für Marianne Hazenkamp eine schwierige Zeit. Einerseits konnte sie sich von Genf aus nicht mehr so aktiv für die Pfadis einsetzen, andererseits litt sie unter der räumlichen Trennung zu ihrem Mann, einem Holländer, der in der Basler Chemie arbeitet. Sobald ihre Doktorarbeit fertig war, verlegte sie ihren Lebensmittelpunkt nach Basel. Dass ihr Engagement nach der Pfadi der Politik gehören sollte, sei schon lange klar gewesen. Die Wahl der Partei fiel ihr leicht. «Die

Grünen verstehen am meisten von den Dingen, die mir wichtig sind.» Als ihre Hauptanliegen bezeichnet sie eine menschenfreundliche und ökologische Verkehrs- und Raumplanung sowie Bildung und soziale Gerechtigkeit im lokalen und globalen Bereich.

Vor fünf Jahren zog sie zusammen mit ihrem Mann nach Riehen. Mit dem Kauf eines Eigenheims mit Garten sei ein grosser Traum in Erfüllung gegangen, sagt Marianne Hazenkamp, inzwischen Mutter zweier Kinder im Alter von vier und zwei Jahren. In Riehen ist sie seit 2003 Mitglied des Einwohnerrats, als Kommissionsmitglied der LA 21 setzt sie sich für die nachhaltige Entwicklung der Gemeinde ein. Seit 2005 wirkt sie in der Naturschutzgruppe Riehen der Pro Natura mit und ist ausserdem Mitglied der Schulinspektion. «Die Schule, das liegt in der Familie», erklärt sie. Als Älteste von drei Geschwistern wuchs sie als Kind einer künstlerisch interessierten Lehrerfamilie auf. Sie selber hegte lange den Berufswunsch Lehrerin, verwarf ihn aber zugunsten der Wissenschaft. Ganz losgelassen hat er sie aber nie. Zurzeit bildet sie sich berufs begleitend zur Gymnasiallehrerin weiter.

«So offen bin ich noch nirgendwo empfangen worden», sagt Marianne Hazenkamp, wenn sie auf ihre erste Zeit in Riehen zurückblickt. Und da sie in ihrem bisherigen Leben bereits acht Mal den Wohnort wechselte, hat sie einiges an Vergleichsmöglichkeiten. Nicht nur in ihrem neuen Wohnquar-

tier, sondern auch im Einwohnerrat sei sie mit grosser Offenheit aufgenommen worden. In Riehen schätzt sie die hohe Wohnqualität und die zahlreichen freien Grünflächen. Diese gelte es nach Möglichkeit zu erhalten. Bei der Planung für das Stettenfeld mahnt sie vor voreiliger Überbauung. «Es gibt Stimmen, die fordern dort zusätzlichen Wohnraum für tausend Personen. Ich denke, ein Viertel ist genug. Wir sollten gemächlich planen, wie wir es auch beim Moostal gemacht haben.»

Wie viele andere freut sich Marianne Hazenkamp über die neue S-Bahn, fügt aber an, dass es höchste Zeit sei, dass Riehen besser an den öffentlichen Verkehr angebunden werde. Dieser sei im Vergleich zu anderen Gemeinden sehr lange vernachlässigt worden.

Wie viel Verkehr wollen wir?

Handlungsbedarf im Bereich Verkehr sieht sie im Dorfzentrum. Als sie neu nach Riehen kam, habe sie bei der Traminsel Riehen-Dorf ihren Augen kaum getraut. «Ich dachte, das sei ein Provisorium und würde demnächst umgebaut.» Dann erfuhr sie, es sei gerade erst umgebaut worden. Ein Patentrezept, wie diese Situation verbessert werden könnte, hat sie indes nicht. Es sei wichtig, diese Dinge mit einem «breiten Blick» zu betrachten und die einzelnen Eingriffe aufeinander abzustimmen. Die neue S-Bahn-Haltestelle im Dorfzentrum sieht sie als Chance zur Aufwertung des Dorfkerns:

Unter Einbezug des lokalen Gewerbes solle ein attraktiver Durchgang zur Fondation Beyeler geschaffen werden. Unbedingt berücksichtigen müsse man hier auch das Velokonzept.

Dem steigenden Verkehrsaufkommen mit dem Bau der Zollfreistrasse zu begegnen, hält sie für falsch. «Dass der Verkehr ständig zunimmt, ist keine unabänderliche Tatsache. Wir müssen vielmehr fragen: Wie viel Verkehr wollen wir und wie können wir vermeiden, dass dieses Mass überschritten wird?» Ein grosser Teil des motorisierten Verkehrs entstehe vor Ort und könnte vermieden werden, wenn die Autofahrer zum Umsteigen aufs Velo oder den öffentlichen Verkehr bewegt werden könnten.

Forscherin mit Praxisbezug

Die politischen Anliegen von Marianne Hazenkamp haben einen engen Bezug zu ihrer beruflichen Tätigkeit. Ihre Diplomarbeit und Dissertation schrieb sie zwar noch zu einem theoretischen Thema der physikalischen Chemie. «Obwohl ich mich immer sehr für die Umwelt interessierte, wollte ich nicht direkt in die Umweltchemie einsteigen. Am meisten interessierte mich das, von dem ich am wenigsten wusste. Und ich glaubte, mir im Bereich Grundlagenforschung zuerst etwas beweisen zu müssen.» Parallel zum Studium und zur Dissertation in Chemie bildete sie sich an den Universitäten Basel und Bern in Ökologie weiter. Sobald sie ihre Doktorarbeit an der Universität Genf

über den Energietransfer innerhalb dreidimensionaler Kristallgitter abgeschlossen hatte, wollte sie ihre Kenntnisse in Forschungsbereichen mit mehr Praxisbezug einbringen. Ihre Stelle am Institut für Sozial- und Präventivmedizin der Universität Basel, wo sie seit sechs Jahren arbeitet, sei in dieser Hinsicht ein Traumjob. Der interdisziplinäre Ansatz des Instituts gefällt ihr, ebenso der hohe Anteil von Frauen, die dort arbeiten. Ausserdem erlaubt ihr die 50%-Stelle, Beruf und Familie unter einen Hut zu bringen. Auch ihr Mann, der mit einem 80%-Pensum als Chemiker arbeitet, beteiligt sich an der Betreuung der Kinder.

Nach vierjähriger leitender Tätigkeit in einem EU-Forschungsprojekt zu den Auswirkungen der Luftverschmutzung auf die Gesundheit in verschiedenen europäischen Ländern erforscht Marianne Hazenkamp seit zwei Jahren die Auswirkungen des Transitverkehrs durch die Schweizer Alpen auf die Gesundheit.

Angenommen, sie würde gewählt, was würde sie als Erstes anpacken? «Eine gute Teambildung machen», sagt die langjährige Pfadleiterin ohne zögern. Die Zusammenarbeit zwischen Verwaltung, Gemeinderat und Einwohnerrat könne verbessert werden, ist sie überzeugt. Beim Abwägen, welche Geschäfte vor den Einwohnerrat gelangen, würde sie deren politische Brisanz und Bedeutung stärker gewichten als den finanziellen Rahmen.

Christian Heim, DSP



Christian Heim: «Für mich stellt sich die grundlegende Frage, ob die Bahnlinie im Dorfkerngebiet nicht doch unter den Boden gehört.» Fotos: Philippe Jaquet

rs. Christian Heim (*1958) ist es ein Anliegen, dass Riehen für alle – ob vermögend oder nicht, ob alt oder jung – lebenswert ist und bleibt. Deshalb nimmt er am 12. Februar einen zweiten Anlauf, den Sprung in den Gemeinderat zu schaffen. Mit einer sozialverträglichen Politik und moderaten Steuern müsse einer Abwanderung aus Riehen entgegengewirkt werden.

Der Weg zur DSP war für den Basler-Städter Grundbuchverwalter durch seinen Schwiegervater Marcel Muheim, der als Gewerkschafter und Grossrat Gründungsmitglied der DSP war, eigentlich gegeben. Christian Heim ist mit Corinne Heim-Muheim verheiratet.

Nach dem Umzug vom Gundeldin-

gerquartier nach Riehen, der 1990 erfolgte, begann sich Christian Heim politisch zu engagieren. Seit 1994 ist er Präsident der DSP Riehen/Bettingen. Vor vier Jahren kandidierte Christian Heim im Alleingang auf einer eigenen Gemeinderatsliste der DSP. Im Team mit der CVP, FDP und LDP auf einer gemeinsamen Liste sieht er sich im aktuellen Wahlgang als «Mann des linken Flügels». In dieser Zusammensetzung, die erstmals zustande gekommen sei, decke die «bürgerliche Allianz» ein breites Spektrum ab, was die Chancen für alle erhöhe.

Familienfreundliches Umfeld

Als ersten persönlichen Schwerpunkt nennt Heim die Gesellschafts-

und Sozialpolitik. «Riehen soll eine gute Lebensqualität ermöglichen, und zwar für alle.» Als Vater eines 17-jährigen Sohnes und einer 15-jährigen Tochter kenne er die Bedürfnisse einer Familie aus eigener Anschauung. Es sei wichtig, das Freizeitangebot in Riehen zu pflegen und wo möglich auch zu erweitern – zum Beispiel durch den Bau eines neuen Schwimmbades oder den Ausbau des Sportplatzes Grendelmatte. In diesem Zusammenhang gelte es auch, Riehener Vereine und Institutionen zu unterstützen. Dort zu streichen, sei falsch verstandenes Sparen.

Wichtig für Riehen seien auch gute Einkaufsmöglichkeiten. Da gebe es für ihn Defizite, einerseits bezüglich des Angebots verschiedener Riehener Läden und andererseits bezüglich der Gestaltung des Dorfkerns. Der Dorfkern müsse endlich fussgängerfreundlich werden. Eine Möglichkeit, das Parkplatzproblem zu lösen, sähe er in der Wiederaufnahme des Tiefgaragenprojektes an der Bahnhofstrasse.

Bezahlbare Wohnungsmieten

Ausserdem brauche es in Riehen ein grösseres Angebot an familienfreundlichen Wohnungen mit bezahlbaren Mieten. Um dieses Ziel zu erreichen, könne man auch die bestehenden Wohngenossenschaften zu animieren versuchen, bestehende Wohnungen zusammenzulegen, um grössere Wohnungen zu schaffen. Viele Genossenschaften verfügten über Wohnungen, die schon allein von der Grösse her nicht mehr den heutigen Ansprüchen gerecht würden. Man dürfe die Familien nicht durch neue oder erhöhte Gebühren noch stärker belasten und bei den Krankenkassenprämien bestehe nach wie vor ein grosser Handlungsbedarf.

Betreffend Krankenkassen sieht Christian Heim eine Möglichkeit, für die Riehenerinnen und Riehener eine Entlastung zu erreichen. Dies wäre der Fall, wenn man beim Bund erreichen könnte, dass Riehen eine eigene Prämieregion würde und nicht mehr an die Stadt Basel gebunden wäre. Damit würde Riehen gleichgestellt mit anderen Agglomerationsgemeinden wie Binningen, Bottmingen oder Reinach.

Finanzdiskussion beenden

Christian Heim ist ein klarer Befürworter einer schnellen Übernahme der Grundschulen vom Kanton. Mit diesem Schritt könnte die ewige Finanzdiskussion mit dem Kanton endlich gestoppt werden. Immerhin bilde die neue Kantonsverfassung eine Grundlage dafür, dass die Finanzflüsse transparent gemacht würden. Klare finanzielle Verhältnisse zwischen Basel und Riehen würden sich auch positiv auf das Verhältnis zwischen den Kantonen Basel-Stadt und Baselland auswirken, ist Christian Heim überzeugt.

Wichtig sei, dass die Leute wüssten, wofür sie bezahlen würden. Steuerer-

höhungen lägen für ihn nicht drin. Ein Sparpotenzial sieht Heim bei den Sozialausgaben – und zwar nicht, weil er diese grundsätzlich bestreitet, sondern weil er der Meinung ist, dass in diesem Bereich einiger Missbrauch betrieben werde. Gegen solche Missbräuche, die letztlich auf Kosten aller gingen, müsse vorgegangen werden. Ein Patentrezept habe er allerdings nicht.

Bahn unter den Boden?

Fragezeichen setzt Christian Heim zur gegenwärtigen Planungsentwicklung im Stettenfeld. «Bei der Neunutzung dieses Gebietes müssen wir vorsichtig sein», sagt er, «und zuerst die Rahmenbedingungen schaffen, um zum Beispiel den Mehrverkehr einer neuen Überbauung bewältigen zu können. Für ihn stelle sich nach wie vor die grundlegende Frage, ob die Bahnlinie im Dorfkerngebiet nicht doch unter den Boden gehöre. So fielen die Barrieren weg und es täten sich neue Möglichkeiten auf.

Bezüglich der baulichen Entwicklung Riehens ganz allgemein sei er dafür, dass in erster Priorität Baulücken geschlossen, also bereits erschlossene Gebiete innerhalb des Siedlungsgebiets überbaut würden.

Für die Gesundheitsversorgung Riehens sei das Gemeindespital wichtig. Dieses werde von der Bevölkerung sehr geschätzt. Allerdings stelle sich natürlich auch dort die Kostenfrage. Gradmesser müsse sein, wie gut und zu welchem Preis medizinische Leistungen erbracht werden könnten. In diesem Zusammenhang könnte sich Heim durchaus einen Beitrag des Kantons an die Kosten des Gemeindespitals vorstellen.

Kein Sparen auf Kosten der Angestellten

Christian Heim befürwortet den Ausbau der Riehener Geothermieanlage und überhaupt die Nutzung alternativer Energieformen. Einer Privatisierung bisheriger Gemeindeaufgaben stehe er skeptisch gegenüber. Dies könne vielleicht in einigen Bereichen sinnvoll sein, eine Privatisierung etwa der Kehrtafelfuhr sieht er aber nicht. «Ein Privater macht das nicht besser und billiger – und wenn billiger, dann höchstens auf Kosten der Arbeitsbedingungen. Und auf Kosten der Angestellten dürfen wir nicht sparen.»

Jurist mit viel Erfahrung

Obwohl er noch keine politischen Ämter geführt hat, weder in der Exekutive noch in der Legislative, verfüge er über genügend Fachkenntnisse und Führungserfahrung, um im Gemeinderat erfolgreich tätig zu sein, sagt Christian Heim. Nach seinem Jus-Studium in Basel und verschiedenen Volontariaten in der Verwaltung, an Gerichten und auf einem Advokaturbüro war er juristischer Mitarbeiter des Finanzdepartementes Basel-Stadt, Kundenbe-

treuer und Handlungsbevollmächtigter einer grossen Treuhandgesellschaft und Geschäftsführer der Sektion Nordwestschweiz des Schweizerischen Verbandes für Wohnungswesen, der nationalen Dachorganisation der Wohngenossenschaften. Bis heute ist er Vorstandsmitglied der Riehener Wohngenossenschaft «Im Rössligarten».

Im Jahr 1996 wurde Christian Heim vom Regierungsrat zum Grundbuchverwalter des Kantons Basel-Stadt gewählt. In dieser Funktion ist er Mitglied der Geschäftsleitung des Grundbuch- und Vermessungsamtes und verantwortlich für die Leitung des Grundbuches, des kantonalen Schiffsregisters und des Schweizerischen Seeschiffregisters. Bei der Umstellung des Grundbuches auf ein EDV-System, die in den Jahren 1998 bis 2004 erfolgte, hatte Heim die Projektleitung inne. Heim absolvierte verschiedene Führungs- und Kaderkurse und ist Mitglied der Notariatsprüfungsbehörde Basel-Stadt. Er ist ausserdem Ausschussmitglied und designierter Präsident der Kadervereinigung des Beamten- und Angestelltenverbandes Basel-Stadt sowie Mitglied des Quartiervereins Riehen Nord («Quarino») und der Bürgerkorporation Riehen. Früher war er als Kassier Vorstandsmitglied des Verkehrsvereins Riehen.

Auf Gemeindeebene war Christian Heim Mitglied der Raumplanungskommission, der Steuerkommission und der Arbeitsgemeinschaft Gemeindereform. Am Burgschulhaus engagierte er sich als Elternrat. Zu seinen Hobbys zählt er Jogging, Radfahren und das Spaziergehen mit seinem Hund.

IMPRESSUM

Verlag:
Riehener Zeitung AG
Schopfgrässchen 8, 4125 Riehen
Telefon 061 645 10 00
Fax 061 645 10 10
Internet www.riehener-zeitung.ch
E-Mail redaktion@riehener-zeitung.ch
inserate@riehener-zeitung.ch

Leitung Alfred Rüdüsühli
Redaktion:
Chefredaktor Dieter Wüthrich (wü)
Redaktion Sibylle Meyrat (me)
Rolf Spruessler (rs)

Freie Mitarbeiter:
Nikolaus Cybinski, Rainer Dobrunz, Judith Fischer, Barbara Imobersteg (bim), Philippe Jaquet (Fotos), Franz Osswald (of), Daisy Reck.

Inserate:
Sabine Fehn, Verena Stoll
Telefon 061 645 10 00, Fax 061 645 10 10

Verkauf ausserhalb Verbreitungsgebiet:
Publicitas, 4010 Basel
Telefon 061 275 41 41, Fax 061 275 42 42

Abonnementspreise:
Fr. 76.– jährlich (Einzelverkaufspreis Fr. 1.90)
Abo-Bestellung über Telefon 061 645 10 00

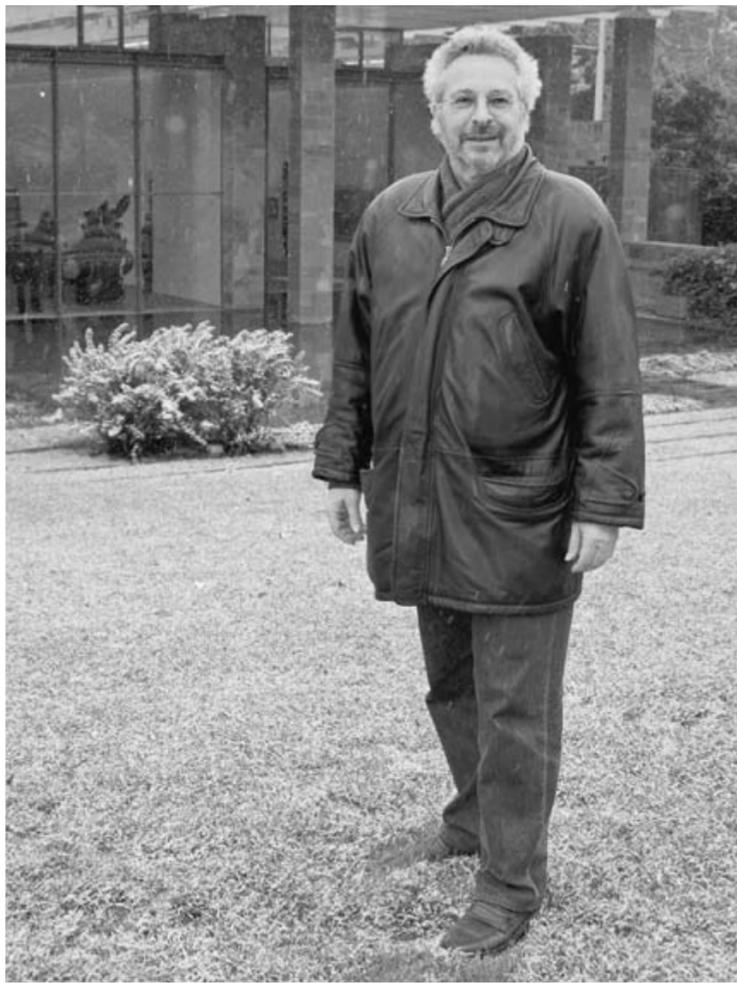
Erscheint wöchentlich im Abonnement.
Redaktions- und Anzeigenschluss: Dienstag, 17 Uhr.
Wiedergabe von Artikeln und Bildern, auch auszugsweise oder in Ausschnitten, nur mit ausdrücklicher Genehmigung der Redaktion.

Mitten im Dorf – Ihre...

RIEHENER ZEITUNG

GEMEINDEWAHLEN RIEHEN 2006

Peter A. Vogt, SVP



Peter A. Vogt: «Ich bin sowohl gegen eine Parkraumbewirtschaftung als auch gegen kostenpflichtige Anwohnerparkkarten.» Foto: Philippe Jaquet

wü. «Die SVP ist in Riehen stark im Aufwind und mit meiner Kandidatur für den Gemeinderat verknüpfen wir natürlich die berechnete Hoffnung auf eine Stärkung unserer Einwohnerratsfraktion», erklärt Peter Alois Vogt (*1939) die Strategie seiner Partei im Rennen um einen der sechs Sitze in der Riehener Exekutive. «Es ist aber auch mein eigener Wunsch, mich in Riehen noch stärker politisch einzubringen, als ich das bisher im Parlament tun konnte.» Es sei auch keineswegs so, dass die Kantonalpartei ihren Riehener Mitgliedern gewissermassen den Marschbefehl erteilt habe. Und noch auf etwas anderes legt Peter A. Vogt Wert: «Dass man sich nicht zu einer gemeinsamen bürgerlichen Gemeinderatswahlliste mit der SVP durchringen konnte, lag nicht an uns, auch wenn man uns nun gerne den «schwarzen Peter» zuschieben möchte.» Es sei vielmehr die FDP gewesen, die ein solches Bündnis mit ihrer ablehnenden Haltung gegenüber der SVP verunmöglicht habe.

«Viele sahen mich politisch schon auf dem Hörnli»

Die Vorgeschichte wie auch die Belegumstände von Peter A. Vogts Kandidatur machen deutlich: er und seine Partei polarisieren die Riehener Polit Szene. Er selbst widerspricht dieser Einschätzung keineswegs, er fühlt sich dadurch in seiner Art zu politisieren eher noch bestätigt: «Ich setze mich mit den aktuellen politischen Themen eben intensiver als manch andere Mitglieder des Einwohnerrates auseinander. Je länger man sich mit einer Sache befasst, um so klarer und pointierter kann man dazu öffentlich Stellung beziehen. Seine Sicht der Dinge zu vermitteln und zu verteidigen, bringt eben fast zwangsläufig Konflikte.» Und weil es ihm in der Politik nie um die eigene Karriere, sondern stets um die Sache gegangen sei, werde er eben als «unbequem» angesehen. «Ich selber mag allerdings keine Schwarz-Weiss-Politik und vor allem lehne ich es ab, in einer politischen Auseinandersetzung auf den Mann zu spielen.» Und nicht ohne Stolz fügt er hinzu: «Nach meinem Parteiwahlwechsel hiess es, der Vogt liege politisch auf dem Hörnli. Stattdessen habe ich bei den letzten Einwohnerratswahlen für meine Partei des Spitzenresultat erzielt, und dies trotz der gleichzeitigen Einwohnerrats- und Gemeinderatskandidatur von Jean Ziegler.»

Seinen Aufsehen erregenden Wechsel von der SP zur SVP begründet Peter A. Vogt mit der je länger, desto stärker gewordenen Unvereinbarkeit seiner eigenen politischen Überzeugungen mit den Positionen der SP. Ausschlaggebend gewesen seien schliesslich vor allem die unterschiedliche Beurteilung eines EU-Beitritts der Schweiz sowie die ablehnende Haltung der Sozialdemokraten zur Armee einerseits und ihre Unterstützung für bewaffnete Auslandseinsätze durch eben diese Armee andererseits.

Auch in seinem neuen politischen Heimathafen erntet Peter A. Vogt nicht nur Applaus. Insbesondere der Natur- und Umweltschutz, für den er sich seit Beginn seiner politischen Karriere einsetzt – diese begann im Übrigen 1972 mit einem Grossratsmandat für den Wahlkreis Kleinbasel –, zählt nicht unbedingt zu den Kernkompetenzen der SVP. «Ich habe mich allerdings nie nur für ökologische Sachfragen stark gemacht», begründet er die Tatsache, dass er sich in seiner neuen Partei gut aufgehoben fühlt. Und: «Natürlich teilen meine beiden Fraktionskollegen nicht in allen Punkten meine politische Haltung. Aber so lange ich meine Meinung frei äussern kann, habe ich damit kein Problem.» Zudem sei auch er selbst mit den Jahren etwas ruhiger geworden und trete in ökologischen Fragen nicht mehr so plakativ auf wie früher. Dies gelte auch für die Zollfreistrasse, zu deren vehementesten Gegnern Peter A. Vogt während vieler Jahre zählte. Er sei innerhalb der SVP nicht der einzige, der den Bau der Strasse nach wie vor falsch findet. Aber er anerkenne mittlerweile, dass die Strasse nicht mehr verhindert werden könne. Umso mehr wolle er sich dafür einsetzen, dass das umstrittene Projekt so umweltverträglich wie möglich realisiert wird.

«Im Ton konziliant, in der Sache hartnäckig»

Was den nicht unumstrittenen Stil insbesondere der Kantonalpartei in der politischen Auseinandersetzung betrifft, so stellt ihr Riehener Gemeinderatskandidat klar: «In der Sache hat die SVP zwar nicht immer, aber doch sehr oft Recht. Eine andere Frage ist, wie man seine Haltung öffentlich kommuniziert. Ich habe schon mehrmals gegenüber wichtigen Exponenten der Partei erklärt, dass man in Basel nicht wie in Zürich politisieren kann.» Allerdings sei der lange Zeit von der baselstädtischen Parteipräsidentin geprägte politische Umgangston in einem Wandel begriffen. «Wir hier in Riehen wünschen uns schon lange etwas mehr Konzilianz, allerdings nicht auf Kosten

unserer Hartnäckigkeit in der Sache.» Er glaube auch nicht, dass der SVP durch einen Stilwandel ein Verlust ihres Wählerpotenzials drohe. «Wir verlieren vielleicht einige Wählerinnen und Wähler, wir werden aber auch wieder Wählerinnen und Wähler gewinnen, die sich diesen Stilwandel ebenfalls schon lange wünschen», ist Peter A. Vogt überzeugt.

«Autonomiegewinn oder Zahlvaterschaft»

Mit Blick auf die nächste Legislaturperiode steht das Projekt «NOKE» für Peter A. Vogt zuoberst auf der Pendenzenliste. Er habe sich seinerzeit vehement für die Bildung einer einwohnerrechtlichen Begleitkommission eingesetzt, «weil ich dagegen war, dass der Gemeinderat insbesondere die zentrale Frage, wie inskünftig die Finanzströme zwischen dem Kanton und den Gemeinden fliessen sollen, ohne Absprache mit dem Parlament angeht.» Was die Übernahme zusätzlicher Aufgaben betrifft, so befürwortet er im Grundsatz die Kommunalisierung der Grundschulen – «allerdings nur, wenn Riehen im Qualitätsbereich wirklich eigene Akzente setzen kann». Die Gemeinde brauche dafür einen möglichst grossen Spielraum. Sollte ihr dieser vom Kanton nicht gewährt werden, sei ihm eine reine Zahlvaterschaft lieber, erklärt Peter A. Vogt.

Akuten Handlungsbedarf sieht er bei der Sozialhilfe. Der rasanten Zunahme an Bezügerinnen und Bezüger habe man auch in Riehen zu lange zu wenig Beachtung geschenkt. «Die Betreuung der Sozialhilfeempfänger war eindeutig mangelhaft», glaubt er. Und es brauche mehr politischen Druck auf die Unternehmen. Peter A. Vogts Vorschlag: «Firmen, die Sozialhilfebezügler einstellen, könnten beispielsweise bei öffentlichen Submissionsverfahren verstärkt berücksichtigt werden.»

«Nicht mit der grossen Kelle anrühren»

«Sehr zurückhaltend» wäre der SVP-Kandidat mit zusätzlichen Bauten im Stettenfeld. «Hier darf ich meine grüne Seele sprechen lassen», meint er und spricht sich dezidiert für einen Verbleib der Familiengärten und der dort bereits ansässigen Sportvereine aus. Die Gewerbezone hingegen solle mittelfristig von dort an einen anderen Standort verlegt oder zumindest redimensioniert werden.

Ebenfalls nicht mit der grossen Kelle angerührt werden soll seiner Meinung nach bei der Neugestaltung des Dorfzentrums. «Ich war schliesslich einer der Hauptgegner von Julia», erinnert Peter A. Vogt an die erfolgreiche Referendumsabstimmung. «Mit einer Umgestaltung der Schmiedgasse zur Fussgängerzone kann ich mich anfreunden. Die Parkplätze vor dem Gemeindehaus müssen aber unbedingt bestehen bleiben. Und ich bin sowohl gegen eine Parkraumbewirtschaftung als auch gegen kostenpflichtige Anwohnerparkkarten», stellt er klar.

Als Befürworter der ersten Stunde der Regio-S-Bahn will sich Peter A. Vogt für eine «zweckmässige, aber zurückhaltende Umgestaltung» des Riehener Bahnhofes einsetzen. Solche Projekte zur Einbindung Riehens ins Regio-S-Bahn-Netz erfüllen nur in einem grösseren Kontext ihren Zweck, ist er überzeugt. Den geplanten Standort für die neue S-Bahn-Station beim Rauracherzentrum erachtet er hingegen aus Gründen der Sicherheit als «nicht optimal». Dass eine solche zweite S-Bahn-Haltestelle in Riehen Sinn macht, daran zweifelt er hingegen nicht.

Richtigen Ärger empfindet Peter A. Vogt angesichts der geplanten Absenkung der Trottoirs im Zuge der Neugestaltung der Baselstrasse. «Einerseits wird schon Vorschulkindern beigebracht, dass sie ja immer auf dem Trottoir bleiben sollen, und andererseits hebt man diese klare Trennung zwischen Strasse und Trottoir optisch auf. Das verstehe, wer mag», meint er kopfschüttelnd.

Nicht mehr ganz so kritisch beurteilt er hingegen den seinerzeit von ihm und seiner Partei heftig bekämpften Kreisel an der Kreuzung Grenzacherweg/Kohlstieg. «Die jetzige Lösung ist besser, als sie zunächst auf den Plänen aussah», räumt er ein. Aber: «Zwei Stoppstrassen hätten genügt und Riehen hätte über eine halbe Million Franken einsparen können.»



Eislaufvergnügen in Muttten

ss. Am Neujahrsmittag sollte in der Riehener Partnergemeinde Muttten eigentlich das letzte Jahr erstmals durchgeführte Schlittelrennen von Obermuttten nach Muttten durchgeführt werden. Die Startnummern lagen bereit, die Schlitten und ihre Fahrer standen parat. Aber leider machte das Wetter den Veranstaltern einen dicken Strich durch die Rechnung. Es schneite kräftig und ein grosser Teil der Strecke lag im dichten Nebel. So musste die Rennleitung auf Grund der Wetterverhältnisse das Schlittelrennen leider absagen. Kurzerhand wurde die Natureisbahn, welche einige initiative Muttener in den eisigen Nächten zuvor angelegt hatten, eröffnet. Ein Korb mit zusammengetragenen Schlittschuhen stand am Eingang zur Eisfläche parat und alle durften sich bedienen. Bis tief in die Nacht vergnügten sich Jung und Alt mit und ohne Schlittschuhe auf der neuesten Attraktion in Obermuttten. Foto: Silvia Schweizer

IN KÜRZE

Wohnungsbau in Basel-Stadt 2005

pd. Im Kanton Basel-Stadt hat der Wohnungsbau im vergangenen Jahr leicht zugenommen. Dies geht aus der Wohnbaustatistik des Statistischen Amtes hervor. 2005 wurde mit 301 Neubauwohnungen die Vorjahresproduktion von 171 Einheiten wettgemacht. Der Mittelwert von jährlich etwa 250 Neubauwohnungen konnte somit gehalten werden. Schwankungen der pro Jahr ausgewiesenen Werte sind auf die Fertigstellung grösserer Überbauungen zurückzuführen. Im Jahr 2005 hat der Horburgpark mit rund 110 Wohnungen wesentlich zum Anstieg beigetragen. Ungefähr fünfzig Wohnungen gelangten in der Wohnüberbauung «Wasserstelzen» in Riehen auf den Markt, dazu jeweils dreissig Logis in grösseren Überbauungen am Claragraben sowie an der Gundelingerstrasse.

Im laufenden Jahr sei erneut mit etwa dreihundert Neubauwohnungen zu rechnen, heisst es in einer Medienmitteilung. 240 Wohnungen sind zurzeit rohbaufullendet, darunter die Überbauung «Inzlingerpark» in Riehen. Über achtzig Prozent der Neubauwohnungen des Jahres 2005 waren Mietobjekte. In den beiden Vorjahren war noch annähernd jedes zweite Objekt eine Eigentumswohnung.

Der Trend zum Bau von grösseren Wohnungen mit vier oder mehr Zimmern hält an. Auch bei Umbauten zeigt

sich die gleiche Tendenz: Bestehender Wohnraum wird durch Dachstockausbauten vergrössert oder kleinere Wohnungen werden zusammengelegt.

Informationen zur Langzeitpflege

pd. Auf der neuen Internetseite www.langzeitpflege.bs.ch der Abteilung «Langzeitpflege» des baselstädtischen Gesundheitsdepartementes sind umfangreiche Informationen zu den Themen Unterstützung, Betreuung und Pflege von Betagten abrufbar.

Die Homepage bietet Betagten und deren Angehörigen einen Überblick über die Dienstleistungsangebote für Betagte. Zahlreiche nützliche Informationen und Adressen von Dienstleistungserbringern wie Spitex- und Transportdiensten, Tagespflegeheimen, Beratungs- und Spezialangeboten stehen ab sofort online zur Verfügung. Auch können sämtliche Merkblätter der Abteilung «Langzeitpflege» aus dem Netz heruntergeladen werden. Betroffene und deren Angehörige können sich über das Angebot an Pflegeplätzen, das Vorgehen bei Anmeldung und Eintritt in ein Pflegeheim sowie zu Fragen der Finanzierung umfassend informieren.

Die Seite vermittelt Fachleuten und Interessierten zudem weitergehende Informationen zur Alterspflegepolitik des Kantons Basel-Stadt sowie zum System der Aufsicht und Qualitätssicherung in den Basler Pflegeheimen.

ZIVILSTAND/KANTONSBLATT

Geburten

Cheneval, Sebastien Joseph, Sohn des Cheneval, Michel Antoine, von Bern und Rorschacherberg SG, und der Cheneval geb. de Nogales Balada, Patricia, spanische Staatsangehörige, in Riehen, Gatterweg 23.

Gruber, Marco Leandro, Sohn des Gruber, Markus, von Zürich, und der Frank Gruber geb. Frank, Nicole Silvia, von Zürich, Luzern und Geunsee LU, in Riehen, Bäumlhofstrasse 429.

Todesfälle

Fischer-Mohler, Josef, geb. 1926, von Basel, in Riehen, Gotenstr. 15

Holzer-Laterali, Willy, geb. 1917, von Erlenbach im Simmental BE, in Riehen, Im Glögglihof 14.

Toggweiler-Schweizer, Anna, geb. 1918, von Basel, in Riehen, Bäumlhofstr. 391.

Zaugg-Peckmann, Hugo, geb. 1921, von Basel, in Bettingen, Steinengasse 12.

Grundbuch

Schäferstrasse 75, S D P 2185, 568,5 m², Wohnhaus. Eigentum bisher: Hans-Rudolf Geiger, in Riehen, und Christoph Roland Geiger, in Basel (Erwerb 5. 12. 2005). Eigentum nun: Hans-Rudolf Geiger.

Mühlestiegrain 18, S D P 1038, 367 m², Wohnhaus. Eigentum bisher: Elisabeth Barczay, in Auggen (D) (Erwerb 1. 3. 1994). Eigentum zu gesamter Hand nun: Jean-Pierre Juillerat und Maia Lüdin Juillerat, beide in Riehen.

In den Habermatten 33, S B P 1649, 110,5 m², Wohnhaus. Eigentum bisher: Christoph Richard Dietschy, in Riehen (Erwerb 31. 12. 1981). Eigentum nun: René Urs Stadlin, in Riehen.

CHRISTLICH-DEMOKRATISCHE VOLKSPARTEI (CVP)**Zu alt für die Politik?**

Ein Leitsatz der CVP lautet: «Unsere Politik stellt den Menschen und die Gesellschaft ins Zentrum.» Diese Devise bezieht sich selbstverständlich auf jedes Lebensalter. Trotzdem gilt es, den Anliegen der älteren Generation und damit auch der Seniorenpolitik ein besonderes Augenmerk zu schenken; schliesslich ergeben sich hier Herausforderungen, die früher so nicht vorhanden waren.

Zu denken ist als Erstes an den Bereich «Gesundheit im Alter». Als Zweites wird das Thema «Arbeit und Mobilität im Alter» immer aktueller: Einerseits sind unsere Seniorinnen und Senioren immer rüstiger, andererseits wird auf Bundesebene das Pensionsalter 67 diskutiert. Speziell zu beachten ist in diesem Zusammenhang die Selbstständigkeit der älteren Generation. Ihre Mobilität ist zu erhalten, das heisst, dass insbesondere der öffentliche Verkehr stets auf die Bedürfnisse der Senioren zu achten hat. Dazu gehört aber auch die sensible Problematik des Autofahrens im Alter. Hier ist eine ausgewogene, verantwortungsbewusste Vorgehensweise angezeigt, welche sowohl das Bedürfnis nach Mobilität als auch die Sicherheit der Verkehrsteilnehmer berücksichtigt.

Weiter hat das Thema «Wohnen im Alter» an Aktualität gewonnen. Vom bisherigen Weg (Familienwohnung – Alterswohnung – Altersheim) wird zu Recht immer mehr abgewichen. Individuelle Wege werden beschränkt bis hin zur Alters-WG. Es gilt also, innovativ und altersgerecht neue Lösungen zu erarbeiten und umzusetzen.

Der zwar ungeschriebene, aber trotzdem gültige Generationenvertrag hat bisher dafür gesorgt, dass die meisten Pensionierten ein materiell gesichertes Leben führen konnten. Dieser Vertrag droht langsam zu zerbrechen. Die Veränderung des demographischen Altersaufbaus unserer Gesellschaft in den letzten Jahrzehnten verlangt nach neuen Lösungen, eine grosse Herausforderung für die Politiker. Die CVP hat dies erkannt und wird sich engagieren.

Gerade heute Abend, 13. Januar 2006, um 17 Uhr lädt die CVP Riehen zu einem Apéro ins Haus der Vereine (Baselstrasse 43) ein. Mit Fachleuten und Politikern wird über die in diesem Text skizzierten Themen informiert und diskutiert. Sie sind herzlich eingeladen.

*Dr. med. André Weissen,
Grossrat und alt Verfassungsrat CVP*

GRÜNES BÜNDNIS**Ja zur Wiese-Initiative**

Haben Sie schon einmal einen Spaziergang entlang des idyllischen Wieserufers unternommen? Falls ja, konnten auch Sie sich davon überzeugen, dass diese Landschaft unbedingt schützenswert ist; falls nein, empfehlen wir Ihnen, dies jetzt nachzuholen!

Weshalb schützenswert? Am Wieserufer beim Schlipf kommen bedrohte Pflanzen- und Tierarten vor, die gemäss «Berner Konvention» geschützt sind. Wie viele Arten tatsächlich vorkommen, wird man erst wissen, wenn endlich das gesetzlich längst vorgeschriebene, baselstädtische Naturschutzinventar erstellt sein wird. Ihr Ja zur Wiese-Initiative erhöht den Druck, mit der Inventur rasch zu beginnen.

Der Bau der geplanten Zollfreistrasse entzieht besagten Lebewesen mindestens die Ungestörtheit, wenn nicht gar ihre Lebensgrundlage. Ausserdem wird längerfristig die Trinkwasserversorgung von Basel gefährdet: sei es beim Verankern der Brückenpfeiler im Grundwasser-Einzugsgebiet der Lan-

gen Erlen oder später bei Unfällen auf der Strasse, wenn Öl oder Chemikalien in dieses Gebiet auslaufen. Da gesundes Trinkwasser global und auch bei uns immer rarer wird, ist es verantwortungslos, unsere weltweit einzigartige Trinkwasseraufbereitung in Basel leichtfertig aufs Spiel zu setzen.

Ihr Ja wird unsere Regierung stärken und motivieren, Neuverhandlungen mit Deutschland gemäss Art. 22, Abs. 2 des Staatsvertrages von 1977 aufzunehmen, und zwar unter Berücksichtigung der neuen Erkenntnisse aufgrund der gesetzlich vorgeschriebenen Inventur. Das veraltete Strassenprojekt kann zweifellos durch innovative Lösungen den veränderten Bedingungen angepasst werden.

Deshalb: Retten wir unser Trinkwasser, retten wir bedrohte Tierarten, retten wir unser Naherholungsgebiet! Stimmen Sie überzeugt und herzlich Ja!

*Denise Schenkel und
Kristian Persohn,
Vorstand Grüne Riehen*

DEMOKRATISCH-SOZIALE PARTEI (DSP)**Ja zur Übernahme der Schulen**

Seit Jahren wird über den Finanzausgleich diskutiert, den Riehen für seine vom Kanton bezogenen Leistungen zu bezahlen hat. In der Tat kann man darüber streiten, ob die Gemeinde, zusätzlich zu dem inzwischen von jedem Steuerzahler auf 60 Prozent angehobenen Anteil der kantonalen Steuer, noch weitere Abgeltungen an den Kanton zu erbringen hat oder ob nicht umgekehrt der Kanton der Gemeinde Riehen eine Zahlung zu leisten hätte, zum Beispiel für die Dienstleistungen im Bereich des Gesundheitswesens. Solange im Kanton in den entscheidenden Punkten der Rechnungslegung aber keine Transparenz herrscht und insbesondere solange die Landgemeinden von der Stadt majorisiert werden, wird kaum eine Klärung dieser Frage möglich sein.

Wenn keine Möglichkeit gefunden wird, von Kanton sinnvolle Aufgaben zu übernehmen, werden wir auch in Zukunft nicht darum herum kommen, weiterhin einen Finanzausgleich an

den Kanton zu leisten. Eine Möglichkeit bietet sich nun in der Übernahme der Schulen. Auch wenn die Tendenz in der Bildungspolitik gesamtschweizerisch in Richtung Zentralisierung geht, so muss eine Übernahme der Schulen durch Riehen kein Widerspruch sein. Immerhin wissen wir dann endlich, wofür wir unser Geld ausgeben! Ausserdem handelt es sich um eine Investition in die Zukunft, wenn wir durch gute Schulen dafür sorgen, dass den Kindern und Jugendlichen eine gute Ausbildung geboten wird. Bei der Auswahl des Wohnortes kann die Qualität der Schule zudem ein Standortvorteil sein. Dazu kommt, dass die blosse Zahlvaterschaft – wie dies heute der Fall ist – immer eine schlechte Alternative darstellt.

In der neuen Aufgabenverteilung ist vorgesehen, dass Riehen nur die Primarschulen übernehmen soll. Die Orientierungsschule soll weiterhin vom Kanton geführt und finanziert werden. Aufgrund von pädagogischen Überlegungen macht eine solche Aufteilung aber keinen Sinn. Vielmehr muss dafür gesorgt werden, dass der Übergang von einer Schulstufe zur anderen möglichst nahtlos erfolgt, was am besten garantiert wird, wenn Riehen für alle Stufen – vom Kindergarten bis und mit Orientierungsschule – zuständig ist.

*Christian Heim,
Präsident DSP Riehen/Bettingen*

SOZIALDEMOKRATISCHE PARTEI (SP)**Eine Weihnachtsüberraschung in Pratteln**

Die Produktion der Chemiefirma «Rohner» soll nach Lyon und Leverkusen verlegt werden. 260 Arbeitsplätze sind davon betroffen. Im Zeitalter der Globalisierung wiederholt sich immer wieder der gleiche Ablauf.

Die 1906 gegründete Firma «Rohner» ist über Jahre eine klassische Familienaktiengesellschaft, das heisst, es gibt einen Patron, der sich gegenüber Firma und Arbeitnehmerschaft persönlich verantwortlich fühlt. 1990 endet die Familienära. Die Firma «Dynamit Nobel» übernimmt 100 Prozent des Aktienkapitals. 2004 wird «Dynamit Nobel» und damit auch die «Rohner AG» vom amerikanischen Chemiekonzern «Rockwood Specialities» übernommen und gleichzeitig der franzö-

sischen Konzerntochter «Novasep» unterstellt. Weihnachten 2005: «Novasep» verlegt die Produktion ins Ausland. Ein Altbau für die Belegschaft der Pratteler Traditionsfirma, die dieses Jahr das 100-Jahr-Jubiläum feiern würde.

Die Globalisierung hat die Marktwirtschaft weltweit vereinheitlicht. Auf's Ganze gesehen wächst der Wohlstand, aber es wachsen auch die Ungleichheiten. Das Ergebnis ist die heutige «2-2-6-Gesellschaft»: Auf zwei Reiche kommen zwei Arme, die übrigen sechs müssen sich anstrengen, um nicht in die Armutsfalle zu geraten.

Sozialpolitik ist das moralische Korrektiv zur Marktwirtschaft. Sie stellt sicher, dass auch Personen ohne ausrei-

chendes eigenes Einkommen in Würde leben können: Arbeitslose, Betagte, Kranke, Invalide, Pflegebedürftige, Alleinerziehende. Der Sozialstaat ist als Auffangnetz für harte Zeiten gedacht und darf nicht abgebaut werden. Die Ursachen der Abhängigkeit von Sozial- und Fürsorgeleistungen müssen mit Investitionen in Bildung, mit Ausbildungs- und Arbeitsplätzen und mit einer innovativen Familienpolitik bekämpft werden. Dazu braucht es einen «Sozialkontrakt» zwischen Staat und Wirtschaft. Gute Sozialpolitik ist die beste Wirtschaftspolitik, denn die Kaufkraft stärken, heisst Arbeitsplätze erhalten. Die SP ist dazu bereit!

Irène Fischer-Burri, Gemeinderätin

VEREINIGUNG EVANGELISCHER WÄHLERINNEN UND WÄHLER (VEW)**Riehen – das blühende Dorf**

Wir sind Stadt Nummer 1 – in Sachen lebenswerte Gemeinde, so eine «Cash-Studie. Riehen wurde ausgezeichnet für sein modernes Gemeinwesen («Prima»), ist europäische Energiestadt mit Goldauszeichnung «European Energy Award» und unser Leitbild hat als Motto das «Grosse Grüne Dorf». Zudem haben die Einwohnerinnen und Einwohner in der letzten Bevölkerungsbefragung ihrer Wohngemeinde durchwegs gute Noten erteilt. Ist das nicht ein blühendes Dorf? Ja, seien wir stolz auf unser Dorf, auf die Errungenschaften, die den Spezialfall Riehen ausmachen.

Etwas wäre fatal: stehen bleiben und blind sein für das, was noch verbesserungswürdig ist. Denn der Erfolg

ist der Feind des Besseren! Ich greife hier einen solchen Punkt heraus. Das Dorfzentrum von Riehen ist für mich ein klarer Schwachpunkt unseres blühenden Dorfes – ich wünsche mir ein blühendes Dorfzentrum. Seit der Ablehnung des Projektes «Julia» scheint die Entwicklung des Dorfes in einen Dornröschenschlaf verfallen zu sein.

Es gibt eine ganze Reihe von Schwachstellen resp. positiv ausgedrückt Verbesserungsmöglichkeiten:

- eine Fussgängerzone, die diesen Namen verdient
- eine autofreie Zone Wettsteinanlage, Schmiedgasse, Webergässchen, Rössligasse, Singeisenhof

– eine attraktive Gestaltung dieses Zentrums, mit z.B. Café, Eisdielen oder ...

– vereinfachte, fussgängerfreundliche Zugänge zu den Hauptverkehrslinien Tram, Bus und S-Bahn

– klare Ausschilderung zu den wichtigen Sehenswürdigkeiten, Parkanlagen, zu Geschäften und der Gemeindeverwaltung
Ein ambitionierter Forderungskatalog! Ich wünsche mir einen offenen Dialog und eine allseitige konstruktive Auseinandersetzung zu diesem Thema, denn eines ist klar: Das blühende Dorf hat noch kein blühendes Dorfzentrum! *Matthias Schmutz
Einwohner, Grossrat VEW*

LIBERAL-DEMOKRATISCHE PARTEI (LDP)**Liberaler Politik könnte Sie interessieren**

Was unterscheidet die Liberalen von anderen Parteien? Liberale Politik setzt auf eine möglichst umfassende Eigenverantwortung der Bürgerinnen und Bürger. Sie strebt ein Höchstmass an individueller Handlungs- und Entscheidungsfreiheit an, anerkennt dabei aber die sozialen und ordnungspolitischen Aufgaben des Staates. Wer in der Liberalen Partei politisiert, will kein beschlossenes Parteiprogramm vertreten, sondern bildet sich auf der Basis liberaler Grundsätze eine eigene Meinung zu Sachfragen und vertritt diese.

Einer dieser Grundsätze ist die Nachhaltigkeit – liberale Antwort auf fundamentale Prinzipienreiterei –, denn weder ökologisch noch ökonomisch oder sozial zahlen sich Lösungen «um jeden Preis» langfristig aus. Darum

soll nicht Ideologie an erster Stelle stehen, sondern das individuelle Abwägen von Vor- und Nachteilen verschiedener Lösungsvarianten unter Berücksichtigung der jeweiligen Folgen. Zum Beispiel bei der Tagesbetreuung. Wer in Riehen lebt, soll seine Alltagsstrukturen selber bestimmen können. Es ist nicht Aufgabe der Gemeinde, durch die flächendeckende Schaffung von Betreuungsangeboten darauf Einfluss zu nehmen. Ausgewiesene Bedürfnisse sollen von der Gemeinde jedoch soweit als möglich abgedeckt werden.

Vierzig Persönlichkeiten möchten liberale Politik für Riehen machen und stellen sich darum auf der liberalen Liste 3 zur Wahl: Geben Sie Tobias Bally, Olivier Bezençon, Mario Biondi, Jürg Blattner, Rolf Brüderlin (bisher),

Christoph Bürgenmeier, Daniel Cenci, Conradin Cramer (bisher), Margrith Dähler-Akermann, Simone Forcart-Staehelin (bisher), Marcel Fröhlich, Noëlle Gmür Brianza, Hans Heimgartner (bisher), Katharina Hönger, Maria Iselin-Löffler, Niggi Kaufmann, Fabian Looser, Esther Masero, Felix Merkli, Rolf Meyer, Ulla Niedermann, Peter Nussberger (bisher), Beat Osswald, Evelyne Probst, Ronald Rebmann (bisher), Werner Resch, Eleonore Schaub, Laurenz B. Schmid, Andrea Schotland, Claudia Schultheiss-Bühlmann, Kornelia Schultze-Weber, Emil Schweizer, Theo Seckinger, Bodo Skrobucha, Raeto Steiger, Thomas Strahm (bisher), Véronique Sutter, Heiner Vischer, Felix Werner und Peter Zinkernagel (bisher) Ihre Stimme. *LDP Riehen*

FREISINNIG-DEMOKRATISCHE PARTEI (FDP)**Riehen vor Richtungswahl: Links, Bürgerliche oder SVP**

Zum ersten Mal stehen alle bürgerlichen Parteien eng zusammen und nutzen ihre Synergien. Die Allianz aus CVP, DSP, Liberalen und FDP soll gewährleisten, dass Riehen auch angesichts neuer Herausforderungen eine lebendige Gemeinde und ein attraktiver Lebensort bleibt.

Die SVP Riehen geht ihren eigenen Weg – aufgrund der zentralistisch aufgebauten Parteistruktur musste sie sich den Direktiven ihrer kantonalen Mutterpartei beugen und aus dem bürgerlichen Bündnis ausscheren. Einmal mehr hat sie damit bewiesen, dass eine Zusammenarbeit nur schwer möglich ist.

Trotz dem Zusammenschluss mit CVP, DSP und Liberalen ist es der FDP Riehen gelungen, im Wahlkampf ihre eigenen Positionen klar zum Ausdruck zu bringen. In den vergangenen Jahren hat sich die FDP Riehen für eine nachhaltige Lokalpolitik mit Weitblick eingesetzt. Diesen Kurs will sie beibehalten. Im Zentrum steht die Lebensqualität der Menschen – sie entscheidet

darüber, ob Riehen ein attraktiver Lebensraum bleibt.

Die Lebensqualität hängt von verschiedenen Voraussetzungen ab. Ein entscheidender Faktor ist die Mobilität. Die FDP Riehen verfolgt in diesem Zusammenhang seit Jahren eine zweckmässige sowie siedlungs- und umweltverträgliche Politik. Ein wichtiger Schritt wird die Anbindung an die S-Bahn sein. Eng damit verbunden sind die Bereiche Energie und Umwelt. Ein schonender Umgang mit den natürlichen Ressourcen drängt sich für das «Grosse grüne Dorf» mit einem Naherholungsgebiet wie den Langen Erlen geradezu auf. Die FDP unterstützt des-

halb weiterhin innovative, umweltschonende Projekte wie Geothermie und Solarenergie.

In Bezug auf die Gemeinderatswahlen treten CVP, DSP, LDP und FDP mit einer gemeinsamen Liste an. Ziel ist die Bündelung der fortschrittlichen Kräfte. Neben den bisherigen Gemeinderatsmitgliedern Christoph Bürgenmeier (LDP), Maria Iselin-Löffler (LDP) und Marcel Schweizer (FDP) sind Marlies Jenni-Egger (CVP) und Christian Heim (DSP) nominiert. Für die gleichzeitig stattfindenden Einwohnerratswahlen haben CVP, DSP, FDP und LDP eine Listenverbindung vereinbart. *FDP Riehen*

RZ-Telefon

Haben Sie in Riehen oder Bettingen etwas Lustiges, Ärgerliches, Neues oder Ungewohntes gesehen oder erlebt, dann rufen Sie uns an. Wir recherchieren gerne für Sie und berichten allenfalls mit einer Foto oder einem Artikel darüber. Sie erreichen uns über die Telefonnummer 061 645 10 00 von 8 bis 12 Uhr und von 14 bis 17.30 Uhr.
Die Redaktion

www.riehener-zeitung.ch

RIEHENER ZEITUNG

AUS DER BADISCHEN NACHBARSCHAFT

Blick nach vorn

Die Stärkung des ländlichen Raums sowie der Erhalt und der Ausbau leistungsfähiger Infrastrukturen: Diese Ziele stehen ganz oben auf der Liste des Regierungspräsidiums Freiburg für das Jahr 2006, erklärte Regierungspräsident Sven von Ungern-Sternberg dieser Tage in einer Pressemitteilung. Besonders Augenmerk gilt dabei der Verkehrsinfrastruktur. Mit der Sanierung der A 5, dem Weiterbau der A 98 sowie dem viergleisigen Ausbau der Rheintalbahn liegen zentrale Projekte im Kreis Lörrach.

Der Ausbau der Rheintalbahn zwischen Offenburg und Basel habe nach langem Planungsstopp glücklicherweise 2005 wieder Fahrt aufgenommen. Das Regierungspräsidium ist hier Anführer für das Planfeststellungsverfahren, nach dessen Abschluss das Eisenbahnbundesamt die Trasse genehmigt. Diese Aufgabe nehme auch dieses Jahr viel Raum ein. So seien zu den Planauflagen für die Streckenabschnitte Haltingen-Weil am Rhein beziehungsweise Buggingen-

Auggen eine riesige Menge von Einsparungen eingegangen, so Sven von Ungern-Sternberg. Auch der Autobahn A 5 gilt wieder besondere Aufmerksamkeit. Werden entsprechende Mittel bereitgestellt, soll erneut ein zweistelliger Millionenbetrag in die Fahrbahnsanierung investiert werden. Im Frühjahr soll zunächst ein grosser Abschnitt auf der nordwärts führenden Fahrbahn in Höhe der Anschlussstelle Efringen-Kirchen saniert werden. Im Sommer steht ein kurzer Abschnitt entlang dem Altrhein bei der Stützmauer unterhalb von Rheinweiler auf dem Programm, und zwar auf beiden Fahrbahnseiten. Im Herbst ist dann ein weiterer Sanierungsabschnitt bei Bad Bellingen geplant. Aber auch auf den Bundesstrassen werden Fahrbahnen saniert. Die A 98 habe mit der Entscheidung, die Autobahn zwischen Karsau-Wehr als Bergstrasse zu planen, ebenfalls einen «weiten Schritt nach vorne» gemacht. Bis Ende des Jahres sollen die Planfeststellungsunterlagen für den Abschnitt «zu einem hohen Reifegrad entwickelt werden» und die Trasse in den Bereichen Bad Säckingen, Hauenstein und Tingen genauer definiert werden. Ziel bleibe, langfristig eine leistungsfähige Ost-West-Verbindung zu schaffen.

Konzert für Pakistan

Fünfzehn bekannte Musiker aus der Region haben sich zusammengetan, um am Freitag, 20. Januar, um 20 Uhr, im Gewölbekeller des Alten Rathauses Weil am Rhein zu Gunsten der Erdbebenopfer in Pakistan ein Konzert zu gestalten. Mit hochkarätiger Musik aus verschiedensten Richtungen, von Dixieland, Vokalmusik über Jazz, Blues, bis zu Zigeunerjazz, Bossa Nova und Chansons, möchten die Musiker wie auch die Organisatoren dieses Konzerts auf die Notlage in Pakistan aufmerksam machen. Neben den Musikern, die auf ihre Gage verzichten, tragen unter anderem die Stadt Weil am Rhein, die Sparkasse Markgräflerland, die Winzergenossenschaft Haltingen, Vertreter des Einzelhandels aus Weil am Rhein sowie eine Privatperson zum Gelingen des Abends bei. Die Einnahmen aus dem Konzert werden ohne jegliche Abzüge für die Hilfe in Pakistan verwendet. Eine Vertreterin der Hilfsorganisation vor Ort wird an diesem Abend anwesend sein und kurz über die Arbeit im Krisengebiet berichten.

Wachstum

Genugtuung empfindet die Kreis senioren-Union darüber, dass ihre alte

Forderung nach einem Seniorenbeauftragten in das Wahlprogramm der CDU Baden-Württemberg aufgenommen worden ist, erklärte der Kreisvorsitzende Wolfgang Keller. Mit der Einrichtung einer solchen Stelle sollen der Seniorenpolitik grössere Anerkennung und bessere Durchsetzungsmöglichkeiten eingeräumt werden, heisst es in einer Pressemitteilung weiter.

Erfolg mit Kleinkunst

Das Theater- und Kleinkunstjahr 2005 ist gut gelaufen im Weiler Theater am Mühlrain (TAM). Besonders die Komödie des hauseigenen TAM-Teams um Impresario und Regisseur Erwin Sütterlin und die Gastspiele der «Brezelstädter Laienbühne» waren wieder Erfolgsgaranten und Publikumsrenner. Sütterlin, der den einstigen Heustock in Eigenarbeit zum Theater ausgebaut hat, investiert dafür auch einiges. Der Umbau des Kleinkunsttheaters ist nun abgeschlossen, es hat einen neuen Boden bekommen, und auf allen knapp hundert Plätzen haben die Besucher jetzt bessere Sicht dank erhöhten Sitzreihen.

Für seine Veranstaltungen hat der Theaterleiter jetzt eine Programm-mischung gefunden, die beim Publi-

kum gut ankommt. Spitzenreiter in der Zuschauergunst sind und bleiben die Eigenproduktionen des TAM-Teams. Im Frühjahr 2006 bringt Sütterlin die Komödie «Hotel Mimosa» wieder in alemannischer Mundart auf die Bühne. Die Komödie handelt von einer Frau, die ihren Ehemann mit einem Liebhaber, einem Fernsehregisseur, betrügt, was reichlich Stoff für Situationskomik bietet.

Neben diesen Eigenproduktionen des TAM-Teams, die seit sechs Jahren für ein volles Haus sorgen, hat auch die «Brezelstädter Laienbühne» längst ihr festes und treues Publikum im TAM erobert. So waren auch die Vorstellungen von «Funny Money» im November und Dezember wieder ein durchschlagender Publikumserfolg. Ebenfalls schon Tradition haben die Auftritte des «Cercle Théâtral Alsacien» aus Mulhouse, das im Januar wieder zu Gast sein wird. Ebenfalls ihren festen Platz im TAM haben die Kabarettisten. 2006 startet im TAM eine ganze Kabarettreihe. Fortgesetzt wird auch das «TAM-Philo». Diese philosophische Vortrags- und Gesprächsreihe an Sonntagnachmittagen hat sich bewährt und spricht einen speziellen Publikumskreis an.

Rainer Dobrunz

www.riehener-zeitung.ch

www.chiquet.ch
BADEBOUTIQUE
 Holen Sie sich das **Wasserspar-Set Aquaclie** mit Design ...
 ... und sparen Sie Wasser für ca. Fr. 100.- pro Person und Jahr – ohne Komfortverlust
 Baselstrasse 9 4125 Riehen

JUNCK
 DECOR
Parkettböden schleifen+versiegeln
 Th. Junck, Störklingasse 31
 Tel. 061 641 41 13
 Fax 061 641 21 58
 Natel 076 366 40 92
 RZ 001004

Patrick WINKLER
 ORTHO SCHUH TECHNIK
 Hammerstrasse 14
 4058 Basel
 Fussberatung
 orthopädische Einlagen
 Mass-Schuhe
 Tel. 061 691 00 66
 www.winkler-osm.ch
 RZ 002176

WALD ISLER AG
Sanitäre Anlagen und Spenglerei
 4057 Basel, Claramattweg 9
 Telefon 061 691 11 66
 4125 Riehen, Rauracherstr. 33
 RZ 000673

KREUZWORTRÄTSEL NR. 2

ital. Ort am Lago Maggiore	Billard-variante	dünne Omelette	«Kunst in Riehen»: Vielfältiges ...	grosse Dummheit Hptst. v. Tschechien	bibl. Gestalt	Käsesorte	frz: seltsam	es brannte im ...	zart, freundlich Getreideart
↓	↓	↓	geistl. Lied faul, langsam	↓	9	span: diese weibl. Vorname	↓	↓	↓
niedriger Unter-offiziersgrad	masslos, radikal	↓	↓	↓	Riehener Partner-gemeinde	14	↓	↓	8
↓	↓	1	↓	↓	Briefteil	↓	↓	↓	↓
↓	↓	↓	↓	↓	Ausstellg. im Zolli: Rehbock auf ...	CH-Eisenbahn-projekt	↓	↓	ägypt. Sonnengott
BVB haben eine neue ...	Wüsten-inseln	Zch. f. Helium engl: lügen	10	Zch. f. Iridium Kultur-pflanze	Zeremo-niell Mz.	Abk. f. Nachtrag Zch. f. Nickel	↓	↓	Aufguss-getränk
↓	↓	↓	↓	↓	kandierte Frucht-stücke	15	↓	↓	↓
Erdwissen-schafter männl. Vorname	Zch. f. Selen 5-amerik. Vulkan	↓	↓	11	Blume Mz. Keller-tiere	7	↓	↓	Fürwort
griech. Göttin	↓	nun	Este	↓	↓	Abk. f. netto	Märchen-figur Gartenar-beit (=i)	↓	↓
↓	↓	... im Andreas-haus	↓	↓	↓	↓	↓	4	engl: klein
↓	2	Hast	Buch der Bibel	↓	Senke zwischen Bergen	↓	↓	frz: Degen	↓
russ. Strom	ital: Alter röm. Hausgeist	↓	↓	kaliforn. Fluss	Geschwulst CH-Tages-zeitung	↓	↓	↓	↓
↓	↓	↓	europ. Gebirgs-kette	5	Faultier	3	Abk. f. im Ein-zeln	Abk. f. pro anno	Abk. f. gegen
Bedarfs-truppe Mittel-meerinsel	↓	↓	Zch. f. Nep-tunium	↓	Backstein	12	↓	↓	↓
Flächen-mass	↓	13	Geliebte des Zeus	↓	himmlisches Wesen	↓	↓	↓	6

Liebe Rätselfreunde

Der nächste Talon für die Kreuzworträtsel Nr. 1 bis 4 erscheint in der Ausgabe Nr. 4 der Riehener Zeitung vom 27. Januar. Vergessen Sie also nicht, alle Lösungswörter im Monat Januar aufzubewahren. Den Gewinnerinnen und Gewinnern winken wieder fünf Geschenkgutscheine im Wert von je 20 Franken.

Lösungswort Nr. 2

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15
---	---	---	---	---	---	---	---	---	----	----	----	----	----	----

RIEHENER ZEITUNG
 Vermissen Sie Ihre abonnierte RZ im Briefkasten?
 Unter diesen Telefonnummern können Sie Ihre RZ einfordern:
 Post Riehen 1 061 645 90 36
 Post Bettingen 061 601 40 43
 oder
 Riehener Zeitung 061 645 10 00

LUTZ
 Die Buchhandlung
 Lörrachs »Haus der Bücher«
 Tumringer Str. 179
 Kommen Sie zum Bücherbummel!
 Bücher und Neue Medien auf 3 Etagen mitten in der Stadt
 Tel. 0049 76 21/92 60 00, Fax 92 60 25
 RZ 000676

Schranz AG Riehen
 Spenglerei
 Kunststoffbedachungen
 Blitzschutzanlagen
 Sanitäre Anlagen
 Kundendienst
 Techn. Büro
 Erlensträsschen 48 061 641 16 40
 RZ 000670

GIMA
 GIPSER- UND MALER-GESELLSCHAFT BASEL AG
 NEU- UND UMBAUTEN
 Südquastrasse 12
 4057 Basel
 Telefon 061 631 45 00
 RZ 000669

HAUG AG
 Maleratelier Riehen
 Telefon 061 641 25 55
 Malen
 Tapezieren
 Fassadenrenovationen
 Neu- und Umbauten
 WO QUALITÄT UND SERVICE NOCH GROSS GESCHRIEBEN WERDEN
 RZ 000545

SPORT IN KÜRZE

Messmer zweitbesten Schweizer

rz. Am Junioren-Weltcupturnier von Budapest belegte der Riehener Degenfechter Tobias Messmer als zweitbesten Schweizer den 46. Platz unter 184 Teilnehmern aus 30 Nationen. Damit stiess er in der nationalen Rangliste auf den dritten Platz vor, den er benötigt, um sich für die Junioren-Weltmeisterschaften zu qualifizieren. Am kommenden Wochenende bestreitet er das Junioren-Weltcupturnier von Nîmes, danach folgen die Junioren-Weltcupturniere in Tauberbischofsheim und Basel.

In Budapest beendete Tobias Messmer die Gruppenechte mit vier Siegen und zwei Niederlagen. Im 128er-Tableau gewann er gegen einen Amerikaner mit 15:9. Im 64er-Tableau folgte nach ausgeglichenem Kampf eine unglückliche 12:15-Niederlage gegen einen Tschechen.

Adrian Fabers starkes Debüt

rz. Der elfjährige Adrian Faber von den Bogenschützen Juventas gab am Hallenturnier in Seuzach vom vergangenen Sonntag ein überzeugendes Debüt. An seinem ersten nationalen Turnier gewann er die Kategorie unter 13 Jahre mit riesigem Vorsprung. Seine 548 Punkte lagen nur vier Punkte unter dem aktuellen Schweizer Rekord in dieser Altersklasse.

Bei den Männern belegte Dominik Faber mit 555 Punkten hinter Chris March (568) und Jörg Haas (568) den dritten Platz, gefolgt von seinem Juventas-Klubkollegen Angelo Vasile, der auf 548 Punkte kam.

Nicola Müller verletzt

rz. Der Riehener Speerwerfer Nicola Müller, Schweizer Meister 2002 und ehemaliger Riehener Sportpreisträger, hat sich einen Ermüdungsbruch im Aduktorenbereich zugezogen und fällt mehrere Monate aus. Die Verletzung wurde diese Woche bei einem MRI entdeckt, nachdem sich der Athlet schon mehrmals über Beschwerden im Beckenbereich beklagt hatte.

Nicola Müller muss mit einer Trainingspause von zwei bis vier Monaten rechnen, in welchen sich der Riehener mit Therapie und alternativem Training fit zu halten versucht. Nicola Müllers Ziel bleibt die Schweizer Meisterschaft, die am 29./30. Juli in Olten stattfindet.

CVJM-Basketballer ohne Chance

rz. Die Basketballer des CVJM Riehen haben am Montag das Zweitliga-Spiel gegen die Birstal Starwings II mit auswärts mit 106:62 verloren. Es war die erste Saisonniederlage der Riehener im Duell mit dem einzigen ebenfalls noch ungeschlagenen Team. Die Riehener waren im Durchschnitt kleiner gewachsen und wiesen eine miserable Trefferquote auf. Kam hinzu, dass die Starwings mit einigen etablierten Nationalliga-A-Spielern antraten. Das erste Team der Starwings hält nach dem letztjährigen Aufstieg in der obersten Spielklasse bisher gut mit.

Basketball, Regionalmeisterschaft des Basketballverbandes Nordwestschweiz, Saison 2005/2006

Männer, 2. Liga, Tabelle: 1. Birstal Starwings II 7/14 (625:473), 2. CVJM Riehen I 8/14 (695:619), 3. SC Uni Basel 8/12 (670:602), 4. BC Boncourt 8/10 (666:620), 5. Dudes Basketball Basel 6/10 (449:406), 6. BC Münchenstein II 7/10 (535:496), 7. BC Arlesheim I 9/2 (659:708), 8. IBC Delémont 8/2 (583:684), 9. BC Arlesheim II 7/2 (407:539), 10. TV Magden 18/0 (525:667).

OL-Sieg für Dominik Hadorn

rz. Der Riehener Orientierungsläufer Dominik Hadorn hat am Oltener Stadt-OL in der Kategorie Junioren bis 18 Jahre gewonnen. In 30 Minuten 8 Sekunden distanzierte er den Allschwiler Christian Hohl um über eine Minute.

Im gut besetzten Elite-Rennen der Frauen belegte die Riehenerin Ines Brodmann den vierten Platz. Es siegte Sara Gemperle vor Lea Müller.

«Eiserner Hirte» ist aus Bronze

rz. In der Berichterstattung über den Riehener Dorf-Nacht-OL in der RZ 51/52 vom 23. Dezember 2005 hat sich eine Ungenauigkeit eingeschlichen. Die im Bericht salopp mit «Eiserner Hirte» bezeichnete Skulptur heisst korrekt «Schäfer mit Hund» und ist nicht aus Eisen, sondern aus Bronze. Sie stammt von Otto Roos (1887–1945).

Fünf UHCR-Teams im Einsatz

rz. Vom Unihockey-Club Riehen stehen am Wochenende fünf Teams im Meisterschaftseinsatz. Am Samstag spielen die C-Junioren in der Mammuthalle in Hofstetten gegen Flüh-Hofstetten-Rodersdorf (14 Uhr) und die D-Junioren in der Leonhardhalle in Basel gegen Basel Magic (14.40 Uhr) und Flüh-Hofstetten-Rodersdorf (16.40 Uhr). Am Sonntag spielen die Männer (Grossfeld, 1. Liga) in der Leonhardhalle in Basel gegen Münchenstein (9.55 Uhr) und Ettingen (12.40 Uhr), die Frauen (Grossfeld, 1. Liga) in der Stadthalle Olten gegen StaWi Olten (9.55 Uhr) und Schwarzenbach (11.45 Uhr) und das Männer-Kleinfeldteam (3. Liga) in der Brühlhalle in Mülliswil gegen Zeiningen (9.55 Uhr) und Aarau (12.40 Uhr).

Unihockey-Resultate

Elite-Juniorinnen, Grossfeld, Regional:	
UHC Riehen – UHC Dietlikon	0:3
UHC Riehen – Lok Reinach	2:1
Junioren A Regional, Gruppe 5:	
UHC Riehen – Sharks Münchenstein	12:7
UHC Riehen – Kaiseraugst Stallions	6:3
Junioren B Regional, Gruppe 10:	
Riehen – Flüh-Hofstetten-Rodersdorf	9:5
UHC Riehen – Sharks Münchenstein	5:3
Junioren C Regional, Gruppe 14:	
UHC Riehen – StaWi Olten	5:3
Riehen – Frenkendorf/Füllinsdorf	6:7

Handball-Vorschau

Junioren U13:	
Sonntag, 15. Januar, ab 10 Uhr, Niederholz	
Vierter Spieltag U13	
Männer, 3. Liga, Gruppe B:	
Montag, 16. Januar, 20.45 Uhr, Niederholz	
KTV Riehen – SG Maulburg/Steinen II	

Volleyball-Resultate

Frauen, Nationalliga A:	
Sm'Aesch Pfeffingen – Schaffhausen	3:1
RTV Basel – BTV Luzern	3:0
Frauen, 1. Liga, Gruppe B:	
KTV Riehen I – Porrentruy	2:3
Männer, 1. Liga, Gruppe C:	
KTV Riehen I – VBC Willisau	3:0
Frauen, 2. Liga:	
TV Bettingen – VBC Laufen	2:3
Frauen, 3. Liga, Gruppe A:	
KTV Riehen II – VB Therwil III	3:0
Seniorinnen:	
TV St. Clara – VBTV Riehen	3:0
Juniorinnen A1:	
TV Bettingen – DR Frenkendorf	3:0
TV Bettingen – KTV Riehen I	3:0
Juniorinnen B2, Gruppe B:	
TV Bettingen – TV Muttenz	3:0
VBC Liesberg – TV Bettingen	0:3
Junioren A:	
TV Bettingen – VBC Gym Liestal	3:1
Junioren B:	
TV Bettingen – VBC Laufen I	1:3
Mixed Plausch, 2. Liga:	
SC BFA – Pungtschinder Bettingen	1:3

Volleyball-Vorschau

Frauen, Nationalliga A, Qualifikation:	
Sa, 14. Januar, 17.30 Uhr, Les Breuleux	
Franches-Montagnes – Aesch Pfeffingen	
Sa, 14. Januar, 19 Uhr, Im Birch Zürich	
VBC Voléro Zürich – RTV Basel	
Frauen, Schweizer Cup, Viertelfinals:	
So, 15. Januar, 16 Uhr, Löhrenacker Aesch	
Sm'Aesch Pfeffingen – KSV Wattwil	
Sonntag, 15. Januar, 16 Uhr, Rankhof Basel	
RTV Basel – VBC Voléro Zürich	

Frauen, 1. Liga, Gruppe D:	
Samstag, 14. Januar, 19 Uhr, Niederholz	
KTV Riehen I – Fruitcake Oberdiessbach	

Männer, 1. Liga, Gruppe C:	
Samstag, 14. Januar, 19 Uhr, Niederholz	
KTV Riehen I – SV Volley Wyna	

Frauen, 3. Liga, Gruppe A:	
Samstag, 14. Januar, 18 Uhr, Niederholz	
KTV Riehen II – SC Uni Basel II	

Frauen, 5. Liga, Gruppe A:	
Samstag, 14. Januar, 14 Uhr, Niederholz	
KTV Riehen III – RTV Basel	

Juniorinnen B2, Gruppe B:	
Do, 19. Januar, 18.30 h, Schule Bettingen	
TV Bettingen – Volley Möhlin II	

Mixed Plausch, 2. Liga:	
Fr, 13. Januar, 20.30 Uhr, Schule Bettingen	
Pungtschinder – Hallenflitzer	

Männer, 3. Liga, Gruppe A:	
Mo, 16. Januar, 20.30 Uhr, Schule Bettingen	
TV Bettingen – TV Muttenz I	

Junioren A:	
Mittwoch, 18. Januar, 20 h, Schule Bettingen	
TV Bettingen – VB Therwil	

Junioren B:	
Samstag, 14. Januar, 16 h, Schule Bettingen	
TV Bettingen – TV Bubendorf	

Basketball-Resultate

Männer, 2. Liga Regional:	
Birstal Starwings II – CVJM Riehen	106:62

EHRUNGEN «Basler Sportchampions 2005»

Patty Schnyder und Roger Federer

Patty Schnyder, Roger Federer und der EHC Basel sind Basler Sportler, Basler Sportler und Basler Mannschaft des Jahres. Geehrt wurden auch der Riehener Tobias Messmer und die Bettingerin Barbara Christ.

pd/rz. Die «Basler Sportlerin des Jahres» heisst Patty Schnyder, der «Basler Sportler des Jahres» Roger Federer. Den Titel der «Mannschaft des Jahres» verlieh die Vereinigung der Basler Sportjournalisten dem EHC Basel für den Wiederaufstieg in die Nationalliga A. Darüber hinaus zeichnete der Regierungsrat Basel-Stadt am vergangenen Sonntag in der Kundehalle des UBS-Sitzes in Basel die «Basler Sport Champions» für herausragende Leistungen auf nationalem und internationalem Parkett aus.

In Abwesenheit der beiden Tennis-Asse – beide bestreiten zurzeit Turniere in Australien – nahmen Angehörige von Patty Schnyder und Roger Federer die Preise entgegen. Die Nationalliga-A-Mannschaft des EHC Basel, derzeit Meisterschafts-Sechste, löste Fussball-Schweizer-Meister FC Basel ab, der für seinen Titel ebenfalls geehrt wurde.

Messmer und Christ geehrt

An der erstmals im Rahmen einer Matinee durchgeführten Preisverleihung ehrte Regierungsrat Christoph Eymann neben den durch ihre Medienpräsenz weltweit bekannten Professionals auch zahlreiche weitere nationale Titelträgerinnen und Titelträger, unter ihnen auch den Riehener Degenfechter Tobias Messmer (der allerdings noch in Budapest weilte, siehe «Sport in Kürze») und die Bettinger Behindertensportlerin Barbara Christ. Tobias Messmer holte zusammen mit seinen Klubkollegen David Bürgler, Marcel Fischer und Benjamin Steffen den Schweizer-Meister-Titel im Degen-Teamwettkampf der Männer, Barbara Christ gewann als Alpinskifahrerin an

den Special Olympics World Winter Games in Nagano Gold in der Abfahrt und Silber im Riesenslalom.

Im internationalen Jahr des Sports 2005 erreichten 96 Sportlerinnen und Sportler hiesiger Vereine in 15 von Swiss Olympic anerkannten Sportarten zumindest einen Medaillenrang an internationalen Meisterschaften oder einen nationalen Titel, was der Ernennung zum «Basler Sport Champion» als Kriterium zugrunde liegt.

Aufgrund der Richtlinien nicht berücksichtigt wurde die Riehenerin Lea Schwer, die zusammen mit Simone Kuhn Beachvolleyball-Schweizer-Meisterin wurde und an den Europameisterschaften Platz vier belegte.

Award für Sportklassen

Das Rahmenprogramm wurde durch Schülerinnen und Schüler der Sportklassen des Gymnasiums und der Weiterbildungsschule Bäumlhof bestritten. Die Sportklassen wurden mit dem «Special Sport Award» geehrt.

Nachwuchsehreung mit Tobias Messmer und Ines Brodmann

Am vergangenen Montag wurden im Basler Rathaus sieben junge Sportlerinnen und Sportler für ausserordentliche Leistungen im Jahr 2005 ausgezeichnet. Nach der Rückkehr aus Ungarn konnte Tobias Messmer daran teilnehmen und erhielt die Anerkennung für seine Bronzemedaille im Degen-Teamwettkampf der Junioren-Europameisterschaft. Die Riehener Orientierungsläuferin Ines Brodmann wurde für ihre Juniorinnen-Schweizer-Meister-Titel im Sprint, über die Mitteldistanz und im Nacht-OL geehrt. Eingeladen waren ausserdem Rahel Friederich und Thomas Hohl (OL), Loredana Lucatuorto (Rollkunstlauf) sowie Benji Müller und Daniela Ryf (Triathlon).

Basler Sportchampions 2005, 8. Januar 2006, UBS-Kundehalle in Basel

Badminton: Anke Fritschi (Schweizer Meisterin Mixed und Damendoppel), Christian Bösiger (SM Herren-Doppel), Badminton

UNIHOCKEY Meisterschaftsrunde der Elite-Juniorinnen

Juniorinnen holten zwei Punkte

Nach einer 0:3-Niederlage gegen Leader Dietlikon feierten die Elite-Juniorinnen des UHC Riehen gegen Reinach ihren zweiten Saisonsieg.

nr/rz. In das erste Spiel gegen Leader Dietlikon starteten die Elite-Juniorinnen des UHC Riehen sehr gut. In der 9. Minute gerieten sie dennoch in Rückstand. 1:0 war dann auch der Halbzeitstand. Wie schon im ersten Spiel gegen Dietlikon verloren die Riehenerinnen

die Konzentration und bekamen noch zwei Tore. Trotz der 0:3-Niederlage waren Spielerinnen und Trainer mit der Teamleistung zufrieden.

Gegen Lok Reinach wogte das Spiel lange Zeit hin und her, ohne dass der Ball im einen oder anderen Tornetz landete. Dies lag nicht zuletzt an der guten Riehener Torhüterin. Den Reinacher Führungstreffer glich Hanna Meier kurz vor der Halbzeitpause aus. Nach der Pause ging es weiter wie vorher. Beide Teams hatten ihre Chancen. Dank einem Freistosstor von Norina Martig gewann Riehen 2:1. Trotz turbu-

Team Basel (SM Interclub Nationalliga A). – *Basketball:* Plusport Behindertensport (SM-Titel Nationalliga A). – *Boxen:* Sandra Brügger (SM Frauen bis 63 kg). – *Fechten:* Marcel Fischer (SM Degen Herren Einzel), Fechtgesellschaft Basel mit David Bürgler, Marcel Fischer, Tobias Messmer (Riehen) und Benjamin Steffen, Trainer Manfred Beckmann (SM Degen Mannschaft). – *Fussball:* FC Basel (SM NLA). – *Gymnastik:* Michèle Stehli-Flury/Salomé Held-Stroh (SM Gymnastik zu zweit). – *Kanu-Drachenboot:* Drachenbootclub beider Basel mit Sonja Bernhardt/Francesca Born/Sandra Hitz/Iris Huber (SM-Titel 200 m Women und WM-Bronze 2000 m Women), Drachenbootclub beider Basel mit Sonja Bernhardt/Francesca Born/Iris Huber (WM-Bronze 250 m Mixed), Philippe Born (SM-Titel 200 m, 500 m, 2000 m), Francesca Born/Philippe Born (WM-Titel 2000 m open). – *Karate:* Julia Hildebrand (SM-Titel Kumite Damen bis 53 kg). – *Leichtathletik:* Olivier Frey (Hallen-SM-Titel Stabhochsprung), Claudine Müller (Hallen-SM-Titel Fünfkampf, SM-Titel Weitsprung). – *Rollkunstlaufen:* Dominique Frei (SM-Titel Pflicht, Kür und Kombination). – *Schwimmen:* Marco Ferraro (SM-Titel 400 m Freistil), SV beider Basel mit Verena Albert/Karin Haas/Stefanie Haas/Hanna Miluska (SM-Titel 4x200 m Freistil Staffel Damen). – *Rollstuhl-Tennis:* Karin Suter-Erath (SM-Titel Frauen Einzel). – *Rollstuhl-Tischtennis:* Günther Truog (SM-Titel Mixed-Doppel). – *Ski Alpin Behindertensport:* Barbara Christ (Bettingen; Gold in der Abfahrt und Silber im Riesenslalom an den Special Olympics Winter Games in Nagano), Claude Gafner (Silber im Slalom und Bronze in der Abfahrt an den Special Olympics World Winter Games), Philipp Lachenmeier (Silber im Slalom und Bronze in der Abfahrt an den Special Olympics World Winter Games), Patrick Zuber (Gold in der Abfahrt, Riesenslalom und Slalom an den Special Olympics World Winter Games). – *Wasserball:* Wassersportverein Basel (SM-Titel Nationalliga A Frauen).

Basler Sportchampions Nachwuchs 2005, 10. Januar 2006, Rathaus Basel

Fechten: Tobias Messmer (Riehen; Juniorinnen-EM-Bronze Degen Mannschaft). – *Orientierungslauf:* Ines Brodmann (Riehen; Juniorinnen-SM-Titel Sprint, Mitteldistanz und Nacht-OL), Rahel Friederich (Juniorinnen-SM-Titel Langdistanz), Thomas Hohl (Junioren-SM-Titel Nacht-OL). – *Rollkunstlauf:* Loredana Lucatuorto (Juniorinnen-SM-Titel Pflicht). – *Triathlon:* Benji Müller (Junioren-EM-Silber Team), Daniela Ryf (Juniorinnen-EM-Titel Einzel).

lenter Schlussphase war es ein verdienter Erfolg für die Riehenerinnen, die ihren zweiten Saisonsieg feierten.

UHC Riehen – UHC Dietlikon 0:3 UHC Riehen – UHC Lok Reinach 2:1

UHC Riehen (Elite-Juniorinnen): Patricia Meyre (Tor); Nanna Meier, Laure Aebi, Vanessa Moser, Norina Martig, Luana Mistri, Selina Gasser, Felicitas Manger, Nina Rothenhäuser, Iris Zünti, Sarah Göding.

Elite-Juniorinnen Regional, Gruppe 2: 1. UHC Dietlikon 8/13, 2. Kloten-Bülach Jets 8/12, 3. Squirrels Ettingen-Laufen 8/11, 4. Rümli-Regensdorf 8/11, 5. Basel Magic 8/5, 6. UHC Riehen 8/4, 7. Lok Reinach 8/0.

UNIHOCKEY Meisterschaftsrunde der Junioren C

Auf Topleistung folgte ein Flop

Auf einen überzeugenden 5:3-Sieg gegen den Leader StaWi Olten folgte bei den C-Junioren des Unihockey-Clubs Riehen eine ärgerliche 6:7-Niederlage gegen den UHC Frenkendorf/Füllinsdorf.

dk. Am vergangenen Samstag bestritten die C-Junioren des UHC Riehen die ersten Meisterschaftsspiele im neuen Jahr. Um die Chancen auf den Gruppensieg zu wahren, mussten vier Punkte her. Die Aufgabe gegen Leader StaWi Olten schien besonders schwierig.

Die Riehener begannen gegen Olten topmotiviert und dennoch ruhig. Der Angriff war effizient wie selten in dieser

Saison und die Verteidigung agierte abgeklärt. Schnell konnten sie mit 3:0 in Führung gehen. Das einzige, was Stawi Olten in der ersten Halbzeit zustande brachte, war ein Weitschuss, der den Weg ins Riehener Tor fand.

Auch nach der Pause spielten die Riehener konzentriert. Die Oltener erhöhten allerdings den Druck und versuchten sich mit Weitschüssen, die gelegentlich zum Erfolg führten. Auch Riehen kam noch zu einigen Chancen, die in diesem Spiel fast zu hundert Prozent ausgenutzt wurden. Die Riehener gewannen mit 5:3.

Das zweite Spiel ist kurz erzählt. Die Partie gegen den Mittelfeldklub UHC Frenkendorf/Füllinsdorf hätte eine Pflichtübung werden sollen, stufte man den Gegner doch deutlich schwächer ein als Stawi Olten. Es kam alles anders

als erwartet. Gegen den vermeintlich schwächeren Gegner kassierte der UHCR unglückliche Tore und konnte auch in der Offensive die Chancen nicht in Tore ummünzen.

Auch eine Umstellung auf zwei Blöcke verhalf dem UHC Riehen nicht mehr zum Erfolg. In der Endphase ging das Spiel in einen offenen Schlagabtausch über, in welchem der UHC Frenkendorf/Füllinsdorf das bessere Ende für sich behielt und die Partie mit 6:7 gewann.

Mit dieser unerwarteten Niederlage sind nun wohl die Riehener Chancen auf den Gruppensieg verbaut. Das Team liegt nach acht von vierzehn Spielen zwei Punkte hinter den punktgleichen Olten und Kaiseraugst und einen Punkt vor Frenkendorf/Füllinsdorf auf Platz drei der Tabelle.

VOLLEYBALL KTV Riehen I – Porrentruy 2:3**Unnötige KTV-Heimniederlage**

Die Volleyballerinnen des KTV Riehen haben das Erstliga-Heimspiel gegen Porrentruy mit 2:3 verloren und damit gegen ein schwächer eingestuftes Team einen kleinen Dämpfer erhalten.

kh/rz. Gegen Porrentruy, das mit dem zweiten Saisonsieg die rote Laterne an Uni Bern abgab, kassierten die Volleyballerinnen des KTV Riehen eine vermeidbare Niederlage. In der Abnahme spielten sie zwar ordentlich, doch konnten sie im Angriff viel zu wenig Druck entwickeln. Auch das Zuspiel war oft nicht optimal. Kam hinzu, dass die Jurassierinnen einen sehr starken Block stellten.

In den ersten beiden Sätzen spielten die Rieherinnen sehr schwach und gerieten mit 0:2 in Rückstand. Danach steigerten sie sich und gewannen die beiden folgenden Sätze mit 25:14 und 25:23 und als sie im entscheidenden Tiebreak mit 10:6 führten, schien die Sache gelaufen. Doch diesen Vor-

sprung konnten die Rieherinnen nicht halten und verloren den Schlusssatz doch noch mit 13:15.

Trotz der Niederlage liegen die Rieherinnen immer noch auf dem vierten Platz, allerdings punktgleich mit den drei folgenden Teams und nur zwei Punkte vor dem Drittlezten Murten. Morgen Samstag spielt das Team zu Hause gegen den Tabellenführer Fruitcake Oberdiessbach, der bisher erst eine Niederlage hat einstecken müssen (19 Uhr, Sporthalle Niederholz).

KTV Riehen I – Porrentruy 2:3 (19:25/23:25/25:14/25:22/13:15)

Meisterschaft 1. Liga. – KTV Riehen: Isabel Vögli, Joëlle Jenni, Patricia Lexow, Stephanie Tschopp, Nadine Schmid, Natascha Rück, Carina Nougava, Sabrina Casciano, Simone Bein, Jasmin Gnädinger, Kathrin Herzog (Liberio), Su Huijuan (Trainerin).

Frauen, 1. Liga, Gruppe B, Tabelle: 1. Fruitcake Oberdiessbach 12/22 (35:12), 2. Muri Bern 11/18 (27:14), 3. Münsingen 11/14 (27:15), 4. KTV Riehen I 12/12 (25:22), 5. VBC Gerlafingen 12/12 (27:27), 6. VBC Münchenbuchsee 12/12 (26:26), 7. VBC Köniz II 12/12 (22:24), 8. Murten 12/10 (24:26), 9. Porrentruy 12/4 (10:34), 10. Uni Bern 12/2 (11:34).

UNIHOCCY Meisterschaftsrunde der Junioren A**Mit dem Leader gleichgezogen**

Mit Siegen gegen Münchenstein (12:7) und Kaiseraugst (6:3) schlossen die A-Junioren des UHC Riehen in der Tabelle zu Leader Nuglar auf, der gegen Basel United die erste Saisonniederlage kassierte.

mol/rz. In das Spiel gegen die Sharks Münchenstein starteten die A-Junioren des UHC Riehen unkonzentriert. Dem Führungstreffer folgte postwendend der Ausgleich, dem 2:1 das 2:2. Danach fingen sie sich auf und konnten ihre Führung bis zur Pause auf 7:2 ausbauen. Obwohl der Trainer die Vermeidung von Gegentoren als Ziel ausgab, konzentrierten sich die Spieler weiter auf die Offensive, was dazu führte, dass die Rieher immer wieder ausgekontert wurden. Dank der Offensivkraft konnte der Vorsprung trotzdem sicher verteidigt werden. Die zweite Halbzeit endete mit 5:5, was am Ende einen 12:7-Erfolg bedeutete.

Gegen die Kaiseraugst Stallions begannen die Rieherer zwar sicherer, aber nicht besser. Nach einer langen Phase, in der sich die beiden Teams neutralisierten, gelang den Aargauern der Führungstreffer. Nur kurze Zeit später konnte Osswald etwas glücklich ausgleichen. Einen neuerlichen Gegentreffer beantwortete Bachofer mit einer feinen Einzelleistung. Bachofer erzielte nach einem Freistoss auch das 3:2. Damit ging es in die Pause.

Nach der Pause reagierten die Rieherer besser auf die Kaiseraugster Angriffsauslösung, ein Torerfolg gelang vorderhand aber nicht. Es brauchte schon den Ausgleich als Weckruf. Osswald erzielte danach das 4:3, Gelzer das 5:3. Den Schlusssatz setzte Christian Pauli mit einem schönen Schuss zum Schlussresultat von 6:3.

Der UHC Riehen hat mit 18 Punkten aus 10 Spielen zu Leader Nuglar aufgeschlossen, bleibt aufgrund des Torverhältnisses aber nach wie vor Zweiter. Auf Platz drei folgt mit 17 Punkten Basel United, das Leader Nuglar die erste Saisonniederlage zufügte.

FUSSBALL Nordwestschweizer Finalturnier der Junioren C**Steinen gewann Turnier in Riehen**

Am C-Junioren-Finalturnier des Nordwestschweizer Hallenturniers in Riehen setzte sich der SC Steinen durch. Amicitia a schied in den Gruppenspielen aus. Organisator war der FC Riehen.

mei. Bereits zum fünften Mal führte der FC Riehen am vergangenen Wochenende in der Sporthalle Niederholz das C-Junioren-Finalturnier des Nordwestschweizer Hallenturniers durch. In den Vorjahren war jeweils das B-Junioren-Turnier in diesen Anlass integriert. Weil die Zahl der teilnehmenden Mannschaften gestiegen ist, wurde das Junioren-B-Turnier an einen anderen Austragungsort vergeben. Dafür konnten in Riehen erstmals alle Gruppensieger der Vorrunde am Finaltag teilnehmen. Dank dem neuen Hauptsponsor «Der Leader Personal AG» konnten am grossen Turnier des Fussballverbandes Nordwestschweiz erstmals Wanderpokale an die Siegerteams abgegeben werden.

Das Rieherer Finalturnier fand mit 17 Mannschaften statt, die in zwei Sechsergruppen und einer Fünfergruppe um den Einzug in die Finalrunde spielten, die nur die drei Gruppen-

sieger erreichten. Der FC Amicitia a hatte dabei viel Pech. Das Team wurde nach drei Siegen und zwei Unentschieden Gruppenzweiter und verpasste die Finalgruppenqualifikation mit einem Punkt Rückstand auf Münchenstein knapp. Der FC Riehen war bereits im Qualifikationsturnier auf Grund des schlechteren Torverhältnisses gegenüber dem FC Concordia ausgeschieden. In Riehen sicherte sich der SC Steinen den Sieg in der Gruppe 2 deutlich, in der Gruppe 1 qualifizierte sich Münchenstein. Spannend wurde es in der Gruppe 3, wo drei der fünf Mannschaften punktgleich waren. Liestal und Concordia hatten zudem das identische Torverhältnis. So entschied dort die direkte Begegnung zu Gunsten von Liestal.

In der Finalpoule der Gruppensieger sicherte sich der SC Steinen den Turniersieg mit einem 2:0 über Münchenstein und einem 4:1 gegen Liestal. Das 0:0 gegen Liestal reichte Münchenstein zur Sicherung des zweiten Schlussranges.

Zum Schluss wurde durch den Verantwortlichen Turniere der Abteilung Breitenfussball, Josef Risi, im Beisein der Verbandsmitglieder Bianca Jasmund und Roland Paolucchi sowie eines Sponsorvertreter die Siegerehrung mit Pokalübergabe vorgenommen.

SCHWINGEN Delegiertenversammlung des Nordwestschweizer Schwingerverbandes**Schwinger zu Besuch in Riehen**

Morgen Samstag findet im Bürgersaal des Rieherer Gemeindehauses die 109. Delegiertenversammlung des Nordwestschweizer Schwingerverbandes statt. Sie ist Vorbote des Nordwestschweizer Schwingfestes, das am 20. August vom Turnverein Riehen auf der Grendelmatte durchgeführt wird.

hrb. Wenn morgen Samstag um 19 Uhr im Bürgersaal des Gemeindehauses die 109. Delegiertenversammlung des Nordwestschweizer Schwingerverbandes beginnt, kehrt dieser Verband nach vielen Jahren wieder in seinen Ursprungskanton zurück.

Nachdem sich die baselstädtischen Nationalturner seit geraumer Zeit mit den kräftigen Sennen in die Hosen gewagt hatten, fanden sie es vor 110 Jahren an der Zeit, vermehrt das Schwingen zu pflegen. 35 Mann kamen am 26. Januar 1896 im Restaurant «Zum Löwenzorn» am Gernsbühl in Basel zusammen und gründeten einen Verband. Damals war Schwingen schon seit fast hundert Jahren in Basel ein viel betriebener Sport. Der neu gegründete Verband bezweckte den festeren Zusammenschluss und die systematische Kursarbeit im Zweikampf. Er wurde «Nordwestschweizer Schwingerverband» getauft. Der Vorstand setzte sich aus fünf Stadtbaslern und zwei Basellandschäftlern zusammen.

Münchensteiner Premiere 1897

Bereits am 16. Mai 1897 fand das erste Schwingfest des noch jungen Verbandes statt. Es wurde vom Turnverein Münchenstein organisiert. OK-Präsident war Pfarrer Jung.

Der Nordwestschweizer Schwingerverband besteht heute aus dem Aargauischen Kantonalen Schwingerverband (gegründet 1906), dem Basellandschaftlichen Schwingerverband (1908), dem Schwingerverband Basel-Stadt (1907) und dem Solothurner Kantonal-Schwingerverband (1895). Bereits im Februar 1898 wurde der Nordwestschweizer Schwingerver-



Die Fahne des Nordwestschweizer Schwingerverbandes.

Foto: zvg



1998 war der Baselstädter Schwingertag auf der Grendelmatte zu Gast, Organisator war schon damals der TV Riehen.

Foto: Philippe Jaquet

band in den eidgenössischen Verband aufgenommen.

Das Bestehen des Nordwestschweizer Schwingerverbandes wurde schon bald einmal in Frage gestellt, da dieser lediglich irgendwo in Basel auf dem Papier bestand. Dies war wohl begründet, denn es bestand eigentlich nur ein baselstädtischer Verband, der aber nicht so genannt wurde, derweil die Aargauer und Solothurner bereits ihre eigenen kantonalen Verbände hatten. Am 14. Dezember 1907 wurde schliesslich der Schwingerverband Basel-Stadt gegründet. Der junge Verband entwickelte sich prächig. Im Jahre 1909 wurde das erste Schwingfest in den Langen Erlen durchgeführt, das den Namen «Baselstädtisches Schwingfest» erhielt.

Starke Gäste in Basel

Mit Beginn der Dreissigerjahre setzte bei den Aktiven ein stetes Kommen und Gehen ein. Zahlreiche Aktivschwinger aus allen Landesteilen verlegten ihre berufliche Tätigkeit ans Rheinknie. Manche wurden sesshaft und blieben in Basel. Es kann daher kaum erstaunen, dass die Geschichte des Basler Schwingerverbandes nicht nur von eingesessenen Baslern, sondern auch von Kameraden mit Berner, Innerschweizer und Ostschweizer Geschlechtern massgebend beeinflusst und mitgeprägt worden ist. So stiessen sehr starke Aktivschwinger zum Basler Verband, die während vieler Jahre auf den Sägemehlingen des ganzen Landes eine hervorragende, ja dominierende Rolle spielten und auch zu eidgenössischen Ehren kamen. Der Schwingerverband Basel-Stadt stellte mit Eugen Holzherr am Eidgenössischen Schwingfest 1956 in Thun sogar den Schwingerkönig.

Pionier Heinrich Liechti

Doch Schwingen braucht auch Nachwuchs. Heinrich Liechti, der

«Jungschwinger-Vater», war es, der im Jahre 1971 die Initiative ergriff, die Pflege des Jungschwingerwesens tatkräftig anzupacken und die Durchführung eines eigenen Jungschwingerfestes ins Auge zu fassen. So wurde am 30. September 1973 ein verbandeigener baselstädtischer Jungschwingerfest durchgeführt. Organisator war der Turnverein Bettingen.

Im Jahre 1979 übernahm Heinrich Liechti das Amt des Verbandspräsidenten. Die wirtschaftliche Blütezeit der Sechziger- und Siebzigerjahre wirkte sich in Bezug auf den Schwingernachwuchs negativ aus. Das grosse Angebot an Sportarten und anderen Freizeitbeschäftigungen ist auch am Schwingerverband nicht spurlos vorübergegangen. Trotzdem ist es vor allem Heinrich Liechti immer wieder gelungen, auch auf dem harten Stadtpflaster junge Burschen in den Schwingerkeller zu bekommen. Die grossen Erfolge in den Achtziger- und Neunzigerjahren von Rolf Klarer sind sicher Früchte dieser Nachwuchsarbeit.

Viertes Fest des TV Riehen

Nachdem der Turnverein Riehen in den Jahren 1978, 1988 und 1998 auf der Grendelmatte jeweils den baselstädtischen Schwingertag organisiert hatte, übernimmt der Verein in diesem Jahr die Organisation des 99. Nordwestschweizer Schwingfestes. Dieses findet am 20. August 2006 auf dem Sportplatz Grendelmatte statt. Deshalb ist Riehen auch Durchführungsort der Delegiertenversammlung des Nordwestschweizer Schwingerverbandes.

Wenn nun also Verbandspräsident Daniel Dreier am Samstagabend die Delegiertenversammlung eröffnet, bedeutet das für Riehen auch den offiziellen Startschuss zum Schwingfest im August. Dieses Verbandsfest fand vor über sechzig Jahren letztmals im Kanton Basel-Stadt statt.

VOLLEYBALL KTV Riehen I – VBC Willisau 3:0**Klarer Sieg zum Jahresbeginn**

Mit einem klaren 3:0-Heimsieg gegen den VBC Willisau stiessen die Volleyballer des KTV Riehen in der Tabelle ihrer Erstligagruppe wieder auf Platz drei vor, da der TSV Frick in Emmen verlor.

sr/rz. Nachdem sie die Festtage verdaut hatten und einigermassen wieder im Alltag angekommen waren, stand für die Volleyballer des KTV Riehen das Erstliga-Heimspiel gegen den VBC Willisau auf dem Programm. Im Hinspiel hatten die Rieherer diesen Gegner klar geschlagen und so bestand natürlich die Gefahr, dass sie die Gäste unterschätzen würden. Doch dazu gab es keinen Grund, denn Willisau hatte vor

dem Jahreswechsel gleich viele Punkte gesammelt wie der KTV. Zu Beginn des ersten Satzes verlief das Spiel einigermassen ausgeglichen, doch je länger der erste Durchgang dauerte, desto klarer konnten sich die Rieherer absetzen, sodass der Satzgewinn mit 25:18 doch noch ziemlich klar ausfiel.

Der zweite Satz verlief umgekehrt. Die Rieherer lagen schnell mit 7:0 vorne, gaben diesen Vorsprung aber fast noch her. Coach Stefan Bruderer sah sich gezwungen, beide Timeouts in Anspruch zu nehmen. Als es dem KTV gelang, in der Schlussphase des Satzes die Fehlerquote zu reduzieren, reichte es doch noch zu einem 25:21.

Im dritten Satz dauerte der Widerstand der Gäste nur noch bis knapp zur Satzmitte. Als sich die Rieherer um einige Punkte absetzen konnten, legte Willisau nicht mehr zu.

Mit diesem Sieg konnten sich die Rieherer in der Tabelle den dritten Zwischenrang zurückerobern. Nun gilt es, weitere Punkte zu sammeln, damit die Playoffqualifikation gelingt.

KTV Riehen I – VBC Willisau 3:0 (25:18/25:21/25:20)

Meisterschaft, 1. Liga. – KTV Riehen: Alex Perruchoud, Yves Moshfegh, Michael Moser, Cyrill Bär, Claude Schrank, Markus Drephal, Dominic Mathis, Fabian Schertenleib, Florian Refardt, Stephan Rüdlinger. – Stefan Bruderer (Coach).

Männer, 1. Liga, Gruppe C, Tabelle: 1. Emmen-Nord 12/24 (36:6), 2. VBC Buochs 12/20 (32:14), 3. KTV Riehen 12/14 (28:18), 4. TSV Frick 12/14 (26:21), 5. VBC Willisau 12/12 (24:23), 6. VBC Sursee II 12/12 (21:25), 7. SV Volley Wyna 12/10 (21:26), 8. FSG Locarno 12/6 (16:29), 9. TV Arlesheim 11/4 (11:30), 10. Croatia Zurzach 11/2 (8:31).